Wiesbadener Tagblatt.

44. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: 50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben zusammen. — Der Bezug kann jederzeit begonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

14,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die **Abend-Ausgabe** bis 11 Uhr Vormittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme **später** eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe wird **keine Gewähr** übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 584. Bezirks-Fernsprecher No. 52. **Montag, den 14. Dezember.** Bezirks-Fernsprecher No. 52. **1896.**

Abend-Ausgabe.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Fern im Süd' das schöne Spanien befindet sich in einer starken Erregung den anmaßenden Yankees gegenüber, und diese Erregung hat eine ordentlich kriegerische Stimmung hervorgerufen. Für die Erhaltung des europäischen Friedens ist das Beruhigende an der Sache, daß diese kriegerische Stimmung über schwungvolle Zeitungsartikel und Reden nicht hinausgehen wird, denn die Machtmittel, über welche Spanien verfügt, stehen in keinem Verhältniß zu dem politischen Selbstgefühl, über das es verfügt, und zu der Machtstellung, welche es einzunehmen sich berufen glaubt. An sich freilich wäre die Entrüstung der Spanier über die Yankees wohl verständlich. Die Art, in der Präsident Cleveland bei der Eröffnung des Kongresses der Vereinigten Staaten die spanische Frage behandelt hat, zeigt, daß man in Washington garnicht daran denkt, Spanien als gleichberechtigte Macht zu behandeln, und daß man dort die seit Jahrzehnten verfolgten „reellen Absichten" auf Cuba nicht im Mindesten aufgegeben hat. Die Rede des Präsidenten hat auch verrathen, daß der Vorschlag, den die Regierung der Vereinigten Staaten vor einigen Monaten der spanischen Regierung gemacht hat, in der Gewährung einer Art von Homerule für Cuba bestand. Spanien hat diesen Vorschlag mit Entrüstung abgewiesen, aber Cleveland hat aus der künftigen Haltung der Vereinigten Staaten kein Hehl gemacht. Er erklärte, man dürfe vernünftiger Weise nicht annehmen, daß die bisher abwartende Haltung der Vereinigten Staaten auf ewige Zeiten fortgesetzt werden wird, und er fügte in unverhüllter Drohung hinzu, es könne sich eine Lage bieten, in welcher die Verpflichtungen gegen die Souveränetät Spaniens durch höhere Verpflichtungen, deren Erfüllung man kaum ablehnen könne, ersetzt werden müßten. Ueber diese deutliche Sprache können sich die Spanier auch nicht mit der Erwägung hinweghelfen, daß Cleveland keine drei Monate mehr im Amt bleibt und alsdann durch Mac Kinley ersetzt wird. Es ist nur zu bekannt, daß Mac Kinley, der am 3. März 1897 in das Weiße Haus zu Washington einzieht, noch weit mehr ein Verfechter der rücksichtslosen Monroe-Doktrin ist.

Die spanische Entrüstung über diese Haltung der Vereinigten Staaten und die Furcht, daß sie sich über kurz oder lang in die That umsetzen könnte, hat die Spanier dazu geführt, sich hülfesuchend nach dem Ausland umzusehen. Der Führer der Opposition im Parlament, Sagasta, hat erklärt, es sei eine Anmaßung, für die Vereinigten Staaten allein das Recht in Anspruch zu nehmen, sich in die Angelegenheiten des übrigen Amerika einzumischen, und es sei unmöglich, daß Europa eine derartige Lehre zulasse. Es ist richtig, daß noch manche anderen europäischen Staaten die anmaßende Haltung der Vereinigten Staaten scharf verurtheilen, aber es wird sich schwerlich irgend eine Macht finden, die ein Interesse daran hat, den Spaniern beizuspringen und den undankbaren Versuch zu machen, für sie die Kastanien aus dem Feuer zu holen.

Die Spanier sind somit auf sich selbst angewiesen, und es wird ihnen nichts übrig bleiben, als erneute Anstrengungen zu machen, um des Aufstandes auf Cuba Herr zu werden. Die Aussichten, daß dies gelinge, scheinen bisher außerordentlich schwach zu sein. Weit über 100,000 Mann hat Spanien bereits nach Cuba gesandt, und die außerordentlichen Anstrengungen, um die Insel zu halten, haben die finanziellen Verhältnisse Spaniens zerrüttet. Freilich fehlte es nicht an beständigen Siegesmeldungen, an die aber Niemand glaubte, denn das kleine Heer der Aufständischen hätte schon ungezählte Male aufgerieben sein müssen, wenn die amtlichen Siegesmeldungen mit den Thatsachen übereinstimmten. Da die spanischen Truppen nicht im Stande waren, die Küsten hinreichend zu blokiren, erhielten die angeblich völlig eingeschlossenen Insurgenten noch immer in genügender Menge Lebensmittel, Waffen und Munition. Und da das spanische Heer weder stark genug, noch auch vor die Möglichkeit gestellt war, die Aufständischen zu einer entscheidenden Schlacht zu zwingen, sah es sich zu einem Guerillakriege genöthigt, bei dem die natürlichen Vortheile auf Seiten der Aufständischen waren.

Es hat jetzt allerdings den Anschein, als wenn sich die den Spaniern bisher so ungünstige Sachlage mit einem Schlage zu ihren Gunsten ändern soll. Antonio Maceo, der hervorragendste und erfolgreichste der cubanischen Führer, soll einer Madrider amtlichen Meldung zufolge in einem Gefecht gegen den Major Cirujeda bei Punta de Brava gefallen sein. Maceo ist von den amtlichen Madrider Meldungen freilich schon so oft todt gesagt worden, daß man sich ihnen gegenüber nachgerade einen gewissen Skeptizismus angewöhnt hat. Die Meldung tritt allerdings diesmal mit einer so großen Bestimmtheit auf, daß man sich versucht fühlen könnte, sie zu glauben. Sollte sie sich in der That bewahrheiten, so wäre das allerdings von außerordentlicher Bedeutung für den Gang der Dinge auf Cuba, und es wäre die Möglichkeit nahe gerückt, daß sie eine für Spanien sehr günstige Wendung nehmen könnten. Der Tod Maceos würde es dem General Weyler ermöglichen, zunächst im Westen Cubas einen entscheidenden Schlag zu führen. Gelänge dieser, so wäre es bei energischer Zusammenfassung aller Kräfte für die Spanier vielleicht doch noch möglich, vor dem Amtsantritt Mac Kinleys des Aufstandes Herr zu werden. Ein solcher Erfolg würde aber wiederum auf die Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber Spanien in erheblicher Weise einwirken. Man wird somit mit lebhaftem Interesse den weiteren Nachrichten darüber entgegensehen müssen, ob die Meldung vom Tode Maceos diesmal wirklich auf Wahrheit beruht, oder ob diesem weiter das Schicksal derer beschieden ist, die man todt gesagt hat: nämlich sich eines recht langen Lebens zu erfreuen.

Deutscher Reichstag.

⊙ **Berlin**, 12. Dezember.

Der Reichstag beendigte heute die erste Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Postdampfschiffverbindungen mit überseeischen Ländern. Abg. Ehni (südd. Volksp.) legt dar, daß die vor zehn Jahren auf die Subvention gesetzten Hoffnungen sich nicht erfüllt hätten. Der Schiffsdienst des Norddeutschen Lloyd leide an verschiedenen Mängeln, namentlich lasse die Schnelligkeit der Schiffe zu wünschen übrig. Er bitte, die Vorlage schon im Plenum abzulehnen. — Staatssekretär v. Stephan betont, daß die Schnelligkeit der Schiffe gerade durch die Vorlage auf 12½ Knoten erhöht werden solle. Von diesem Gesichtspunkte aus könne man also die Vorlage doch nur befürworten. Ebenso wichtig wie die Schnelligkeit sei aber auch die Sicherheit, und darin übertreffe der Lloyd die anderen Linien. — Abg. Förster (deutschkons. Reformp.) erklärt, daß seine Freunde aus allgemeinem Interesse für die Vorlage eintreten. Die Vorlage bringe unserem Volke ideelle und materielle Vortheile, und deshalb finde sie den Beifall seiner Partei. Die Gründe, die gegen die Vorlage hier vorgebracht seien, beträfen doch nur nebensächliche Punkte oder solche, deren Lösung auf anderem Gebiete zu suchen sei. Durch solche Schiffsverbindungen würden die Deutschen im Auslande inniger mit der Heimath verbunden. In den Ländern des Ostens werde sich ferner auf unabsehbare Zeit ein blühender Handel entwickeln, und hier müsse der deutsche Kaufmann rechtzeitig den Anschluß finden. Die Vorlage sei weniger eine Subventions- als eine Konventionsvorlage, die auf Leistung und Gegenleistung beruhe. Aus diesem Grunde könne man auch eine angemessene Behandlung der Angestellten des Lloyd fordern. — Staatssekretär v. Stephan dankt dem Vorredner für die Sympathieen, die er der Vorlage entgegenbringe. Was aber die von ihm ausgesprochene Befürchtung betreffe, daß Hamburg durch den neuen Vertrag schlechter gestellt sein würde als Bremen, so sei schon in dem Vertrage von 1885 Fürsorge getroffen, daß die Beförderung von und nach Hamburg gehender Güter zwischen Hamburg und Bremen kostenfrei zu bewirken sei. — Abg. Barth (freis. Ver.) kommt auf den Hamburger Streik zu sprechen und meint, man könne noch nicht entscheiden, auf welcher Seite bei dem Streik Recht oder Unrecht sei. Jedenfalls gebe er zu bedenken, daß es in ganz Deutschland kein Geschäft gebe, das so schlecht dastehe, wie die Rhederei. Merkwürdig sei die Haltung der Sozialdemokraten zu dieser Vorlage. Im Jahre 1885 hätten sie sich für die Vorlage erklärt, weil man mit deren Annahme nicht nur der Industrie, sondern auch den Arbeitern einen Dienst erweise. Nun möchten aber die Sozialdemokraten die ganze Subvention mit einem Schlage beseitigen. Das gehe doch nicht an; man könne dadurch ein großes Unternehmen, an dessen Gedeihen das ganze Volk ein Interesse habe, in die bedenklichsten Schwierigkeiten stürzen. Allerdings bedürfe man noch im Einzelnen der nöthigen Aufklärungen, ehe man sich entscheide. — Abg. Wolkenbuhr (Soz.) sagt, daß seine Freunde 1885 allerdings von dem Bau neuer Schiffe auf den Werften, sowie von dem Aufschwung unserer Verkehrsverhältnisse einen Nutzen für die Arbeiter erhofft hätten. Das sei aber ein Irrthum gewesen. Der Lloyd habe die Frachten gedrückt und in jeder Krise Lohnverkürzungen vorgenommen. Dem wolle seine, des Redners, Partei vorbeugen. Der Redner bespricht sodann den Hamburger Streik und bemängelt die von dem Staatsminister v. Boetticher gestern angeführte Lohnliste. — Staatsminister v. Boetticher führt aus, er werde in der Kommission nachweisen, daß sich der Lloyd im Gegensatz zu anderen Linien in der Frachtfrage korrekt verhalten habe; auch habe er keine Reduktion der Löhne vorgenommen, die sich nicht aus der Natur des Geschäfts von selbst ergeben habe. Was die Lohnverhältnisse in Hamburg anlange, so würden nach einer Mittheilung der Firma Heidtmann Löhne von 1911 bis 2341 Mk. jährlich gezahlt bei einer wöchentlichen Arbeitszeit von nur 42 Stunden. Redner habe aus Rhedereikreisen die Zusicherung erhalten, daß die Rheder mit sich würden sprechen lassen, sobald die Arbeiter ihre Arbeit wieder aufnähmen. Die Arbeiter, die unter diesem Streik schwer litten, möchten sich freimachen von Einflüssen, die dem Frieden und vor Allem ihrem Interesse entgegenarbeiteten. — Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) verurtheilt die Kampfesweise der Sozialdemokratie, die er als hetzerisch bezeichnen müsse, und weist die gestern gegen ihn gerichteten Angriffe des Abg. Hüpeden als ungerechtfertigt zurück. — Abg. Jebsen (nat.-lib.) führt aus, die Frachten seien ja wohl wieder etwas gestiegen, aber doch nur soweit, daß die Rheder gerade nur auf ihre Betriebskosten kämen. — Abg. Legien (soz.) bestreitet, daß die von Rhedern mitgetheilten Lohnlisten den thatsächlichen Verhältnissen entsprächen. Der Streik in Hamburg sei nicht unbegründet; es gebe überhaupt keinen unbegründeten Streik. — Nachdem noch Abg. Hahn (bei keiner Fraktion) für, Abg. v. Elm (soz.) gegen die Vorlage gesprochen haben, wird der Gesetzentwurf der Budgetkommission überwiesen. Nächste Sitzung Montag, 1 Uhr: Dritte Lesung der Justizgesetze.

* * *

In der Budgetkommission des Reichstags wurde Samstag die Berathung des Militär-Etats fortgesetzt. Bei dem Titel 5: „Mundverpflegung" befürwortet Abg. Schädler (Centr.) wieder einen Zuschuß für die Abendkost. Seine Parole laute: Ohne warme Abendkost für die Mannschaften keine Gehaltserhöhung für die Offiziere. Kriegsminister v. Goßler verspricht Berücksichtigung. Auch Graf Posadowsky betonte, die Absicht gehabt zu haben, den erforderlichen Betrag in den diesjährigen Etat einzustellen; es sei dies aber wegen der Bilanzirung unmöglich gewesen. Hoffentlich könne es im nächsten Jahre geschehen.

Preußischer Landtag.

n- **Berlin**, 12. Dezember.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute in zweiter Lesung den Vertrag zwischen dem Reich für Preußen mit dem Königreich der Niederlande wegen der Unterhaltung des Seesperrs auf Borkum und wegen der Beleuchtung, Betonnung und Bebakung der Unterems. — Es folgt die Berathung des Antrags des Abg. Weyerbusch (freikons.) auf Aenderung des Absatzes 3 im § 54 des Kommunalsteuergesetzes. § 54 bestimmt gegenwärtig: 1. daß die Realsteuern in der Regel mindestens zu einem gleichen und höchstens zu einem um die Hälfte höheren Prozentsatz zur Kommunalsteuer heranzuziehen sind, als Zuschläge zur Staatseinkommensteuer erhoben werden; 2. daß, so lange die Realsteuern 100 pCt. nicht überstiegen, die Freilassung der Einkommensteuer oder eine Heranziehung derselben zu einem geringen Procentsatz zulässig ist; 3. daß, wenn mehr als 150 pCt. der staatlich veranlagten Realsteuern erhoben werden und die Staatseinkommensteuer mit 150 pCt. belastet ist, von dem Mehrbetrage für jedes Procent Realsteuern 2 pCt. Staatseinkommensteuern erhoben werden dürfen. Der Antrag Weyerbusch will den letzten Absatz dahin ändern, daß bereits bei mehr als 100 pCt. Realsteuern für je 1 pCt. Realsteuern 3 pCt. Staatseinkommensteuer erhoben werden dürfen. — Die Abgg. Mies (Centr.) und Bachem (Centr.) stellen den Zusatzantrag, dem § 55 folgenden Zusatz zu geben: „Die Genehmigung ist nicht zu versagen, wenn der Beschluß über die Vertheilung des Steuerbedarfs den Bedarf für alle diejenigen Aufwendungen, welche erfahrungsgemäß in überwiegendem Maße dem Grundbesitz und dem Gewerbebetrieb zum Vortheil gereichen oder durch sie veranlaßt sind, insoweit als nicht die Ausgleichung nach §§ 4, 9, 10 oder 20 erfolgt, auf die Realsteuern angewiesen hat. Zu solchen Aufwendungen gehören namentlich die Ausgaben für die Neuanlage und den Ausbau von Straßen und Wegen, für Ent- und Bewässerungsanlagen, sowie für die Verzinsung und Tilgung der zu derartigen Zwecken angenommenen Schulden." — Abg. Weyerbusch (freikons.) begründet seinen Antrag damit, daß eine Ueberbürdung des Grundbesitzes verhindert werden müsse. — Abg. v. d. Groeben (kons.) erklärt sich Namens seiner Fraktion gegen eine Aenderung des erst eingeführten Gesetzes, zumal die Regierung seiner Zeit erklärt habe, daß sie selbst mit Aenderungsanträgen vorgehen werde, sobald genügende Erfahrungen über die Wirkung des Gesetzes vorlägen. — Der Minister des Innern Freiherr v. d. Recke erklärt, daß sich das Staatsministerium mit dem Antrage noch nicht befaßt habe, daß derselbe aber kaum Gesetz werden würde. Der Antrag verschiebe wesentlich die Prozentsätze, nach denen die Realsteuern zur Deckung der kommunalen Bedürfnisse herangezogen werden könnten. Die Denkschrift, die er, Redner, gemeinsam mit dem Finanzminister vorgelegt habe, erweise, daß die Klagen der Grund- und Hausbesitzer unrichtig seien, und das Haus sei auch über ihre Petitionen zur Tagesordnung übergegangen; ein geflügeltes Wort sei damals aufgekommen, das ihre Agitation als gemeingefährlich bezeichnete. Die §§ 54 und 55 des Gesetzes seien das Ergebniß eines Kompromisses, durch welchen es überhaupt ermöglicht wurde, die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer den Gemeinden zu überweisen. Aus diesem Gebäude könne man nicht eine Hauptsäule herausnehmen, ohne daß das ganze Gebäude zusammenfalle, und dem werde sich die Regierung mit aller Energie widersetzen. Das eigene Interesse der Gemeinden weise darauf hin, die Einkommensteuer nicht zu stark zu belasten. — Abg. Mies (Centr.) verneint es, daß man die Agitation der Hausbesitzer-Vereine als gemeingefährlich bezeichnen dürfe, erachtet es aber für gefährlich, wenn der Grund zu dieser Agitation bestehen bleibe. Man fördere Vereine, um kleine Leute seßhaft zu machen, und alsdann belaste man den Grundbesitz so hoch, daß er es nicht tragen könne. — Abg. v. Eynern (nat.-lib.) spricht gegen den Antrag Weyerbusch, der nicht allgemeinen, sondern lediglich lokalen und Sonderinteressen entspringe, und befürwortet die Freigabe von indirekten Steuern an die Gemeinden. — Abg. Bachem (Centr.) empfiehlt die Anträge, damit unleugbar vorhandene Mißstände beseitigt würden. In den armen Landgemeinden der Eifel würden so hohe Grundsteuern erhoben, daß das Einkommen aus Grundbesitz ganz davon absorbirt werde. — Abg. Knebel (nat.-lib.) giebt zu, daß in der Steuervertheilung Ungerechtigkeiten vorkämen, hält aber eine Aenderung des Gesetzes für verfrüht. — Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Nöll führt aus, daß der Antrag Mies-Bachem nicht der Technik des Gesetzes entspreche. Die Höhe der Grundsteuerzuschläge in einzelnen rheinischen Gebieten überbürde die Grundbesitzer durchaus nicht, weil die Grundsteuer an sich dort sehr niedrig sei; dieser Steuermodus sei von den Gemeinden freiwillig gewählt. Andererseits wüßten viele städtische Gemeinden recht gut, daß sie durch Niedrighalten der Einkommensteuerzuschläge sich steuerfähige Elemente heranzögen und erhielten. — Abg. Herold (Centr.) will die Vorschriften über die Genehmigung der Gemeindebeschlüsse in Steuersachen modifizirt haben. — Abg. Gerlich (freikons.) führt die Klagen über das Kommunalsteuergesetz darauf zurück, daß darin die großen Verschiedenheiten, wie sie zwischen dem Osten und Westen, zwischen Stadt und Land bestünden, nach einer Schablone behandelt würden. Eine Behandlung der Anträge in der Kommission werde sicher nützlich sein. — Geh. Finanzrath Strutz verweist darauf, daß das Oberverwaltungsgericht die Auffassung der Regierung bezüglich der Hausbesitzerpetitionen durchaus bestätigt habe und legt dar, daß auch eine erneute Berathung an dem bei § 54 zu Stande gekommenen Kompromiß nichts ändern werde. Nach längerer Debatte zwischen den aufgeführten Rednern werden die Anträge einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. — Nächste Sitzung Montag, 14. Dezember, 11 Uhr: Dritte Lesung des Vertrags mit den Niederlanden; zweite Lesung des Gesetzes, betreffend Besteuerung von Wandergewerbescheinen für Detailreisende; erste Lesung der Stadt- und der Landgemeinde-Ordnung für Hessen-Nassau; dritte Lesung des Gesetzes, betreffend Besteuerung von Wandergewerbescheinen für Detailreisende.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 14. Dezember. Die „Post" schreibt zu ihrer Mittheilung, wonach man in juristischen Kreisen beabsichtige, wegen der Prozeßführung bei der Verhandlung gegen Leckert-Lützow eine Interpellation zum Justiz-Etat im Abgeordnetenhause herbeizuführen, sie hätte mittlerweile feststellen können, daß in den Kreisen der engeren Freunde der „Post" eine solche Absicht auf das Entschiedenste desavouirt wird.

Dem Reichstag ist Samstag der Gesetzentwurf über die Zwangsverwaltung und Zwangsversteigerung zugegangen.

Der Vorstand des Reichstags hat beschlossen, das Präsidialgebäude gegenüber dem Reichstag zu erbauen. Man hofft, das Gebäude mit einer Summe errichten zu können, deren Zinsen den Miethspreis der bisherigen Präsidialwohnung (20,000 Mark) nicht übersteigen.

Gegen das Duell-Unwesen und für die Beschränkung der Militärgerichtsbarkeit sind weiterhin nach dem soeben erschienenen neuen Petitions-Verzeichniß wiederum 375 Petitionen beim Reichstag eingegangen.

* **Rundschau im Reiche.** Nach zuverlässiger Auskunft ist in der Lippe-Detmolder Thronfolgefrage eine Entscheidung noch nicht erfolgt und auch für die nächste Zeit noch nicht zu erwarten. — Begnadigt wurden — wie der „Volksztg." aus Rostock geschrieben wird — vom Großherzog elf Studenten der dortigen Universität, welche im Sommer von der Strafkammer zu je drei Monaten Festungshaft wegen Zweikampfs verurtheilt wurden, zu je drei Tagen Carcer-Strafen. — Ein schwer verständliches gerichtliches Urtheil wegen Majestätsbeleidigung wird der „Germania" aus Magdeburg gemeldet. Der Redakteur der sozialdemokratischen „Volksstimme", Karl John, hatte die Letzlinger Treibjagden als greuliche Metzelei bezeichnet. Der Majestätsbeleidigung angeklagt, stellte er in Abrede, von der Theilnahme des Kaisers an diesen Jagden zu wissen, wurde aber dennoch zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. Auf die Begründung des Urtheils und des hohen Strafmaßes darf man gespannt sein.

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** „Magyar Orszag" veröffentlicht drei amtliche Dokumente, welche vorgestern in das ungarische Ackerbau-Ministerium gelangt sind, in denen über deutsch-russische Verhandlungen betreffs Schlichtung der handelspolitischen Differenzen zwischen diesen beiden Ländern berichtet wird. Aus diesen Dokumenten folgert das Blatt, daß Deutschland die Rückversicherungspolitik mit Rußland gegen Oesterreich-Ungarn fortsetzt. Das Blatt fordert eine diesbezügliche Interpellation im Abgeordnetenhause. Die Regierung dürfte eine Untersuchung einleiten, auf welchem Wege der „Magyar Orszag" in den Besitz dieser geheimen amtlichen Dokumente gekommen ist.

* **Italien.** Infolge geheimer, gegen Rudini gerichteter Intriguen wurde der General-Adjutant des Königs, General Ponzio Vaglia, als vertrauter Freund Crispis seiner Stellung enthoben. — Anläßlich der in Messina entdeckten Defraudationen in Höhe von mehreren Millionen wurden 12 Zollbeamte verhaftet und 7 ihres Dienstes entlassen. — Auf den Vorschlag des Abgeordneten Imbriani beschloß die Kammer, das Andenken des für die Unabhängigkeit seines Vaterlandes gefallenen Insurgentenführers Maceo durch Erheben von den Sitzen zu ehren. Der Vorgang ist außerordentlich bezeichnend.

* **Frankreich.** Eine Depesche aus Libreville meldet: Der Hauptmann Hoffinger, der von der Regierung mit einer Mission am oberen Ubangi betraut war, ist ermordet worden.

* **Spanien.** Die Königin-Regentin wird am 25. d. M. eine Verfügung unterzeichnen, nach welcher 4000 Marinemannschaften einberufen werden sollen als Besatzung für die neuen Panzer, deren Bau in kurzer Zeit vollendet sein wird.

* **Bulgarien.** Die Thronrede zur Eröffnung der Sobranje weist zunächst auf die Nothwendigkeit hin, die vorige Versammlung aufzulösen, und erklärt, die Wahlen für die gegenwärtige Sobranje seien besonders ruhig und zufriedenstellend ausgefallen. Die Anerkennung des Fürsten durch die Großmächte habe die internationale Lage des Landes befestigt. Um das Wohlwollen der Großmächte fortdauernd zu verdienen, müsse Bulgarien zeigen, daß es entschlossen sei, im Orient der Hüter von Ordnung und Fortschritt zu werden. Sowohl bei seinem Souzerain wie auch bei anderen Staatsoberhäuptern habe das Land Wohlwollen und Vertrauen gefunden mit seinen Bestrebungen für den Fortschritt. Durch die Einladung des Fürsten zu der Krönung des Kaisers von Rußland wurde ein engeres Band mit Rußland geschlossen. Der Besuch beim König Alexander von Serbien in Belgrad zeigte die engere Vereinigung der beiden Brudervölker. An Vorlagen werden u. A. das Budget und Gesetzesvorschläge, betr. die Wahlen, den Strafprozeß, die Goldwährung und den öffentlichen Unterricht, angekündigt.

* **Griechenland.** Die Kosten des zu errichtenden ständigen Truppenlagers werden auf 3,600,000 Drachmen berechnet, welche in den Etat eingestellt werden sollen.

* **Türkei.** In der 1½stündigen Audienz, welche der österreichisch-ungarische Botschafter, Freiherr v. Calice, am Samstag beim Sultan hatte, wies dieser auf die bereits durchgeführten und noch in der Durchführung begriffenen Reformen in Kleinasien hin, mit welchen dem Berliner Vertrage Genüge geleistet werde und die die Armenier befriedigen müßten. Der Sultan meinte, dies sollte den Armeniern auch von anderer Seite bedeutet werden. Die Einführung der Reformen würde über das ganze Reich ausgedehnt werden. Sodann fragte der Sultan den Botschafter über seine Meinung von der geplanten allgemeinen Amnestie, hob seine Bedenken angesichts der fortdauernden Propaganda der nach Bulgarien ausgewanderten Armenier hervor und machte die Rücksichtnahme auf die Mehrheit seiner Unterthanen geltend, welche die Urheber der armenischen revolutionären Umtriebe bestraft sehen wollten, indem sie darin eine Gefahr für die Eindämmung der Bewegung erblickten. Der Botschafter sprach sich für den Erlaß einer Amnestie aus, welche das beste Mittel sei, um die bedauerlichen Ereignisse vom August d. Js. theilweise wieder gut zu machen, die Angehörigen nur wenig schuldiger oder ganz unschuldiger Gefangener von dem Anschluß an die Bewegung zurückzuhalten, das allgemeine Vertrauen wieder herzustellen und die Ausgewanderten zur Rückkehr zu bewegen. Wenn dann die Bewegung trotzdem fortdauere, habe die Pforte die öffentliche Meinung Europas für sich. Der Sultan würdigte die Ausführungen des Botschafters und versprach, einen Ministerrath einzuberufen und den Botschaftern Mittheilung von dem Ergebniß der Berathungen zu machen. Zum Schluß versicherte der Sultan den Freiherrn v. Calice seiner freundschaftlichen Gesinnung und des Vertrauens zu der österreichisch-ungarischen Politik, sowie zu den erprobten Rathschlägen des Botschafters und versprach die baldige Regelung aller Angelegenheiten, welche mit den Orientbahnen, dem Hafenbau in Dedeagatsch und dem Bau eines zweiten Lokalgeleises zusammenhängen. — Dem „Berl. Tagebl." wird aus Konstantinopel telegraphirt, daß der seit über zwanzig Jahren gefangen gehaltene Ex-Sultan Murat V., ein Bruder des regierenden Sultans, aus seiner Gefangenschaft geflohen sein soll.

* **Amerika.** Eine Depesche aus Havana übermittelt den Wortlaut des Briefes, der bei der Leiche von Fernando Gomez gefunden worden ist. Das Schriftstück lautet: „Liebe Mutter! Lieber Vater! Ich sterbe, weil ich die Leiche des Maceo nicht verlassen will. Ich habe 10 Wunden erhalten, und da ich nicht lebend in die Hände des Feindes fallen will, gebe ich mir den Tod zur Ehre Cubas. Adieu, liebe Eltern. Fernando Gomez." In einer dem Briefe beigefügten Notiz ist die Bitte ausgesprochen, das Schriftstück an Maximo Gomez zu senden. — General Weyler erklärte auf Befragen, er werde sich demnächst nach Pinar del Rio zurückbegeben, dessen völlige Beruhigung noch etwa 3 Wochen in Anspruch nehmen werde. Der Tod Maceos sei für die Bewegung der Aufständischen ein schwerer Schlag, denn es fehle an einem Führer von gleichem Ansehen. Er glaube, daß zahlreiche Empörer die Sache des Aufstandes verlassen würden. — Die „Times" erhalten ein Telegramm aus Havana, wonach am 5. d. M. eine spanische Kolonne von 500 Mann Insurgenten in die Berge von Sabanilla verschlagen wurde. Die Spanier verloren 70 Todte. Der Verlust der Insurgenten ist unbekannt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 14. Dezember.

Landgemeindeordnung für Hessen-Nassau.

II.

Zu den Geschäften des Bürgermeisters (§ 68) gehört nach wie vor die Handhabung der Ortspolizei, soweit dieselbe nicht königlichen Behörden übertragen ist.

Dem Minister des Innern steht die Befugniß zu, im Einvernehmen mit dem Kreisausschuß Landgemeinden und selbständige Gutsbezirke nach Anhören der Betheiligten zu einem gemeinschaftlichen Ortspolizeibezirk zu vereinigen, wenn es das öffentliche Interesse erheischt. (Diese Bestimmungen, welche die z. Z. in Nassau geltenden Gemeinde-Verfassungsgesetze nicht kennen, knüpfen an § 29 der Kreisordnung an, wonach der Minister des Innern unter gewisser Voraussetzung befugt ist, ländliche Gemeinde- und Gutsbezirke mit den angrenzenden Bezirken einer Stadt bezüglich der Verwaltung der Polizei zu vereinigen, und eine ähnliche Bestimmung in § 27 Abs. 3 daselbst bezüglich der im Regierungsbezirk Cassel bestehenden Bürgermeistereibezirke bezweckt mithin lediglich, bestehende Einrichtungen zu erhalten. Für den Regierungsbezirk Wiesbaden dürften diese Bestimmungen wohl kaum jemals praktisch werden.)

Eine für unsere nassauischen Verhältnisse sehr wichtige Bestimmung enthält Abschnitt VIII des Entwurfs, wonach es in Ansehung der Zusammensetzung und der Zuständigkeit der Feldgerichte bei den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen bewenden soll, mit der Maßgabe, daß das in den letzteren vorgeschriebene Vorschlagsrecht der Gemeinde und des Gemeindevorstandes für das Amt der Feldgerichtsschöffen der Gemeindeversammlung (Gemeindevertretung) zustehen soll.

Der IX. Abschnitt, welcher von den Geschäften der Gemeindeversammlung und Gemeindevertretung handelt, enthält die Bestimmung (§ 66), daß die Gemeindeversammlung (Gemeindevertretung) über alle Gemeinde-Angelegenheiten zu beschließen hat, soweit diese nicht durch das Gesetz dem Bürgermeister (Gemeinderath) ausschließlich überwiesen sind. (Diese Vorschrift enthält eine wesentliche Erweiterung der Zuständigkeit der Gemeindeversammlung bezw. Gemeindevertretung gegenüber der bisherigen Befugniß des Gemeindevorstandes und der staatlichen Aufsichtsbehörde, wie sie bereits in unserer Anmerkung zum Abschnitt VI näher dargelegt ist.)

Die übrigen Bestimmungen dieses Abschnittes entsprechen mit geringfügigen Abweichungen der analogen Bestimmung der altländischen Landgemeindeordnung und lehnen sich bezüglich der Gemeinden mit kollegialischem Gemeindevorstande an die Bestimmung der Städteordnung über die Geschäfte der Stadtverordneten-Versammlung an.

Abschnitt X handelt von der Besoldung und Pension. Es wird unterschieden zwischen dem besoldeten Bürgermeister, den auf Lebenszeit angestellten besoldeten Gemeindebeamten und den übrigen besoldeten Gemeindebeamten (§81 bis 87). Den besoldeten Bürgermeistern und den auf Lebenszeit angestellten besoldeten Gemeindebeamten steht kraft des Gesetzes der Anspruch auf Pension und Reliktenversorgung zu, während den übrigen besoldeten Gemeindebeamten das Eine wie das Andere nur dann eingeräumt ist, wenn sie zwar auf Kündigung, aber ausdrücklich mit Pensionsberechtigung angestellt sind. Im Uebrigen ist die Pensionsversorgung und Reliktenversorgung in gleicher Weise wie in den Städten geregelt. (Gegen diese Bestimmung dürfte kaum etwas einzuwenden sein, da es an der Landgemeinde liegt, ob sie Beamte mit Pensionsberechtigung anstellen und die damit verbundenen finanziellen Belastungen übernehmen will.

Die Bestimmungen des XI. Abschnitts: „Gemeindehaushalt" entsprechen beinahe wörtlich den analogen Bestimmungen der Landgemeindeordnung der Ostprovinzen. Eine Sonderbestimmung enthält nur § 90, welcher zur Führung des Gemeinderechnungs- und -Kassenwesens die Anstellung eines Gemeindebeamten als Gemeinderechner vorschreibt. In Landgemeinden, deren Verhältnisse es unbedenklich erscheinen lassen, kann mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde von der Anstellung eines besonderen Gemeinderechners abgesehen werden. Die Vorschrift wird begründet durch das in Nassau theilweise in dieser Hinsicht bereits bestehende Recht und Herkommen und den Umstand, daß das Vermögen der Landgemeinden hier häufig eine so große Bedeutung hat und daß es so komplizirte Verhältnisse erfordere, daß die Anstellung eines besonderen Rechnungsbeamten nicht entbehrt werden kann. Die Nachprüfung der Gemeinderechnungen liegt künftig nicht, wie bisher, einer besonderen staatlichen Behörde (dem Gemeinde-Rechnungsrevisors-Büreau), deren Aufrechterhaltung mit dem Prinzip der Selbstverwaltung völlig unvereinbar sein würde, sondern dem Kreisausschuß ob.

Der dritte Titel des Gesetzentwurfs handelt von selbständigen Gutsbezirken des Regierungsbezirks Cassel, kann daher hier außer Betracht bleiben, weil die Gemeindeverfassungen im Regierungsbezirk Wiesbaden den Begriff der selbständigen Gutsbezirken nicht kennen und solche, wie bereits erwähnt, hier auch künftig nicht gebildet werden sollen.

Die Vorschriften des vierten Titels, welcher von der Verbindung nachbarlicher Gemeinden zur gemeinsamen Verwaltung kommunaler Angelegenheiten handelt, stimmen ebenfalls mit denjenigen der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 überein. Das Einverständniß der Betheiligten bildet für eine solche Vereinigung die Regel. Ist ein solches nicht zu erzielen, so kann, sofern das öffentliche Interesse es erheischt, die Bildung eines solchen Verbands durch den Oberpräsidenten erfolgen, nachdem die Zustimmung der Betheiligten im Beschluß-Verfahren durch den Kreisausschuß festgesetzt worden ist. (Die Bildung von Gemeindeverbänden war dem bisherigen nassauischen Landgemeinderecht fremd. Sie bezweckt eine Vereinfachung und Verbilligung in der Verwaltung einzelner kommunaler Angelegenheiten, wie z. B. der Armenpflege, des Feuerlöschwesens 2c.)

Die Rechtsverhältnisse solcher Verbände werden durch ein Statut geregelt, welches von den Betheiligten im Wege freier Vereinbarung festzusetzen ist. Mangels einer solchen ist das Statut nach Anhörung der Betheiligten durch den Kreisausschuß festzusetzen.

Der fünfte Titel des Entwurfs handelt von der Aufsicht des Staates; der nächste und letzte Titel enthält Uebergangs- und Schlußbestimmungen.

Die Aufsicht des Staates über die Verwaltung der Angelegenheiten der Landgemeinden, Gutsbezirke und Gemeindeverbände wird, unbeschadet der gesetzlich geordneten Mitwirkung des Kreisausschusses und Bezirksausschusses, in erster Instanz von dem Landrath als Vorsitzendem des Kreisausschusses, in höherer und letzter Instanz von dem Regierungspräsidenten geübt.

Als Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Gesetzes ist, ebenso wie für die Städteordnung, der 1. April 1898 bestimmt.

Die bei dem Inkrafttreten des Gesetzes im Amte befindlichen Bürgermeister (Schultheißen, Gemeindevorsteher) bleiben bis zum Ablauf ihrer Wahlperiode, die Gemeinderechner und sonstigen besoldeten Gemeindebeamten nach Maßgabe ihrer Anstellungs-Bedingungen im Amte.

— **Geschichtskalender.** 14. Dezember. 1546. Tycho Brahe, schwedischer Astronom, * Knudstrup, Schonen. 1705. Freiherr v. Kreittmayr, bayr. Staatsmann, * München. 1752. Chr. A. Tiedge, Dichter, * Gardelegen. 1773. Joh. Goßner, theolog. Schriftsteller, * bei Augsburg. 1799. George Washington, nordamerikan. Feldherr und Präsident, † Mt. Vernon. 1801. Christian Grabbe, dramat. Dichter, * Detmold (nach A. 8.12.). 1835. H. T. Simar, Bischof von Paderborn, * Eupen. 1849. Konradin Kreutzer, Komponist, † Riga. 1861. H. A. Marschner, Komponist, † Hannover. 1875. Fr. Daumer, Dichter und Uebersetzer, † Würzburg. 1886. P. Melchers, kathol. Prälat, † Rom.

— **Personal-Nachrichten.** Die Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Königlich italienischen Krone ist dem Großherzoglich sächsischen Hofrath und Professor Dr. Preyer dahier gestattet worden. — Herr Archivrath Dr. Hagemann hierselbst ist unter Beförderung zum Staatsarchivar an das Staatsarchiv zu Aurich versetzt. — Das Comité der Ausstellung für Kochkunst und Hausbedarf Baden-Wien April 1897, unter dem Protektorate J. K. K. H. der Frau Erzherzogin Isabella stehend, ernannte Herrn Hofbäcker W. Berger hier zum Mitgliede des Ehrencomités.

G. Sch. **Residenz-Theater.** Um den vielfachen an die Direktion gerichteten Wünschen entgegenzukommen, hat dieselbe sich veranlaßt gesehen, Anna Grünfeld für eine weitere Gastrolle zu gewinnen, und zwar findet dieselbe im Abonnement statt und haben somit Dutzendbillets Gültigkeit. Zur nochmaligen Aufführung ge-

Aus Kunst und Leben.

* **Residenz-Theater.** Eine altbeliebte Wiener Gesangsposse mit prickelnden Millöckerischen Melodien, Karl Görlitzens: „Drei Paar Schuhe", hatte sich Frl. Anna Grünfeld, für einige Abende Gast des Residenz-Theaters, ausersehen, um als „Leni" sich dem hiesigen Theaterpublikum angenehm zu machen. Leni ist die resolute, mundfertige Gattin des fidelen Vorortsschusters Flink. Sie ist nicht recht zufrieden mit ihrem Loose, obgleich sie sich nicht sonderlich zu beklagen hat. Nun giebt ihr der Umstand, daß sie an drei verschiedenen Orten je ein Paar Schuhe abzuliefern hat, Gelegenheit, zu erkennen, daß auch Leute in glänzender Lebensstellung ihr Bündelchen zu tragen haben. Bei dem Börsenspekulanten Stangelmeier findet sie in dessen Frau eine Jugendfreundin wieder, die ihr unangenehmes Ehegespons betrog und nun vor der Entdeckung bangt. Leni rettet sie aus der Verlegenheit und liefert dann ein Paar Schuhe bei einer berühmten Sängerin ab, die eben einen Ehekontrakt mit einem nach ihrem Gelde lüsternen habenichtsigen Baron unterzeichnete, um dann sogleich zu erkennen, welche Dummheit sie begangen. Hier hilft Leni der Verzweifelnden, daß sie den bedenklichen Ehekontrakt zurückerhält. Die Bestellerin ihres letzten Paars Schuhe, die Halbweltlerin Irma, veranlaßt die Schustersgattin, einen Bal champêtre zu besuchen, wo sich Leni in ihrem kurzen Maskenkostüm sehr unglücklich vorkommt, bis ein Champagnerschwipps den Bann löst. Dann aber erscheint ihr Gatte auf der Bildfläche. Nach gegenseitigen Vorwürfen folgt die Versöhnung; Leni ist von der Unzufriedenheit mit ihrem Loos kurirt und der Vorhang darf fallen, ohne daß er diesmal ein Paar neuverlobte Paare den Blicken des geschätzten Auditoriums verhüllte; Lenis Bekehrung ist eben der Kern der Handlung. Fräulein Grünfeld spielte die Schustersgattin so keck und quecksilbern, sang auch ihre Couplets so frisch und mit so vielem Beifall, ganz, wie man das bei gastirenden Soubretten ihrer Art gewohnt ist. Ein süßer Trost ist uns dabei geblieben, denn wenn die Direktion nach dem absolvirten Gastspiel etwa die netten „Drei paar Schuhe" noch auf dem Repertoire lassen will, hat sie in Fräulein Valerie Schäffer, die am Samstag die Halbweltlerin Irma in Spiel, Gesang und Tanz allerliebst darstellte, eine Leni, die dieser Leni nicht im Geringsten nachsteht. Von den hiesigen Kräften, die in dem geschmackvoll inscenirten, lustigen Stück mitwirkten, sind noch hervorzuheben: Herr Schultze als Schuster, Herr Unger als Börsenspekulant und Fräulein Ernst als seine Frau, ferner Fräulein Wohl als Sängerin und Herr Schwartze als ihr geldlüsterner, abgelebter Verlobter Baron Wappenknopf, vor Allen aber Herr Jordan. Er war als Julius v. Nachtfalter (bei Tage bin ich hektisch — doch Nachts bin ich elektrisch) von einer zündenden Komik. Sch. v. B.

* **Nassauischer Kunstverein.** Neu ausgestellt: Von Karl Wilhelm Diefenbach in Wien: „Per Aspera ad Astra" (Ein Lebensmärchen).

h. **Frankfurter Schauspielhaus,** 13. Dezember. Selbst einem anspruchslosen Sonntagspublikum war die heutige Premiére zu fad; ärgerlich aber entschieden wurde „Sein bester Freund", Schwank in 4 Akten von Fritz Brentano und Karl Tellheim, heute abgelehnt. Und das von Rechts wegen. Mit Aufwand der ersten Kräfte unseres Lustspiel-Ensembles wurde um die Novität gekämpft, die Regie that ihr Möglichstes; aber die Dichter haben ein so werthloses Nichts in vier Akten schülermäßig so breit getreten, daß dem gewissenhaften Referenten nur übrig bleibt, einerseits die Wahl eines solchen Machwerks als zur Aufführung geeignet zu verwundern, wie andererseits zu bewundern, daß das Publikum von Akt zu Akt immer noch mit Geduld wartete auf das Bessere, das aber ausblieb. Wirklich ganz und gar ausblieb; bemerkenswerth war nur eine lustige Atelierscene, und diese war — nicht eigenes Machwerk der auf dem Zettel genannten beiden Herren Verfasser. — Wochenspiel-Entwurf. Opernhaus. Dienstag, den 15. Dezember: „Heimchen am Herd". Mittwoch, den 16.: Letztes Gastspiel der Frau Sigrid Arnoldson: „Carmen". Donnerstag, den 17.: „Don Juan". Freitag, den 18.: „Hänsel und Grethel". Hierauf: „Coppelia" 1. und 2. Akt. Samstag, den 19.: „Aida". Sonntag, den 20., zum ersten Male: „Djamileh". Komische Oper in einem Akt von Georges Bizet. Hierauf, neu einstudirt: „Gute Nacht, Herr Pantalon". Montag, den 21.: Geschlossen. Schauspielhaus. Dienstag, den 15. Dezember: „Sohn des Chalifen". Mittwoch, den 16.: „Sein bester Freund". Donnerstag, den 17.: Geschlossen. Freitag, den 18.: „Faust". Samstag, den 19.: „Sein bester Freund". Sonntag, den 20: „Die Höllenbrücke". Hierauf: „Charleys Tante". Montag, den 21.: „Der Pfarrer von Kirchfeld".

* **Verschiedene Mittheilungen.** Das neue Ballet: „Slavische Brautwerbung", am Sonntag Abend im hiesigen Hoftheater zum ersten Mal aufgeführt, bot ein farbenreiches, lebendiges Bild aus dem russischen Volksleben. Die charakteristisch gehaltene Musik wird durch Einlagen von Johannes Brahms kräftig unterstützt und das Ganze wirkt anziehend und unterhaltend. Fräulein Quaironi fand auch in dieser Novität vollkommen Gelegenheit zur Entfaltung ihrer hochentwickelten graziösen Tanzkunst und Fräulein Balbo gab durch dieselbe einen neuen Beweis ihres anerkannten Talents im Arrangement solcher Pantomimen. Der dem Ballet gespendete starke Beifall am Schluß galt daher auch der geschätzten Balletmeisterin.

Von dem fruchtbaren hiesigen Schriftsteller Otto Weddigen ist im Verlag von Hugo Andres u. Cie. in Frankfurt a. d. O. ein neues Buch: „Die neuesten Märchen, Fabeln, Sprüche und Kinderlieder" erschienen, eine vielgestaltige Sammlung, leicht faßbar für das kindliche Begriffsvermögen und reich an manch nützlicher Moral. Das hübsche Büchlein ist mit einem Bildniß des Dichters, sowie mit 26 Zeichnungen und 2 Chromobildern von Otto Andres geschmückt.

Der Geh. Sanitätsrath Dr. Kreusler in Brandenburg, in ganz Deutschland bekannt als Dichter des Liedes: „König Wilhelm saß ganz heiter" (1870), ist, wie das „Kurmärkische Wochenblatt" berichtet, an seinem 80. Geburtstage zum Ehrenbürger von Brandenburg ernannt worden.

Der in Nieder-Schönhausen lebende Oberst z. D. Heinrich v. Loebell, den man als den „Nestor der deutschen Militär-Litteratur" bezeichnet, vollendet am 16. Dezember sein achtzigstes Lebensjahr.

187 Doktoren befinden sich unter den 5620 Berliner Studenten. Von diesen Herren die ihre akademische Ausbildung dort vollenden, sind 49 Deutsche, und 88 Ausländer. Einer, Herr Dr. med. David Benavente, ein Amerikaner, besitzt sogar schon den Professortitel. Augenblicklich studiren an der Universität verschiedene Ministersöhne, so z. B. zwei Herren v. Böttcher und Graf Nikolaus v. Posadowsky-Wehner. Hervorzuheben sind auch zwei Grafen zur Lippe-Biesterfeld. Alle diese Herren studiren Rechtswissenschaft.

Der Zustand Morres, des erkrankten „Nullerl"-Dichters und Abgeordneten, hat sich, wie aus Graz telegraphirt wird, derartig verschlimmert, daß die Aerzte wenig Hoffnung für ein Wiedergesunden geben.

Im Verlage der „Allgem. Sport-Ztg." in Wien I Annahof erschien unter dem Titel: „Vom grünen Tisch in Monte Carlo" ein interessantes Büchelchen von Victor Silberer, das eine werthvolle Charakteristik des Spiels und der Spieler enthält und schließlich nach längeren fachmännischen Untersuchungen zu Rathschlägen gelangt, wie man es anfangen soll, daß, wenn man nun einmal sein Geld verlieren will, die Bank möglichst wenig dabei gewinnt.

langt: „Drei Paar Schuhe". Herr Direktor Rauch, welcher von einer längeren Geschäftsreise zurückgekehrt, hat unter anderen wirksamen Novitäten den von allen Bühnen angenommenen Schwank: „Hotel zum Freihafen", sowie „Das Wetterhäuschen", musikalisches Genrebild von Adrian Roß, welches in Berlin unter der Direktion Hasemann so großen Erfolg davontrug, für das Residenz-Theater erworben.

— **Der Gustav-Adolf-Verein** beging gestern sein Jahresfest. Die kirchliche Feier, bei welcher Herr Pfarrer Ernst von Gamberg (Sohn des Herrn Generalsuperintendenten D. Ernst hier) die Festpredigt hielt, fand um 5 Uhr unter Mitwirkung des Evangel. Kirchengesang-Vereins" in der Ringkirche und die gesellige Nachfeier von 8 Uhr ab in der Turnhalle des „Turn-Vereins", Hellmundstraße 25, statt. Hier richtete zunächst Herr Pfarrer Bickel Namens des Vereinsvorstandes an die zahlreichen Festtheilnehmer herzliche Begrüßungsworte, dabei dem Wunsche Ausdruck gebend, daß auch die Nachfeier dazu beitragen möge, das Interesse für die Gustav-Adolf-Sache zu wecken und zu fördern, das evangelische Bewußtsein, das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu stärken und zu beleben. Im Hinblick auf die Adventszeit bemerkte Redner, daß der „Gustav-Adolf-Verein" gewissermaßen auch eine Adventsmission habe, indem er sich zur Aufgabe mache, dem Herrn die Wege zu bereiten, die Gemeinden zu sammeln, dafür zu sorgen, daß den Brüdern in der Zerstreuung die seligmachende Botschaft des Evangeliums nicht fehle, eingedenk des apostolischen Wortes: „Laßt uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an unseres Glaubens Genossen". Den Bericht über die Hauptversammlung in Griesheim konnte Herr Lehrer Höpp, da die geschäftlichen Verhandlungen den Mitgliedern gedruckt zugehen, auf die Wiedergabe der äußeren Eindrücke beschränken. In dem Stimmungsbilde, welches der Herr Berichterstatter vor dem geistigen Auge der Versammelten aufrollte, war das einträchtige Zusammenleben der evangelischen und katholischen Bevölkerung Griesheims, und die Theilnahme der letzteren an dem Feste besonders anmuthend. Bemerkenswerth ist, daß der „Gustav-Adolf-Verein" seit seinem Bestehen 80 Millionen Mark vertheilt hat. Herr Pfarrer Risch machte das Leben und Wirken eines Mannes, der den Ehrennamen eines Heiligen der protestantischen Kirche verdiene, des Pfarrers Joh. Fr. Oberlin, zum Gegenstand längerer interessanter Betrachtungen. Oberlin wirkte als Pfarrer in Waldbach in Lothringen, an der französischen Grenze. Der Ort ist in dem unwirthlichen Steinthale belegen, und für das Wirken Oberlins daselbst spricht am besten der Umstand, daß er „Vater des Steinthals" genannt wurde. Er ist, 86 Jahre alt, in 1826 gestorben. Herr Prof. Spies gab ein Bild von der Diasporagemeinde Wirges bei Montabaur, welche durch die Errichtung einer Glashütte daselbst rasch auf 330 Seelen angewachsen ist. Mit der Bitte um ein Scherflein für einen daselbst zu erbauenden Betsaal verband Redner diejenige für die demnächst zu veranstaltende Sammlung für ein Melanchthon-Denkmal (ein Melanchthonhaus in dessen Geburtsort), welches anläßlich des 400. Geburtstags des Reformators am 16. Februar n. J. errichtet werden soll. Die Kollekte für Wirges ergab etwa 30 Mk. Um die Unterhaltung der Festtheilnehmer machten sich der „Singknabenchor" und der Zitherchor des „Evangel. Männer- und Jünglings-Vereins" sehr verdient. Das Schlußwort sprach Herr Pfarrer Grein. Dasselbe gipfelte in der Mahnung: „Im Glauben fest, in der Bruderliebe brennend". Mit dem gemeinsamen Gesang des Lutherliedes: „Eine feste Burg ist unser Gott" schloß die Feier gegen 11 Uhr.

— **Krankenkassenwesen.** Im Wahlsaale des hiesigen Rathhauses fand gestern die diesjährige ordentliche Versammlung der „Freien Vereinigung von Krankenkassen im Regierungsbezirk Wiesbaden" statt. Dieselbe war beschickt von den Ortskrankenkassen Biebrich (Vertreter: Johannbroer), Bockenheim (Hamel, Metzler, Ortenstein), Diez (Bierbrauer und Spindler), Homburg (Hückmann), Oberursel (Jansin), Usingen (Hemmrich) und Wiesbaden (Günster, Grün, Schmitt, Schnegelberger und Steinrecker). Als Vertreter der Aufsichtsbehörde war Herr Beigeordneter Mangold-Wiesbaden anwesend. Die Leitung der Versammlung lag in den Händen des ersten Vorsitzenden der Ortskrankenkasse Wiesbaden, Verlagsbuchhändlers und Buchdruckereibesitzers Schnegelberger. Die Verhandlungen drehten sich in der Hauptsache um das Verbot des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe, aus Kassenmitteln Aufwendungen für größere Verbände zu machen. Der Vorsitzende referirte über die in dieser Sache im vorigen Jahr von ihm in Berlin persönlich unternommenen Schritte und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es — eventuell im Wege der Gesetzgebung — gelingen werde, eine Aufhebung der Verfügung zu erreichen. Hierauf wurde, im Gegensatz zu Hamel-Bockenheim, der eine Auflösung der Vereinigung befürwortete, ein Antrag Hückmann-Homburg angenommen, die Vereinigung, mit Wiesbaden als Vorort, weiter bestehen und dem Vorort die ferneren Schritte zu überlassen.

— **Gustav Freytags Bibliothek** ist von Herrn Leopold Sonnemann, dem Verleger der „Frankf. Ztg.", mit den übrigen zu ihr gehörigen kulturhistorischen Gegenständen käuflich erworben und hat derselbe die ganze Sammlung der Stadt Frankfurt a. M. zum Geschenk gemacht.

— **Zeugnisse** über die Prüfungen der Abiturienten und Immatrikulanden sind nach feststehender, seit dem Jahre 1822 geübter Verwaltungspraxis stets als stempelfrei behandelt worden, weil diese Zeugnisse in der Regel die Unterlage für die Ausfertigungen der Matrikeln bilden und deshalb nach Absatz 1 der Tarifstelle „Atteste, amtliche, in Privatsachen" des Stempelsteuergesetzes vom 7. März 1822 der Stempelpflicht nicht unterlagen. Da das Stempelgesetz vom 31. Juli 1896 in der Tarifstelle 77, Befreiungen, unter a eine gleiche Befreiungsvorschrift enthält, so ist kein Grund vorhanden, in der bisherigen Verwaltungspraxis eine Aenderung eintreten zu lassen. Für die Stempelpflichtigkeit der beglaubigten Abschriften von Schulzeugnissen sind die Grundsätze der allgemeinen Verfügung vom 18. October d. J. III 13950 maßgebend.

— **Der dritte Sonntag** mit erweiterter Beschäftigungszeit vor Weihnachten verlief unter der besonderen Gunst des Wetters, das ja im Geschäftsleben überhaupt und Weihnachtsverkehr im Besonderen eine so große Rolle spielt. Die Kauflust des Publikums, das wiederum in hellen Schaaren hauptsächlich das Centrum der Stadt durchfluthete, schien etwas angeregter zu sein als am Sonntag vorher, doch beschränkte man sich im Allgemeinen noch zu sehr darauf, die in den glänzend erleuchteten Erkern aufgestapelten, in tausenderlei Gestalt vorgeführten Geschenksartikel lediglich zu beschauen, zu vergleichen und zu — kritisiren. Von Laden zu Laden, von Erker zu Erker wanderte die Damenwelt, um ihrem hochentwickelten Interesse für all das Schöne und Gute, welches sich so massenhaft dem Auge bot, Genüge zu leisten. Daß sie dabei auf ihre Rechnung gekommen, kann nach all den rastlosen Bestrebungen unserer Handelsgeschäfte, nur das Gediegenste preiswürdig zu liefern, nicht zweifelhaft sein. Mögen — und dies ist unser aufrichtiger Wunsch für die noch bevorstehende kurze Zeit bis Weihnachten — nun auch die Konsumenten dafür sorgen, daß der andere Theil auf seine Rechnung kommt, damit Freude und Lust am Geschäft nicht erlahmen, sondern einen neuen Ansporn erhalten!

— **Wohlthätigkeit.** Als Weihnachtsgeschenke für hiesige Wohlthätigkeitsanstalten und für andere milde Zwecke sind dem Verlag des „Wiesbadener Tagblatt" ferner zur Weiterbeförderung übergeben worden: Von F. S. für das Rettungshaus, die Blindenanstalt, die Augenheilanstalt, die Kinderbewahranstalt, das Versorgungshaus je 20 Mk. und für das Lindenhaus und den Gefängnißverein je 10 Mk.; Kohlen für Arme: Frl. H—g L. 20 Mk., W. S., beide hier, 3 Mk., M. H. 10 Mk.

— **Beim Herannahen des Weihnachts-Packetverkehrs** erscheint es angezeigt, auf verschiedene Punkte hinzuweisen, deren Beachtung für die Absender von Packeten besonders wichtig und geeignet ist, das Publikum vor Nachtheilen und Unannehmlichkeiten zu schützen. 1. Die Verpackung der Packete muß fest und dauerhaft sein. Schwache Schachteln, Cigarrenkisten und dergleichen sind zur Beförderung nicht geeignet und werden von der Post nur „auf Gefahr des Absenders" zur Beförderung angenommen. 2. Die Packete müssen mit einer dauerhaften, deutlichen und vollständigen Aufschrift versehen sein, sodaß nöthigenfalls das Packet auch ohne die Begleitadresse bestellt werden kann. Es empfiehlt sich, daß dem Inhalte der Packetsendungen ein Zettel beigefügt wird, der die vollständige Adresse enthält. 3. Die Packetaufschrift muß auf den Packeten selbst niedergeschrieben oder an denselben so haltbar befestigt sein, daß sie nicht während der Beförderung durch Zufall abgerissen oder abgestreift werden kann. 4. Sogenannte Fahnen, welche bei der Versendung von Geflügel, Hasen und sonstigem Wildpret vielfach verwendet werden, müssen aus dauerhaftem Stoff bestehen und gut befestigt sein. Bei Fleischsendungen und anderen Gegenständen in Leinwandverpackung darf die Aufschrift nicht auf der Umhüllung aufgeklebt sein. 5. Aeltere Aufschriften 2c., die sich auf dem Verpackungsstoff etwa noch befinden, müssen vor der Ablieferung vollständig beseitigt oder unkenntlich gemacht sein. Ganz besonders aber wird angerathen, die Packete möglichst frühzeitig und nicht etwa in den letzten Tagen vor dem Feste abzusenden, weil bei der in diesen Tagen, wie allbekannt, stattfindenden Massenauflieferung einerseits leicht Verzögerungen eintreten können, andererseits Packete, die nicht ganz dauerhaft verpackt sind, leicht Beschädigungen durch andere schwere Packete ausgesetzt sind.

— **Eisenbahnverkehr.** Auf eine an die Kgl. Eisenbahndirektion gerichtete Eingabe wegen eines späteren Abendzugs von Wiesbaden nach Schwalbach ist der Bescheid ergangen, daß versuchsweise ab Donnerstag, den 17. Dezember, an jedem Donnerstag ein Personenzug mit 2. und 3. Klasse ab Wiesbaden 10 Uhr 45 Min. Abends abgelassen wird. Der Zug hält an allen Zwischenstationen und trifft in Schwalbach um 11 Uhr 50 Min. Nachts ein.

— **Konkursverluste.** Was in einem Jahre in Deutschland in Konkursen verloren wird, ergiebt eine nach Berichten des Kaiserlichen statistischen Amtes zusammengestellte Verlustliste. Danach kamen im Jahre 1895 6361 Bankerotte vor; die Zahl der Gläubiger belief sich auf 251,500, die Summe der Forderungen auf nahezu 225 Millionen Mark. Von diesen gingen 181 Millionen effektiv verloren, während die Aktiva insgesammt an 54 Millionen ausmachten und die Gerichts- und Verwaltungskosten etwa durchschnittlich zehn Procent hiervon verschlangen. An den Verlusten ist Berlin allein mit fast 13 Millionen Mark betheiligt.

— **Immobilien-Versteigerungen.** Bei der heutigen abtheilungshalber erfolgten Versteigerung von Immobilien der Erben der Eheleute Philipp Christian Ruppert von hier blieben Letztbietende auf: 1. 56 ar 56,50 qm Acker „Hinter Haindrück", 1. Gew., taxirt 9050 Mk., Herr Bildhauer Ernst Kneisel mit 12,300 M., 2. 51 ar 6,25 qm Acker „Hammersthal", 1. Gew., ist mit Weizen bestellt, taxirt 3060 Mk., Herr Fuhrunternehmer Friedrich Ruppert mit 4100 Mk., 3. 21 ar 45,50 qm Acker „Hinter Heiligenborn", 2. Gew., ist mit Klee bestellt, taxirt 2570 Mk., Herr Ernst Kneisel mit 4550 Mk., 4. 35 ar 07 qm Acker „Rödern", 2. Gew., ist mit Klee bestellt und hat 6 Obstbäume, taxirt 7010 Mk., Herr Friedrich Ruppert mit der Taxe, 5. 16 ar 45,50 qm Acker „Lederberg", 2. Gew., ist mit Korn bestellt, taxirt 1650 Mk., Herr Schreinermeister W. Lendle mit 3050 Mk., 6. 9 Ar 64,75 qm Acker „Thorberg", 2. Gew., hat 12 Obstbäume, taxirt 5800 Mk., Herr Ernst Kneisel mit 8850 Mk. — Bei der ebenfalls abtheilungshalber erfolgten Versteigerung von Immobilien der Erben der verstorbenen Kutscher Jakob Kaiser Eheleute von hier blieben Letztbietende auf 1. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheune und Stall und 4 ar 52,25 qm Hofraum und Gebäudefläche, belegen an der Hochstraße 6 hier, taxirt 20,000 Mk., Herr Wirth Heinrich Diefenbach von Biebrich mit 18,000 Mk., 2. 20 ar 4,50 qm Acker „Wolkenbruch" 1. Gew., taxirt 4000 Mk., derselbe mit 5500 Mk., 3. 12 ar 52,25 qm Acker „Rödern", 2. Gew., taxirt 3000 Mk., derselbe mit 5000 Mk.

— **Besitzwechsel.** Die Herren A. Meier und Aug. Müller haben ihr Haus, Adelhaidstraße 30, für 112,500 Mk. an Herrn Anton Meier aus Genf verkauft. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch das Immobilien-Geschäft von Phil. Ant. Feilbach, Walramstraße 27.

— **Kleine Notizen.** Die Wirthschaft auf der Burgruine Sonnenberg geht mit dem 1. April 1897 an den neuen Pächter Herrn Jakob Kauz, langjährigen Oberkellner im Kurhaus, über. — Die jetzige Haltestelle der elektrischen Bahn an der Theresienapotheke in der Emserstraße ist aufgehoben und dafür eine solche an der Hellmundstraße und eine weitere an der Walramstraße errichtet worden. — Wie alljährlich, so bringt auch gegenwärtig wieder die Firma Karl Claes, Wäsche-, Woll- und Weißwaaren, einen äußerst geschmackvollen Kalender zur Vertheilung an ihre Kundschaft.

(?) **Vom Lande,** 13. Dezember. Der Thierschutzverein zu Wiesbaden hat den Schulkindern des Bezirks eine sinnige Weihnachtsfreude bereitet. Er hat nämlich den vom Verband der deutschen Thierschutzvereine herausgegebenen, allerliebst ausgestatteten 1897er Thierschutzkalender in den Schulen zur Vertheilung bringen lassen. Hoffentlich bekunden die Kleinen ihren Dank dadurch, daß sie die Winke und Rathschläge bezüglich des Thierschutzes, die in kindlicher Fassung und anmuthiger Erzählform in dem Werkchen enthalten sind, recht beherzigen.

= **Bierstadt,** 14. Dezember. Gestern Vormittag wurde in nächster Nähe des Wartthurms die Leiche eines in den 30- bis 35er Jahren stehenden Mannes gefunden. Derselbe hatte sich allem Anschein nach am Nachmittag zwei Schüsse mit einem bei ihm vorgefundenen Revolver beigebracht, von denen einer die Stirn und einer die Herzgegend getroffen hatten. Der Selbstmörder war bekleidet mit grauem Havelock, blauem Rock, grau gestreifter Hose, wollenem Hemd, mit weißem Vorhemd und Manschetten. Die Unterhosen waren J. U. und die Strümpfe U. gezeichnet. Das Portemonnaie enthielt 53 Pf. und eine schweizerische Freimarke. Der Selbstmörder hat braunes Haar und ebensolchen Schnurrbart und ist 170 bis 175 cm groß. Bei dieser Gelegenheit wurde hier wieder ein Leichenwagen resp. ein Tragkorb sehr vermißt. Die Leiche kam ins Leichenhaus.

-ch. **Massenheim,** 13. Dezember. Dieser Tage feiert ein hiesiges Ehepaar, der Landwirth und frühere Bürgermeister (Schultheiß) Georg Bracht und Frau, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Die noch recht rüstigen alten Leute werden sich wahrscheinlich noch einmal einer kirchlichen Trauung unterziehen.

(?) **Flörsheim a. M.,** 13. Dezember. Nächsten Samstag, den 19. d. Mts., wird Herr Subdiakon M. Schleidt von hier in Limburg zum Priester geweiht. Am zweiten Weihnachtstage wird derselbe in der hiesigen Pfarrkirche seine Primiz feiern.

△ **Mainz,** 14. Dezember. Fahrpegel des Rheins: Vormittags — m 98 cm gegen 1 m 1 cm am gestrigen Vormittag.

Kleine Chronik.

Samstag Nachmittag, 4 Uhr, fand in einem Laboratorium in dem Hause Speyerstraße 23 in Berlin bei Herstellungsversuchen mit Acetylengas eine Explosion statt, welcher vier Menschenleben zum Opfer fielen. Der Inhaber des Laboratoriums, Karl Isaac, ein Sohn des Stadtraths Isaac zu Charlottenburg und früher Verleger der dortigen „Neuen Zeit", und drei Arbeiter sind getödtet und vollständig in Stücke gerissen. Das Zimmer bot einen grauenerregenden Anblick. Auch in der Nachbarschaft wurden Scheiben zerdrückt.

Die Eisenbahndirektion Stettin theilt mit: Am 13. d. M., Abends 8 Uhr, stieß ein von Pasewalk nach Stettin bestimmter Güterzug bei der Einfahrt in die Kreuzungsstation Stoewen auf einen von entgegengesetzter Richtung gekommenen Personenzug, wobei der Packmeister des Güterzugs schwerer und ein Bremser leicht verletzt wurden. Reisende sind nicht verletzt worden. Die Verkehrsstörung war nach 8 Stunden beseitigt. Der Materialschaden ist nicht erheblich. Als Grund des Unfalls ist Ueberfahren des Haltesignals anzunehmen. Die weitere Untersuchung ist eingeleitet.

Der Vertheidiger des Raubmörders Berchtold in München hat nunmehr, nachdem die Revision vom Reichsgericht verworfen worden ist, um Wiederaufnahme des Verfahrens nachgesucht, da er angeblich einen Zeugen gefunden haben will, welcher bestätigen kann, daß Berchtold zur kritischen Zeit sich nicht am Thatort, sondern in einer entfernten Gegend davon befunden habe.

Eine höchst seltsame Gemeindesteuer, wie sie wohl in keinem zweiten Orte zu finden sein dürfte, soll mit dem neuen Etatsjahre in der Kreisstadt Beeskow eingeführt werden. Die dortige Stadtverordneten-Versammlung hat beschlossen, alle Veranden, die zur Sommerszeit von den Hausbesitzern vor ihren Häusern aufgestellt werden, mit — sechs Mark Steuer zu belegen, während ein weiterer Magistratsantrag, auch die Bänke, deren es etwa zehn giebt, mit je einer Mark zu besteuern, nicht die Zustimmung des Stadtverordneten-Kollegiums fand. Durch diese Maßnahme wird dem Stadtsäckel voraussichtlich eine Mehreinnahme von sage und schreibe 24 bis 30 Mk. zufließen.

Auf der Wolga ist infolge des furchtbaren Sturmes ein Segelboot mit 16 deutschen Ansiedlern umgeschlagen. 9 Personen, darunter auch Frauen, sind ertrunken. Die anderen, welche halb erstarrt sich an die Bretter angeklammert hatten, wurden noch ans Land gebracht. Von den 7 Personen sind zwei infolge der erlittenen Strapazen gestorben.

Gerichtssaal.

— **Wiesbaden,** 14. Dezember. (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Grau. Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Referendar Dr. Riegeldorff unter Assistenz des Herrn Gerichtsassessors Bethke. — Der Taglöhner August Gröninger von Mainz, ein Mensch, der sich bettelnd und stehlend umhertreibt, hat dem Trödler B. hier 25 Pfund Zinn gestohlen und dasselbe an den Trödler M. verkauft. Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall wird er zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt und die unentschuldigt ausgebliebene Zeugin Ehefrau B. mit einer Ordnungsstrafe von 5 Mk. oder 1 Tag Haft belegt. — Wegen eines Sittlichkeitsverbrechens wird der Schneider Ludwig Schaefer von hier, geboren 1869 zu Lohrbach, verheirathet, mit 1 Jahr Gefängniß bestraft.

Der Hafenarbeiter-Ausstand.

D.B.H. **Hamburg,** 12. Dezember. Elf Versammlungen der Streikenden nahmen heute eine an den Senat gerichtete Resolution an, worin sie sich bereit erklären, die Friedenshand zu bieten, wenn die Rheder Entgegenkommen zeigen würden. Die Unterstützung ist wiederum um 1 Mark pro Kopf erhöht worden.

D.B.H. **Hamburg,** 14. Dezember. Ein gestern erschienener sozialistischer Aufruf sagt: „Die Entscheidung muß nun fallen, entweder Krieg in Permanenz oder einen ehrlichen Frieden. Die Streikenden können ausharren." Ueber eine streng vertrauliche Sitzung des Ausschusses sämmtlicher Bürger-Vereine bringt das sozialistische „Echo" einen Bericht. Darnach wurde nach stürmischer Debatte eine Resolution mit 43 gegen 27 Stimmen angenommen, dahingehend, daß es nicht zweckdienlich sei, zum Streik Stellung zu nehmen.

D.B.H. **Berlin,** 14. Dezember. Zu dem Hafenarbeiterstreik in Hamburg nahm eine gestern Mittag abgehaltene, zahlreich besuchte Versammlung Stellung. Dieselbe erklärte sich für ein Schiedsgericht oder Einigungsamt.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Compagnie.

Rostock, 14. Dezember. Das große Theater im Stadtgarten ist mit allen Dekorationen und Einrichtungsgegenständen vollständig niedergebrannt. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Die Entstehungsursache des Brandes ist nicht bekannt.

Zürich, 14. Dezember. Das Comité für die Verstaatlichung der Eisenbahnen stellte gestern den Eingang von 53,400 Unterschriften für die Expropriations-Initiative fest, beschloß jedoch, die Unterschriften dem Bundesrath noch nicht einzureichen, um der Frage der Expropriation nicht zu präjudiziren. Der Beschluß wird dem Bundesrath mit der Begründung zur Kenntniß gebracht werden. Das Comité bleibt zusammen, um je nach Erforderniß wieder in Thätigkeit treten zu können.

Valencia, 14. Dezember. Der amerikanische Konsul erhielt telegraphisch von dem Staatssekretär des Auswärtigen den Befehl, dem Kapitän des Freibeuterschiffes „Laurada", wenn es sich vor dem Hafen zeigen sollte, zu empfehlen, das offene Meer zu gewinnen.

New-York, 14. Dezember. Der aus Kiel eingetroffene Einwanderer Ludwig Schütt kam am Freitag in das Büreau des deutschen Generalkonsuls Feigel, richtete einen geladenen Revolver auf den Generalkonsul, mit dem Verlangen, eine von seinen Verwandten aus Kiel angeblich eingesandte Geldsumme ausgeliefert zu erhalten. Schütt wurde verhaftet und in Untersuchung gebracht.

Depeschenbüreau Herold.

Berlin, 14. Dezember. Die „Welt am Montag" läßt sich aus Paris berichten, Maceo sei durch Dr. Pertucha vergiftet worden. Eine Bestätigung dieser Nachricht von anderer Seite liegt nicht vor. — Das „Kleine Journal" meldet aus Warschau: In dem Befinden des Grafen Schuwalow ist eine bedenkliche Verschlimmerung eingetreten. Es wurde ein allgemeiner Katarrh der Athmungswege festgestellt, wozu sich eine Störung der Verdauungsorgane gesellt hat. Der Patient kann das Bett nicht mehr verlassen.

Prag, 14. Dezember. Der Kaufmann Karl Kern, welcher in Erfurt einen Brief mit angeblich 25,000 Mk. Inhalt an eine hiesige Bank auflieferte, hat eingestanden, den Brief selbst mit Papierschnitzeln gefüllt zu haben. Kern ist verhaftet worden.

Antwerpen, 14. Dezember. Ein Gerücht, welches große Bank hervorrief, durchlief gestern die Stadt. Es hieß, der Dampfer „Eduard Bohlen", welcher Anfang dieses Monats von Antwerpen nach dem Congo abgegangen ist, sei in dem letzten Sturm untergegangen. Der Dampfer hatte gestern Las Palmas passirt und bisher ist man ohne weitere Nachricht über das Schiff.

Paris, 14. Dezember. Der französisch-spanische Revolutionsausschuß hielt gestern im Volkshaus eine Versammlung ab, um gegen die Martern, welche die Gefangenen in der Festung von Montjuich zu erdulden haben, zu protestiren. Der Anarchist Andrieux führte den Vorsitz der Versammlung, welcher etwa 2000 Personen beiwohnten. — Die verstorbene Wohlthäterin Baronin Furtado-Heine, eine Cousine des Dichters, hinterläßt 180 Millionen, davon eine Hälfte ihrer Adoptivtochter Herzogin von Rivoli, die andere Hälfte den 6 Kindern der Prinzessin Murat.

Volkswirthschaftliches.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 14. Dezember, Mittags 12½ Uhr. Credit-Actien 313¾, Disconto-Commandit-Antheile 207.40, Staatsbahn-Actien 301⅞, Lombarden 82⅞, Gotthardbahn-Actien 165.70, Centralbahn 136.—, Nordostbahn 130.90, Unionbahn 88.20, Laurahütte-Actien 157.10, Gelsenkirchener Bergwerks-Actien —.—, Bochumer 159.10, Harpener 167.10, 3-proc. Mexikaner 24.70, 6-proc. Mexikaner 93.—, Italiener 91.40, Ital. Mittelmeer 97.20, Ital. Meridionaux —.—, Dresdener Bank 158.—, Darmstädter Bank —.—, Berliner Handels-Gesellschaft —.—, Deutsche Bank —.—. Tendenz: fest.

Wien, 14. Dezember. Oesterreichische Credit-Actien 371.37, Staatsbahn-Actien 359.37, Lombarden 94.75, Mark-Noten 58.91.

Die Abend-Ausgabe enthält 3 Beilagen.

Verantwortlich für den politischen und feuilleton. Theil: W. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: C. Röthgerber; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener Gas- und Wasser-Anlagen.

Grösstes Lager
in
Beleuchtungs-Artikeln
und
Gas-Heizungs-Oefen
von

Gas.
Gas-Heiz-Oefen.
Gas-Kochherde.
Gas-Badeöfen.
Gas-Kamine.
Gas-Bügeleisen.
Gas-Kronen.
Gas-Lampen.
Gas-Ampeln.
Gas-Kandelaber.
Gas-Glühlicht.

Nikol. Kölsch

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II.
Wiesbaden,
36. Friedrichstrasse 36.

Wasser.
Badewannen
in **Zink, Kupfer, Nickel, Stahl und Porzellan.**
Closets
jeder Art.
Ausgussbecken.
Waschtoiletten
in feinster Ausführung.
Spültische
für Private und Hotels.
Zimmer-Closets.

13904

Bestellen Sie gütl. frühzeitig:
100 Visitenkarten von Mk. 1.— an,
100 Glückw.-Karten von „ 1.50 an,
50/50 Monogr.-Papiere von „ 1.50 an
bei **H. W. Zingel,** Kl. Burgstrasse 2.

Als praktisches
Weihnachts-Geschenk
für jede Hausfrau ist die

Pneumat. Hand-Waschmaschine.

Ganz besonders zu empfehlen für
Kinderwäsche,
Kranken-Wäsche,
Wollenstoffe,
Vorhänge und
Feine Gewebe.

In Wiesbaden ca. 800 Stück in Gebrauch. Bester Beweis für deren praktische Verwendung.

Conrad Krell, Taunusstrasse 13,
Special-Magazin für Haus- u. Küchen-Einrichtungen.

Handschuhe,

womit man als **Weihnachts-Geschenke** Ehre einlegen kann, kauft man stets am billigsten und besten beim Fabrikanten. Empfehle als **passende Weihnachts-Geschenke: 3 Paar Glacé-Handschuhe** in elegantem Carton zu 4.50, 6, 7.50 und 9 Mk.; ferner **gefütterte Glacé** zu 2, 2.50, 3 und 4 Mk., **Glacé mit Krimmer** zu 2, 2.50 und 3.50 Mk. Weiter empfehle: **Selbstverfertigte Hosenträger** in allen Preislagen, Regenschirme für Damen und Herren, sowie **Hüte, Cravatten, Kragen** und **Manschetten** in **größter Auswahl** zu ganz **bedeutend herabgesetzten Weihnachtspreisen.**
Umtausch nach den Feiertagen bereitwilligst gestattet. Handschuhe nach Maß ohne Preisaufschlag. 15631

Fr. Stremsch,
Webergasse 40, gegenüber der Saalgasse,
größte Handschuh-Wäscherei und Färberei.

Verlo

bungsringe, Gold- u. Silberwaaren aller Art, goldene und silberne Taschenuhren.

Julius Rohr, Juwelier,
Neugasse 18, nahe d. Marktstr.
Gegr. 1833. 15682

Grosse Auswahl in

Bilder-Büchern,
Jugendschriften,
Geschenk- u. Prachtwerken
in allen Preislagen.
Buchhandlung
von 14765

Franz Bossong,
Papier- u. Schreibwaaren, Kirchgasse 45.

Dauborner per Liter 1 Mk.,
Nordhäuser per Liter 90 Pf.,
im Fass billiger,
sowie sämmtliche Branntweine liefert billigst

August Poths,
Liqueurfabrik, gegr. 1861.
Friedrichstrasse 35, Comptoir im Hofe.
9000

Ball-Fächer,
reizende Neuheiten,
1.—, 2.—, 3.—, 4.—, 5.— bis 20.— Mk.,
aussergewöhnlich preiswerth.
Caspar Führer, 48. Kirchgasse 48.
15122

Brand-Malerei!

Ueber 1000 versch. Artikel in Holz und Leder. — Altdeutsche Tische und Stühle. Moderne kleine Salon-Möbel in Bambus- und Thecholz. Truhen 2c. — Als Special-Geschäft zugleich auch die billigsten Preise. — Freie, künstlerische Zeichnungen.
Atelier Baemeister, Oranienstraße 2.

Reste für Herren-Anzüge,
einzelne Hosen 2c. werden, so lange Vorrath reicht, billigst abgegeben.
Christ. Flechsel, Schneidermeister, Louisenstr. 18, 2 St.

Vorzügliches Backpulver,
sowie **garantirt reine Gewürze** zum Backen und Schlachten empfiehlt die 15045
Germania-Drogerie v. Apotheker C. Portzehl,
Rheinstraße 55.

Vorzügliche Süßrahmbutter
(1/2-Pfd.-St.), täglich frisch, Pfd. **Mk. 1.20.** 15390
Wilh. Plies, Herrngartenstr. 7.

Für den Weihnachts-Bedarf

empfehle ich: 14629

Damen-Kleiderstoffe jeder Art, Ballstoffe,
Flanelle, Unterrockstoffe, Schürzen, Taschentücher etc.,
Weisse und bunte Elsässer Baumwollwaaren,
Leinen, Tisch- und Handtuch-Gebilde.

Herren- und Knaben-Anzug- und Ueberzieher-Stoffe,
Damen-Confections-Stoffe, Reise-Decken, Reise-Plaids,
Jacquard-Bett-Decken, seid. Cachenez und Foulards etc.

Ein grosses Sortiment Damen-Kleiderstoffe und andere Artikel sind für den **Weihnachts-Verkauf**
ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.
Tuch-, Mode- und Manufacturwaaren.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 584. Abend-Ausgabe. **Montag, den 14. Dezember.** **44. Jahrgang. 1896.**

> Sag' niemals leise, niemals laut,
> Was Dir ein Freund hat anvertraut.
>
> Fränkische Hausinschrift.

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Arme Thea.

Roman von Rudolph Strats.

Der Herrenreiter erkannte ihn. Es war der Herr von Lenkfi, den er gestern bei Cilli getroffen.

„Nee . . . danke!" erwiderte er und griff im Weitergehen flüchtig an den Hutrand. Da sah er Heinlein auf sich zukommen.

Der kleine Herr schaute nicht so rosig aus, wie sonst. „Ewiges Pech . . ." brummte er Textor zu . . . „. . . für heut' hab' ich genug! Ich fahr' nach Haus! Erwarten Sie mich morgen bei dem Baron! Ich komm' so gegen zwölf bei ihm vor . . . muß 'mal visitiren! Ich glaube, der alte Gauner hat sich da in aller Stille ein kompletes Wettbüreau eingerichtet, statt den „Paprika" zu redigiren . . ." er blieb stehen und faßte Georg spielend am Paletotknopf . . . „sagen Sie 'mal, Verehrtester: ist das nun wirklich seine Tochter?"

„Gewiß!"

„Kennen Sie sie von früher?"

„Ich bin gestern im selben Coupé mit ihr nach Berlin gefahren!"

Herr Heinlein sah ihn einen Augenblick mißtrauisch an. „Süperbes Weib!" sagte er dann, während Georg nur mit Mühe der Versuchung widerstand, ihm eine Ohrfeige in sein glattes, rundes Gesicht zu versetzen — . . . „. . . schade! . . . schade! . . . Heute kann man nun jedenfalls gar nicht 'ran . . . der Baron sitzt mit ihr unter allerhand Volks auf dem zweiten Platz. Da darf ein anständiger Mensch, wie ich, sich gar nicht zeigen. Na . . . 'Morjen, mein lieber Textor! . . ."

Und herablassend grüßend schritt er dem Ausgang zu, wo das Glascoupé seiner harrte.

Georg sah ihm mit dumpfer Wuth nach. Am liebsten hätte er diesem arroganten Halunken den ganzen Bettel vor die Füße geworfen. Aber Thea . . . nein . . . das ging nicht! Er mußte ausharren . . . um ihretwillen.

Da hörte er leichte Schritte. Sie stand neben ihm.

„Das ist eine abscheuliche Gesellschaft da drinnen," klagte sie . . . „. . . und ein Englisch reden die widerlichen kleinen Menschen, das ich gar nicht versteh' . . . und Papa ist auch so . . . so seltsam . . ."

„Dafür ist Herr Heinlein weg!" tröstete sie Georg.

„Oh . . . wirklich?" Das schien sie zu freuen . . . „. . . ist das einmal ein unangenehmer Mensch!"

„Und dabei doch unser Brodherr!" sprach der kleine Sportsman traurig . . . „. . . ohne ihn müssen wir verhungern!"

„Schrecklich!" sagte Thea, während sie, als ob sich das von selbst verstände, wieder dem Eckchen hinter der Tribüne zuschritten, das jetzt, nach dem ersten Glockenzeichen des neuen Rennens rasch zu veröden begann . . . „. . . aber was soll man machen? . . . Ich erinnere mich: in Posen kam mein Onkel, der Major, einmal in ganz gräulicher Stimmung nach Hause geritten. Er sei beim Manöver in den Wurstkessel hineingerathen! . . . Wie das zuging, hab' ich nicht ganz begriffen. Aber ich glaube, wir stecken jetzt auch in so 'nem Wurstkessel drin! . . ."

„. . . Papa wenigstens!" plauderte sie weiter und ging vertrauensvoll neben dem neuen Freunde her . . . „. . . ich bin ja so glücklich, daß Sie mir dabei helfen wollen! Vor Allem muß er das Trinken lassen! . . . Das ist gar nichts für einen alten Herrn . . . und dann überhaupt solide und sparsam werden und hübsch seine Ausgaben aufschreiben . . . denn wissen Sie, daß wir gestern für zwanzig Mark zu Mittag gegessen haben? . . . ist das nicht sündhaft? . . . und wenn möglich, sollte man es so einrichten, daß nicht mehr alle diese ungeschliffenen Menschen zu ihm auf die Stube kommen und ihm Geld zum Rennen geben! Viel schaut dabei doch nicht heraus . . . das kann man schon irgendwo anders einbringen! denn . . . sehen Sie . . . einen gewissen Komfort muß Papa doch haben . . . ein alter Herr wie er . . . den *müssen* wir ihm verschaffen!"

Da . . . eben lief der greise puterrothe Freiherr an ihnen vorbei. Er winkte ihnen mit der Hand flüchtig zu. Sein Gesicht war verdrießlich und aufgeregt, während er nach vorn eilte.

Thea wandte den Kopf etwas zur Seite. „Eigentlich . . ." sagte sie stockend . . . „. . . eigentlich ist es ja ganz unglaublich, daß ich Ihnen das zumuthe, sich für uns fremde Menschen zu interessieren oder gar uns zu helfen. Sie haben gewiß genug mit sich selbst zu thun!"

Er wagte es, ihre Hand zu ergreifen, und fühlte mit Freude, daß sie nur zögernd ihre Fingerspitzen daraus löste.

„Nein, mein Fräulein!" sprach er vergnügt . . . „. . . um mich selbst kümmere ich mich nicht! Ich hätte mich vorgestern Abend auf allgemeines Verlangen todtschießen sollen! Da ich aber eine dumpfe Empfindung hatte, als sei ich vorläufig keinen Schuß Pulver werth, so unterließ ich's und bin jetzt sehr froh darüber."

„Ja . . . ich auch!" sagte Thea.

„Denn nun bin ich eben noch da!" fuhr Georg eifrig fort . . . „. . . und sehe, daß ich noch zu etwas auf der Welt nützlich sein kann. Das ist ein sehr angenehmes Gefühl, wenn man 'mal auch was für andere thut und nicht nur immer bei Sekt und Cigaretten sich selber pflegt. Man verdient's ja gar nicht. Und andere, die Alles verdienten, die man auf den Händen tragen sollte, die haben's nicht! Ach . . . es ist eine verkehrte Welt!"

Sie wich seinem Blicke aus. „Wenn Sie mich damit meinen . . ." sagte sie langsam . . . „. . . also . . . das müssen Sie mir versprechen! Von mir ist überhaupt nicht die Rede! . . . nie mehr! . . . sonst gehts nicht!"

„Ja . . ich versteh' schon!" Der Herrenreiter machte ein möglichst zerknirschtes Gesicht . . . „. . . Nur Papa! Papa muß auf den Pfad der Tugend geleitet werden. Und Sie schreiten als Wegweiserin voran! Denn ich . . . ich fürchte . . . ich fürchte . . . von selber find' ich ihn nicht!"

Sie lachte hell auf und nickte mit dem Kopf. „Das glaub' ich! . . . Ja . . . bemühen Sie sich nur, jetzt so scheinheilig auszusehen! Ich merk' schon, was Sie für ein Strick waren! . . . gestern schon . . . im Coupé . . . ich hab's Ihnen ja gesagt . . ."

„Vielleicht, wenn ich mir 'nen Vollbart wachsen lasse?" Der kleine Sportsman zweifelte . . . „. . . ich glaube, das und n'e Brille . . . das giebt dem Menschen ein ganz kolossal solides Air!"

Aber dann plötzlich wurde er ernst. „Jawohl, Fräulein Thea," sagte er . . . „. . . Sie müssen mir als gutem Kameraden schon erlauben, daß ich Sie ab und zu zur Belohnung Fräulein Thea nennen darf . . . jawohl . . . ich hab' viel zu bereuen und gut zu machen . . . ebensoviel wie der alte Papa! Sie müssen da unser Leitstern sein, und wenn wir wirklich in diesem Leben noch einmal wieder solide, achtbare Leute werden, dann verdanken wir's Ihnen!"

* * *

Nun war der Sport bis zum vorletzten Rennen gediehen. Vom Totalisator, an dem er, entgegen seinen ursprünglichen Vorsätzen, doch die Zeit über ein bißchen mitgewettet, trat Georg auf den Platz heraus und schaute mißmuthig zu dem grauen, regenströmenden Himmel auf.

Er fühlte sich einsam und verlassen. Und der Turf interessirte ihn so gar nicht mehr. Ob da der bekannte Leibgardehusar, katzengleich auf seinen Gaul geduckt, aufkanterte, ob ein anderer Meisterreiter von den gelben Kürassieren hinter ihm in langen Sprüngen zu Start zog, daß die Erdschollen flogen, ob zwei, drei andere Ulanen und Dragoner elegant über die Tribünenhürde setzten, ihm war es gleich. Er sah ihnen mit dem scharfen Auge des Fachmanns nach, aber so ganz theilnamlos, als trüge er gar keine Tickets auf zwei der Pferde in der Tasche.

Wo sie nur blieb? Vor jedem Rennen trafen sie sich bisher ohne weitere Verabredung in stillschweigendem Einverständniß hier hinter der Tribüne und jetzt . . .

Ein kleiner Ulanen-Lieutenant eilte in hastigem Sporenklirren an ihm vorbei zur Waage. Es war Herr von Wendelslohe, den er gestern unter den Linden hatte vorüberfahren sehen. Beim Anblick Georgs stutzte er. Dann ging er kühl und würdevoll, ohne sein rothbäckiges Kindergesicht zu verziehen und ohne seine Hand zur Mütze zu erheben, an dem entlassenen Kameraden vorbei, von dessen Schicksal er also offenbar inzwischen Kunde erhalten hatte.

Der sah ihm finster nach und seine schmalen, bartlosen Lippen murmelten einen bösen Fluch.

„Da bin ich!" sagte Thea . . . „was machen Sie denn für ein Gesicht?"

„Hohe Zeit . . ." erwiderte der Ex-Husar melancholisch . . . „Hohe Zeit, daß Sie kommen und mich bessern! Eben hab' ich dem kleinen Wendelslohe . . , dem Ulanen da . . . gewünscht, er möchte sich das Genick brechen!"

„Oh pfui!" Sie rief das mit dem Ausdruck aufrichtiger Empörung.

„Ja . . . wenn Sie da sind, werd' ich wieder friedlich! Also der kleine Wendelslohe soll den ersten Preis kriegen . . . und alle weiteren Rennen machen . . . meinetwegen sogar den Silbernen Schild und die Karlshorster Internationale . . . und eine Millionenerbin soll sich darob in das kleine Unwurm verlieben und . . ."

„Genug! . . . genug!" sagte sie lachend . . . „. . . ich wär' schon früher gekommen . . . aber Papa hielt mich zurück . . . es waren da vorn ein paar Namen mit Kreide an die Renntafel geschrieben und er konnt' sie nicht lesen! . . . ach . . . da vorn ist's häßlich . . . abscheuliche Menschen . . . und all die aufgespannten Schirme . . . da komm' ich mir ganz trostlos vor. Ich bin viel lieber hier!"

„Nicht wahr? Georg sah ihr tiefsinnig in das blasse Gesicht . . , „. . . das Fleckchen Erde da gehört uns! . . . Es regnet zwar gehörig . . . der Wind pfeift um die Ecke der Tribüne und der Kies unter unseren Stiefelsohlen ist naß wie ein Schwamm . . . aber es ist eben doch unser Buen-Retiro und wir fühlen uns ganz warm und behaglich . . ."

Thea neigte das Haupt. „Schön ist's hier ja nicht . . ." sagte sie leise . . . „Aber die Welt ist ja überall grau und trostlos! Und hier ist man wenigstens beisammen . . . und fühlt sich geborgen, weil man einen Freund neben sich weiß . . ."

* * *

Sie sprachen jetzt nicht mehr viel, sondern gingen, in Gedanken verloren, ihr Plätzchen hinter der Tribüne auf und ab. Oben vom Dache tropfte das Wasser, der Regen rieselte eintönig und von vorne klang das abgerissene Stimmengewirr, das den Verlauf des Rennens begleitete.

Jetzt plötzlich ein geller, hundertstimmiger Aufschrei . . . ein Chaos von Rufen, Fluchen, Fragen hinterher . . . ein immer wieder aufschwellender, angstvoller Lärm . . . das geübte Ohr des Sportsman unterschied sofort, was das bedeutete. Das war kein „Rumpler" — nach dem beruhigt sich das Publikum sofort wieder! — das war ein Sturz, ein schwerer Sturz!

„Da ist einer gefallen!" sagte er zu Thea . . . . „. . wir wollen nach vorn!"

Wendelslohe! . . . Der Name schlug ihnen sofort entgegen, als sie in die erregten Gruppen vor der Barriere traten . . . Wendelslohe! überall . . . „Zu kurz is der Schinder gesprungen . . ." brummte ein heiserer Baß . . . und dazwischen eine näselnde Stimme: „. . . dieser Karlshorster Sprung ist wirklich gemeingefährlich!"

Der Leibgardehusar von vorhin flog, sich ab und zu kampfbereit im Sattel umdrehend, wie ein langer Feuerstreifen über die Gerade und durchs Ziel. Zehn Längen dahinter der Kürassier in sausendem Galopp . . . dann in kurzem Peitschenklatschen und Endgefecht um den dritten Platz die anderen Herren. Aber Niemand achtete sonderlich darauf. Aller Augen waren auf die dunkle, sich rasch vergrößernde Gruppe in der Ferne gerichtet.

„Nun haben Sie's!" sagte Thea und heftete vorwurfsvoll die dunklen Augen auf den Freund.

Der zuckte die Achseln. „Ich kann doch nicht hexen!" meinte er kühl . . . „. . . wem's bestimmt ist, der fällt. . . ."

* * *

(Fortsetzung folgt.)

Lokal-Gewerbeverein.

Am **Mittwoch, den 16. Dezember, Abends 8 Uhr,** im Saale der **Gewerbeschule:**

Vortrag:

Eine Reise durch Spanien.

Illustrirt durch 62 farbenprächtige Lichtbilder.

Zur Deckung der Kosten wird ein Beitrag von **20 Pf.** pro Person erhoben und sind **Eintrittskarten** in der Buchhandlung des Herrn **Ch. Limbarth,** Kranzplatz 2, in den Papiergeschäften der Herren **L. Hutter,** Kirchgasse 60, und **P. Hahn,** Kirchgasse 51, sowie im Vereinsbüreau, Wellritzstraße 34, erhältlich. F 252

Der Vorstand.

1. Rhein-Kiesel. — **Wie der Nibelungenschatz gehoben ward.** Den Rheintöchtern abgelauscht von Lothar von Rüdesheim. Pr. 30 Pf.

Wiesbadens Kochbrunnen in Sang und Sage. Von J. Bacmeister. Pr. 50 Pf.

Hochinteressante Wiesbadener Gaben für jedes Weihnachtspacket nach auswärts.

Verlag: Hans Bacmeister, Oranienstraße 2.

Jede Buchhandlung kann liefern.

Silberne Medaille 1. Cl. Amsterdam 1883. Prämiirt Antwerpen und Paris 1885.

empfiehlt aus seinem reichhaltigen Bordeauxlager:

1892r Médoc	Mk.	0.90	1891r Margaux	Mk.	1.90
1892r Haut-Médoc	„	1.—	1889r Chât. Belgrave	„	2.10
1893r St. Julien	„	1.15	1889r „ Cos-Labory	„	2.40
1893r St. Estèphe	„	1.25	1886r „ Talbot	„	2.90
1893r St. Emilion	„	1.40	1886r „ Margaux	„	3.90

u. s. w. laut Liste bis Mk. 10.— per Flasche. 15595

J. Rapp, Goldgasse 2,

Weinproducent, Weinhandlung und Delicatessengeschäft.

Für die Festtage.

Schaumweine:

Burgeff, grün Etiquette, extra cuvée,
Cassella & Co., Nassovia Sect,
Kupferberg Gold,
Math. Müller, Champagne herb, Germania, weiss Etiquette, schwarz Etiquette,
Mainzer Gold, Silber und Schwarz,
Söhnlein & Co., Rheingold,
Bachem & Cie., Kaisersect,
Heidsieck Monopole,
Moët & Chandon Sillery,
Vve. Clicquot-Ponsardin,
bei 12 Flaschen, auch sortirt, Fabrikpreise, 14957

empfiehlt

A. Schirg (C. Hertz),
Schillerplatz 2.

Feinste Tafeläpfel Pfd. 30 Pf.,
frische Landeier Stück 10 Pf., 25 Stück 2.40 Mk.
große bayr. Eier Stück 7 Pf., 25 Stück 1.70 Mk.
empfiehlt 15454

Hermann Neigenfind,
Oranienstraße 52, Ecke Goethestraße.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung,
betr. die Privatimpfungen.

Unter Bezugnahme auf die früheren Bekanntmachungen werden diejenigen Herren Aerzte, welche im Laufe dieses Jahres Impfungen bezw. Wiederimpfungen vorgenommen haben, hierdurch daran erinnert, daß die vorgeschriebenen Listen bis **spätestens zum 5. Januar 1897** bei der unterzeichneten Behörde einzureichen sind.

Ferner werden diejenigen Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren impfpflichtige Kinder im Laufe dieses Jahres wegen Krankheit 2c. nicht zur Impfung, bezw. Wiederimpfung gelangt sind, aufgefordert, **bis zu der angegebenen Zeit** den vorgeschriebenen Nachweis, falls solcher nicht schon erbracht ist, im **Polizei-Directionsgebäude** vorzulegen. Auch wollen die Eltern 2c., deren Kinder und Pflegekinder im Laufe dieses Jahres außerhalb Wiesbadens geimpft bezw. wiedergeimpft sind, solches wie vor nachweisen.

Wiesbaden, den 1. Dezember 1896.

Königliche Polizei-Direction.
K. Prinz v. Ratibor.

Bekanntmachung.

Von dem Herrn Regierungs-Präsidenten bin ich für die bevorstehende Ersatzwahl für das Haus der Abgeordneten zum Wahl-Commissarius für den neunten Wahlbezirk des Regierungsbezirks Wiesbaden, bestehend aus dem Stadtkreise Wiesbaden und dem Unterlaunus-Kreise ernannt worden.

Wiesbaden, den 2. Dezember 1896.

K. Prinz von Ratibor, Polizei-Präsident.

Die vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 5. Dezember 1896.

Der Magistrat. In Vertr.: **Heß.**

Nichtamtliche Anzeigen

Photograph. Apparate.

Habe die **Preise sämmtlicher Camera herabgesetzt** und empfehle dieselben mit **ausziehbarem Balg, gutem Objectiv, 2 Cassetten** und **Stativ** von **Mk. 5.—** an. 15552

Drogerie H. Kneipp,
Goldgasse 9.

Zurückgesetzte
Spitzenkragen,

Ia Qualitäten, so lange Vorrath,
früher Mk. 6, 8, 10, 12, 15, 18, 20,
jetzt Mk. 3, 4.50, 6, 7, 8, 10, 12.

Louis Franke,
2. Wilhelmstrasse 2.
15552

Feinste Süßrahmbutter,
täglich frisch, pro Pfd. **Mk. 1.20,**
Schmalz, garantirt rein, pro Pfd. **45 Pf.**
D. Fuchs, Saalgasse 2. 15357

Butter.

Allerfeinste Bayrische Landbutter, täglich frisch in Eilgut-Sendungen eintreffend, offerirt an Wiederverkäufer und Groß-Consumenten bei Abnahme von 5 Pfund und mehr

pro Pfund 96 Pf.

C. F. W. Schwanke, Wiesbaden,
Lebensmittel-Consumlokal,
Schwalbacherstraße 49, gegenüber der Emser- u. Platterstraße.
Telephon 414.

Cognac!

Bei Beginn der Hauptverbrauchszeit erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen meine
Cognacs, deutsche, à Mk. 1.75; Mk. 2.—; Mk. 2.50.
Cognacs, ächt französische, à Mk. 3.—; Mk. 3.50; Mk. 4.—; Mk. 5.—; Mk. 6.—.
Cognac von Hennessy (Originalfüllung) *; **; ***.
Cognac „ „ (Fassbezug) *; **; ***.
Hervorragend preiswerth, anerkannt vorzüglich, sehr beliebt ist mein

Deutscher Cognac No. 3 à Mk. 2.50,

ein garantirt reines Weindestillations-Product, auf welches ich Liebhaber von **„gut u. billig“** besonders aufmerksam mache. Analyse zu Diensten. Ferner empfehle: **Echt. Jamaica-Rum; Echt. Batavia-Arrac; Echt Schwarzwälder Kirschwasser; Echt. Schwarzwälder Korn; alten Kornbranntwein** von **Nagerfleisch; Dauborner** und **Nordhäuser Korn;** besten doppelten **Steinhäger** von **König.**

Rum-Punsch-Essenz, eigene Marke, à Fl. Mk. 2.20.

Punsch-Essenzen von **Selner, Nienhaus** u. s. w. alles in guten Qualitäten billigst. 15736

J. Rapp, Goldgasse 2,
Weinhandlung und Delicatessen-Geschäft.
Telephon No. 258.

Gemischte Marmelade
per Pfd. **35 Pf.** 13129
Conditorei Christ-Brenner, Webergasse 3.

Jugendschriften und Bilderbücher

zu
bedeutend herabgesetzten Preisen
in guten Exemplaren. 15659

Frühere ant. Jahrgänge von:

Kinderlaube	**statt Mk. 6.—**	**nur Mk. 3.50**
Jugendfreund	„ „ 6.—	„ „ 4.—
Jugendgartenlaube	„ „ 2.50	„ „ 1.80

Briefcassetten in grosser Auswahl.
Drei Abreisskalender für nur 1 Mk.

Heinrich Giess,
Buch- u. Papierhandlung,
27. Rheinstrasse 27 (nahe der Hauptpost).

Unerhört billig

werden sämmtliche Neuheiten wegen Geschäftsaufgabe (nur kurze Zeit) ausverkauft und zwar: **ächte Pelzsachen, ächte garnirte wie ungarnirte Wiener Hüte, Schleier, Häubchen** 2c. bei

Wiener Modesalon,
Taunusstraße 48.

Butter, 10 Pfd. Mk. 6.—, 5 Pfd. à 88 Pf.
Honig Mk. 5.—
Kamerling 4 in **Aussee** (Oesterreich)

Mein reichhaltiges Lager in

Kupfer- und Stahlstichen, Gravuren,

schwarz und farbig, in jedem Genre, bringe ich in empfehlende Erinnerung. Dieselben sind in allen Preislagen vorräthig und eignen sich besonders zu

Weihnachts-Geschenken.

Bilderbücher, Jugendschriften, Geschenk-Literatur, Prachtwerke u. neue Gesangbücher
in reichster Auswahl.

Heinrich Roemer,

Buch-, Kunst- und Antiquariats-Handlung,
Langgasse 32.
15370

Ausverkauf wegen Umzug.

Die Firma

I. Webergasse I. Franz Schirg, I. Webergasse I,

muss ihre Lokalitäten räumen und giebt auf alle Baar-Einkäufe einen

Extra-Rabatt von 20 %.

Restparthien in Unterzeugen, alle **Fantasieartikel,** als:

Theater- u. Concert-Capotten u. Echarpes, Kindermützen, Caputzen, Schulterkragen, Tücher, Tricottaillen, sowie Herrenkragen, Manschetten u. Cravatten

werden zu und unter Einkaufspreisen abgegeben.

14740

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 584. Abend-Ausgabe. **Montag, den 14. Dezember.** **44. Jahrgang. 1896.**

Kunst und Leben.

* **Eine Probeschnellfahrt durch den Gotthard** hat am 29. und 30. November die Gotthardbahn von Rothkreuz nach Chiasso und zurück veranstaltet, nach einem Fahrplan, der im Wesentlichen demjenigen entspricht, welcher für die projektirten neuen Blitzzüge aufgestellt werden wird. Auch die Belastung des Zuges war dementsprechend. Dieser bestand aus sechs neuen vierachsigen Wagen dritter Klasse und einem Speisewagen der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft. Diesem Zug, der ein Gewicht von 187 Tonnen oder 3740 Centnern darstellte, war die Maschine vorgespannt, die auf der Genfer Ausstellung wegen ihrer gewaltigen Dimensionen die Bewunderung aller Besucher erregt hatte. Zur Vorwärtsbewegung der gesammten Last bedurfte es einer Kraft, welche derjenigen von 1700 Pferden gleichkommt. Ueber die Fahrt selbst berichtet das „Luzerner Tagblatt": Zur festgesetzten Zeit, 9 Uhr 16 Minuten, setzte sich der Probezug in Bewegung. Der Zug hielt nach dem aufgestellten Plan in Goldau, Erstfeld, Göschenen, Bellinzona, Rivera und Lugano und traf an allen diesen Stationen jeweilen 2 bis 3 Minuten früher ein, als im Plan vorgesehen war. Nachmittags 1 Uhr 50 Minuten, 5 Minuten vor der im Fahrplan angesetzten Zeit, fuhr der Probezug in Chiasso ein; er hatte also die 214 km lange Strecke in vier Stunden 43 Minuten zurückgelegt, während der Personenzug 9, der Schnellzug $6\frac{1}{5}$ und der Blitzzug $5\frac{4}{5}$ Stunden brauchen. Wenn man die Aufenthaltszeit an den erwähnten Stationen in Abzug bringt, ergiebt sich eine durchschnittliche Fahrgeschwindigkeit von 51,3 km in der Stunde. Am schnellsten fuhr der Zug auf der Strecke zwischen Flüelen und Erstfeld, 80 km, und zwischen Biasca und Bellinzona, 92 km. Man beobachtete, daß der Gang der Wagen trotz der großen Schnelligkeit ein durchaus ruhiger und gleichmäßiger war. Die starke Steigung der Bergstrecke wurde mit einer Geschwindigkeit von 40 bis 50 km, das entsprechende Gefäll auf der Tessiner-Seite mit 55 bis 65 km durchfahren. Am anderen Morgen um 9 Uhr 18 Minuten fuhr der Probezug wieder von Chiasso ab. Diese zweite Probefahrt verlief nun aber nicht so prompt, wie die vorherige. Bei Bironico war nämlich am Morgen die Hülfsmaschine eines Güterzuges entgleist, und dieser Zwischenfall veranlaßte auf der eingleisigen Strecke einige Zugsverspätungen und Kreuzungsverlegungen, wodurch der Probezug eine namhafte Verspätung erlitt, die bis Göschenen 21 Minuten betrug. Es ist auch zu berücksichtigen, daß der Probezug am Sonntag wegen Einstellung des Güterverkehrs nur vier Zügen begegnete, während sich die Zugsbegegnung am Montag auf 15 Züge erstreckte. Der schwere Zug fuhr mit einer Geschwindigkeit von 65—70 km das Reußthal hinunter. Von Erstfeld ab steigerte sich die Fahrgeschwindigkeit auf 50 km, und als der Probezug in Rothkreuz einlief, stellte sich heraus, daß aus den 21 Minuten Verspätung $1\frac{1}{2}$ Minuten geworden waren. Die 214 km von Chiasso nach Rothkreuz waren nach Abrechnung der 47 Minuten betragenden Aufenthalte auf den Stationen in der beispiellos kurzen Zeit von vier Stunden durchfahren worden, also mit einer durchschnittlichen Fahrgeschwindigkeit von 53,5 km in der Stunde.

* **Blinde und Röntgenstrahlen.** Aus St. Louis, 24. November, wird uns geschrieben: Vor Kurzem ging die Nachricht durch die Blätter, Edison hätte Versuche gemacht, ob die Röntgenstrahlen den Blinden das Augenlicht wiedergeben könnten, und damit große Erfolge erzielt. Diese Meldung wurde wieder dementirt; durch sie angeregt, unternahm aber ein hiesiger Arzt, Dr. Robärts, solche Experimente, und mit zwar nicht so wunderbaren Resultaten, wie sie von Edison erzählt wurden, aber doch mit überraschenden. Eine ganze Reihe von Blinden aus dem Staatsasyl hatte sich eingefunden, und fast allen gelang es, Schatten und selbst Umrisse von Gegenständen wahrzunehmen. Ein Nicola Tesla-Apparat, der mit dem Draht eines gewöhnlichen elektrischen Glühlichts in Verbindung gesetzt war, diente für die Versuche; die Röhre, durch welche die Strahlen gingen, war das Fluoroskop. Dieselbe wurde gegen die Stirn oder bei solchen, die ihre Augäpfel durch ein Unglück einbüßten, an die Seite oder hinten gegen den Kopf gehalten. So erblickte ein alter Mann, dem letztere fehlten, zwar nicht deutlich eine Platte, die man über dem Fluoroskop hin und her bewegte, aber die Schatten derselben, und konnte die Form angeben; ein Anderer sah ebenfalls nur schattenhaft große Bleibuchstaben; ein Mädchen, das von Jugend auf blind war, Schatten, deren Form sie jedoch nicht erkannte. Dr. Robärts meint, der Apparat könne so verbessert werden, daß Blinde dadurch dahin zu bringen wären, deutlich Gegenstände zu unterscheiden, da die Retina augenscheinlich nur der Spiegel sei, der die Dinge wiederstrahle, und also künstlich ersetzt werden könne.

* **Aus dem Kairenser Straßenleben.** Auch die niedrige Bevölkerung Aegyptens weiß aus dem Fremdenverkehr ihren Nutzen zu ziehen. Da streifen armselige Fellachen mit dressirten Affen, Schlangen und großen Wüsteneidechsen durch die Straßen und lassen die Kunstfertigkeit ihrer Thiere sehen, um dafür einen „Bakschisch" zu erhaschen, andere bieten falsche Antiquitäten feil, noch andere handeln mit angeblich sudanesischen Waffen, die indessen fast regelmäßig in Kairo selbst fabrizirt sind, mit ächt orientalischen Teppichen, welche direkt aus Europa kommen, türkischen Nargilehs, die in Böhmen verfertigt sind, großen Wüsteneidechsen, die dem leichtgläubigen Fremden als junge Krokodile verkauft werden und die außerdem so schlecht ausgestopft sind, daß sie bereits nach einigen Tagen weggeworfen werden müssen u. s. w. Auch Türken, Juden und Syrier vermehren das Getümmel und den allgemeinen Lärm, indem sie mit lauter Stimme ihre Waaren anpreisen. Ferner sieht man Araber vom Sinai mit schönen Früchten, besonders Aepfel und Birnen, welche in Aegypten selbst nur schlecht gedeihen, mit Dattelwürsten, das heißt einer Mischung von zerquetschten Datteln und Mandeln, die in Wurstform zusammengepreßt und in Gazellenhaut genäht ist, dann Indier mit prächtigen, seidenen und silber- und goldgestickten Tüchern u. s. w. Das meiste Aufsehen und die größte Anerkennung bei den Fremden finden gewöhnlich die Zauberkünstler und zwar sowohl die indischen wie die ägyptischen, welche in der That Kunststücke vollführen, welche im höchsten Grade staunenswerth sind. Was diese Zauberkünstler in erster Linie von unseren heimischen unterscheidet, ist, daß sie in unmittelbarer Nähe des Zuschauers, bei Tageslicht und an jedem beliebigen Orte, den man ihnen anweist, „arbeiten". Sie begeben sich auf die Terrassen der großen Hotels, lassen sich dort, wo man ihre Kunststücke zu sehen wünscht, zur Erde nieder, die Zuschauer rücken eng im Kreise zusammen, so daß der Zauberer von allen Seiten umgeben und scharf beobachtet ist, und die Vorstellung beginnt. Hauptsächlich sind es indische Zauberer, welche auf diese Weise das Publikum unterhalten, während sich die ägyptischen — von den Schlangenbändigern, welche lediglich das bekannte Kunststück vorführen, eine Schlange durch Anblasen in den geöffneten Rachen in Erstarrungszustand zu versetzen und dann wiederum aufzuwecken, abgesehen — selten in den Städten sehen lassen. Trotzdem leisten indessen auch diese oft Erstaunliches, wenngleich auf andere Weise, als ihre indischen Collegen. Lane, den selbst Georg Ebers als glaubwürdig bezeichnet, erzählt von dem sogenannten „Tintenspiegel" ganz erstaunliche Sachen. Dieser Tintenspiegel besteht aus einem Stück Papier, auf welchem in drei Reihen, jede aus drei Zahlen bestehend, die Ziffern von 1 bis 9 in neun Quadraten so angeordnet sind, daß jede der vertikalen, horizontalen und diagonalen Reihen, so bald man die in ihnen befindlichen Ziffern zusammengezählt, die Zahl 15 ergeben — eine auch bei uns bekannte Aufgabe. Inmitten dieser Zahlen, so beschreibt es Ebers, befindet sich ein Tintenfleck, in dem ein von einem Zauberkünstler geleiteter Knabe allerlei Dinge sieht, welche sein Meister auf der schwarzen Fläche vor ihm erscheinen läßt. Lane berichtet nun, daß er dem Zauberkünstler sagte, er solle den Admiral Nelson, der sicher sowohl dem Meister wie auch dem Knaben unbekannt war, erscheinen lassen. Der Knabe starrte lange auf den Tintenfleck und sagte alsdann: „Ein Bote ist ausgegangen und wieder zurückgekehrt: er hat einen Mann gebracht, der einen schwarzen europäischen Anzug trägt. Dieser Mann hat seinen linken Arm verloren." Nach einer Weile setzte er hinzu: „Nein, er hat den linken Arm nicht verloren, sondern nur auf die Brust gelegt." Lane bemerkt hierzu: „Diese Bemerkung machte seine Beschreibung noch treffender, als sie es vorher gewesen war, da Lord Nelson seinen leeren Aermel vorn an seinem Rocke befestigt zu tragen pflegte; aber ihm fehlte der rechte Arm."

* **Der Aegypter** ist außerordentlich abergläubisch; er glaubt fest an Teufel, Engel und Ginnen, von denen die letzten auf Spinnen, Heuschrecken, Igeln und anderen Thieren nächtlicherweile die Lüfte durcheilen und, sobald sie dem Himmel zu nahe kommen, von den Engeln mit glühenden Pfeilen beworfen werden, welche der beschränkte Europäer, wenn er sie gewahrt, für Sternschnuppen hält. Auch Teufelaustreibungen spielen noch eine große Rolle, und so wie man bereits im Alterthume annahm, daß selbst die besten Arzneien ohne Zauberformeln nicht zu nützen vermöchten, versucht sich auch der Fellache noch heutigen Tages, bevor er zum Arzte geht, was überhaupt sehr selten geschieht, dadurch zu heilen, daß er mit Koransprüchen beschriebene Papierstücke verschluckt. Selbst in den gediegensten, medizinischen Abhandlungen, welche uns aus der Pharaonenzeit erhalten sind — es ist zu bemerken, daß die ärztliche Wissenschaft im alten Aegypten auf einer keineswegs niedrigen Stufe stand — sind stets zugleich mit den Arzneien Beschwörungsformeln angegeben, welche zur gründlichen Heilung der Krankheit unerläßlich seien. Auch Amulete werden sehr häufig gebraucht, und in den unteren Klassen der ägyptischen Bevölkerung dürfte es nur wenige Leute geben, welche nicht stets einen Talisman — gewöhnlich an einer Lederschnur um den Hals gehängt — bei sich tragen. Auch Kameele, Esel und Pferde sieht man sehr häufig ebenfalls mit einem Amulet am Halse. Besonders ist es der „böse Blick", an den ja auch in Europa, beispielsweise in Italien, sehr viele Leute glauben, gegen den man sich zu schützen sucht. Der gebildete Aegypter ist in den meisten Fällen, aber durchaus nicht in allen, hierüber erhaben. Interessant ist es indessen zu beobachten, wie junge Aegypter oft nach Europa, besonders Paris gehen, sich dort in verhältnißmäßig kurzer Zeit so viel Lebensart aneignen, daß sie sich in jeder Gesellschaft zu benehmen wissen, ferner neben ihren Studien noch genügend Zeit finden, um sich mit philosophischen und anderen Problemen zu beschäftigen, den liberalsten Ideen huldigen und trotzdem, sobald sie wiederum in ihr Vaterland zurückkehren, nicht nur nach Kurzem wieder die alte Lebensweise aufnehmen, sondern auch einen großen Theil dessen, was sie sich an Bildung und Kenntnissen angeeignet haben, vergessen und wiederum zu den alten beschränkten Ansichten und auch zu dem alten Aberglauben zurückkehren. Schuld hieran ist nur das orientalische Phlegma, welches, sobald der Betreffende in die alte Umgebung zurückgelangt, wieder erwacht und es bequemer findet, sich den allgemein giltigen Anschauungen, welche kein Nachdenken erfordern, anzuschließen, anstatt sich durch Bekennen seiner neu erworbenen Anschauungen in einen gewissen Gegensatz zu seinen Landsleuten zu setzen, der Discussionen und Streitigkeiten herbeiführt. Ausnahmen von dieser Regel existiren, doch sind sie selten. In dem Maße, wie aber abendländische Kultur und Bildung weiter im Lande Eingang finden und Fortschritte machen — und daß sie dies thun, ist zweifellos — werden auch diese Ausnahmen häufiger werden und wird das Volk auch mehr und mehr von seiner exclusiven Lebensart und seinen besonderen Anschauungen, gleichzeitig aber auch von seinen charakteristischen Eigenthümlichkeiten und seiner Originalität verlieren.

* **Russische Bildung.** Aus Moskau, 2. Dezember, schreibt man: Wie traurig es in manchen Gegenden Rußlands um die einfachste Schulbildung bestellt ist, beweisen wieder einmal ein paar statistische Angaben, die die „Gouvernement-Zeitung" eben über das Gouvernement Archangel veröffentlicht hat. Weder Regierung, noch Adel, noch Landschaft tragen dort das Nöthige zur Hebung des Unterrichtswesens bei. Von über 48,000 schulpflichtigen Kindern beenden kaum 1200 — also $2\frac{1}{2}$ pCt.! — jährlich den Kursus einer Lehranstalt; in mehr als der Hälfte der Dorfgemeinden giebt es keine des Lesens und Schreibens kundigen Personen, die sich zu Gemeinde-Aeltesten, Steuer-Einziehern oder Aehnlichem eignen könnten. Von 353,000 Bewohnern des Gouvernements hatten im Jahre 1894 ganze 107 auf irgend eine Zeitung abonnirt! — In etwas hellerem Lichte erscheint die russische Bildung immer, wenn man den Bericht irgend einer Universität liest. So veröffentlichen eben die „Rußki Wjedomosti" ein paar Daten über die sibirische Universität Tomsk, die im nächsten Jahre ihr zehnjähriges Bestehen feiern kann. Die Zahl der Studirenden beträgt zur Zeit 413; dazu kommen 13 Pharmazeuten und 4 freie Zuhörer. Das Hauptkontingent der Studenten liefern die geistlichen Seminare Sibiriens und des europäischen Rußlands, aus Gymnasien sind nur 109 Studenten hervorgegangen. Die meisten der Studirenden sind Mediziner. In den letzten Jahren ist jedoch eine Zunahme des Uebergangs der Studenten an andere Universitäten zu konstatiren, wozu der Grund vielfach zerrüttete Gesundheit war. Der offizielle Universitätsbericht weist auf eine starke Entwickelung von Brust-, namentlich Lungenkrankheiten unter den Studenten hin. Die Universitäts-Administration bemüht sich auch, Studenten, bei denen dies Leiden sich zeigt, so schnell als möglich nach Universitäten des europäischen Rußlands zu überführen, doch verläuft der tuberkulose Prozeß oft so rasch, daß viele Studenten gar nicht mehr transportfähig sind. Die Universitätsbibliothek zählt gegenwärtig 49,500 Werke oder 123,900 Bände.

Verein Süd-Wiesbaden.

Nach Constituirung des Vereins laden wir die Interessenten des südl. Stadttheils zum Beitritt höflichst ein. Der Jahresbeitrag beträgt 3 Mk. Die Beitrittsmeldung erfolgt schriftl. oder mündlich bei dem Vorstande, sowie durch Einzeichnung in die circulirenden Listen. 15676

Wiesbaden, den 10. Dezember 1896.

Im Auftrage des Vorstandes:
Der 1. Schriftführer. **W. Schmitt.**

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die Ende Dezember und Anfangs Januar fällig werdenden Coupons lösen wir unseren Mitgliedern bereits vom **10. Dezember ab** ein. Wir bitten diese Coupons **vor Weihnachten** bei uns einzureichen, indem von da bis zum Jahresschluß unser Couponschalter wie alljährlich geschlossen bleibt. F 244

Wiesbaden, den 9. Dezember 1896.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Brück. Hild.

Peter Haber, Graveur,
24. Webergasse 24,
liefert
Gravirungen
auf Gold, Silber, Glas, Elfenbein.
Anfert. v. Messing-, Stahl- u. Kautschuk-Stempeln.
Brenn-Eisen, Petschafte, Thür- u. Firma-Schilder, Schablonen in **Kupfer** und **Zink,**
sowie alle in das Gravirfach einschl. Arbeiten.

Hühneraugen beseitigt schmerz- u. gefahrlos 13424 **J. Kuhl, gepr. Heilgehülfe,** Bärenstraße 2, 2. Allseitige Anerkennungen.

Die schönsten
Weihnachts-Geschenke
sind die prachtvollen Diaphanie-Glasbilder
(herrlichster Fensterschmuck) von Grimme & Hempel, Leipzig.
Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend bei 15216
Heinr. Staadt, Buch- u. Kunsthandlung, 6. Bahnhofstrasse 6.

Elegante Weihnachts-Drucksachen
Circulare *Karten* *Preislisten* *Plakate*
als vorzüglichstes Mittel zur Belebung des Weihnachts-Geschäfts,
fertigt in erlesenem Geschmack, bezüglich **Satz-Anordnung, Farben- und Papierwahl,**
preiswürdig und rasch die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden
Langgasse 27.

Brillantringe.

Kein Laden.
Gelegenheitskäufe in Brillantringen
habe wieder in schöner Auswahl auf Lager.
Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 3, 1 Stiege, nahe der Marktstrasse
Kein Laden.

In meiner Fleischhalle werden fortwährend **prima gemästete, rund und mager gefleischte, nicht zu junge und nicht zu alte Ochsen, Kälber und Hämmel, welche am Markte zuerst vergriffen sind, ausgehauen.** Die Preise für diese feinen Fleisch- und Fettwaaren bleiben fernerhin stets so niedrig gestellt, daß ich meine werthe Kundschaft und Nachbarschaft, sowie das auch beehrende Publikum jeden Standes zufrieden stellen werde. Um **Schweinefleisch** gut einzuführen, kostet von nur jungen Thieren der Bauchlappen 50 und die Bratenstücke 60 Pf. per Pfd. **Frische wohlschmeckende Wurst** giebt es täglich und kostet **feine Leber- und Blutw. 36 Pf., Fleischw., Preßkopf, extrafeine Leberwurst u. s. w. 60 Pf.** Ebenso erlaube ich mir an dieser Stelle meine nebenan neu errichtete, von Herrn **L. Henninger** geführte Colonialwaaren-, Drogen-, Farben- u. Cigarrenhandlung zu empfehlen, in welcher ich ebenfalls, um auch darin dauernde Kundschaft zu erwerben, die allerfeinsten Artikel möglichst billig verkaufen lasse. Bestellungen für beide Geschäfte nehme ich gerne entgegen. Dieselben werden mit aller Sorgfalt ausgeführt und auf Wunsch ins Haus geliefert. 13663

Hochachtungsvollst **J. Ulrich, Friedrichstraße 11.**

Bestes Backpulver.

Bestes Puddingpulver.

Bestes Backpulver,
Citronen-Essenz etc.
käuflich in den besseren Colonial-, Delicatess- und Drogenhandlungen.

Engros-Lager beim Vertreter:
Carl Langsdorf, Herrngartenstr. 13.
Fernsprech-Anschluss No. 498.

Prima Mandeln

per Pfd. 55 Pf.,
sowie **sämmtliche Südfrüchte** und **Backartikel** billigst bei 14893
Carl Stahl, H. Roos Nachf.,
Metzgergasse 5.

Gemüse- u. Früchte-Conserven,

Junge Erbsen	2-Pfd.-Dose	50	1-Pfd.-Dose	30
„ Schnittbohnen	2-Pfd.- „	35	1-Pfd.- „	28
Bruchspargel	2-Pfd.- „	70	1-Pfd.- „	50
Mirabellen nat.	2-Pfd.- „	80	1-Pfd.- „	45
Kirschen, Birnen	2-Pfd.- „	90	1-Pfd.- „	50

Aprikosen, Rheineclauden, Erdbeeren.
J. Schaab, 15497
Grabenstr. 3 u. Röderstr. 19.

Zu Weihnachten
empfehle meine ächten Basler Lecerlp, fft. Züricher Marzipan und Haselnuß-Lecerlp (Special.), Braunschwg. u. Holländ. Honigkuchen, alle fft. Sorten Nürnberger Lebkuchen in größter Auswahl, alle Sorten Pfeffernüsse, ächte Aachener Printen und Figuren, Thorner Kath. (Weyes), **Mildebrand**'sche Honigkuchen (Berlin), ächten Holl. Special., sowie versch. fft. Confect, Special., Anis-Confect, Marzipan, Buttergebäck ꝛc. ꝛc. in bekannter Güte.
Wilh. Mayer, Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße.

Zum Confectbacken:

Fft. Confectmehl per Pfd. 22 u. 20 Pf., bei 5 Pfd. 2 Pf. billiger per Pfd.,
süße große Mandeln per Pfd. 1 Mk., 80 u. 60 Pf.,
geft. Zucker und Puderzucker, Haselnußkerne, Citronat, Orangeat, Anis, Cardamom, Hirschhornsalz, Potasche u. Rosenwasser,
geriebene Mandeln
empfiehlt 15324
Chr. Keiper, Webergasse 34.

F 487

Mein Backpulver

mit nebenstehender Schutzmarke
hat sich seit 15 Jahren **vorzüglich** bewährt u. übertrifft **jedes** andere Fabrikat. Ein Mißlingen des Gebäcks ist ausgeschlossen. Hunderte von Anerkennungen. Back-Rezepte gratis. Ein Päckchen von 30 Gramm, **ausreichend für 1 Pfund Mehl,** kostet nur **10 Pf.,** Päckchen für 3 Pfund Mehl 25 Pf. **Nur** zu haben 18419
Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25.

Vorzügliches Sauerkraut,
eingemachte Bohnen, Salz- u. Essig-Gurken,
Pfeffergurken, Perlzwiebeln,
Mixed-Pickles, auch lose,
rothe Rüben, feinste Preisselbeeren,
Elb- und ächt. astrach. Caviar,
ff. Gänseschmalz,
Ochsenmaulsalat, 15616
feine Käse in reicher Auswahl empf. billigst
J. Rapp, Goldgasse 2.

Patent-Holzstoff-Gefäße,

wasserdicht und unzerbrechlich,
besonders empfehlenswerth, als:
Schüsseln, Wassereimer, Gläserwannen, Fußbadewannen ꝛc.
Am hiesigen Platze mit großem Erfolge eingeführt. 14696
Franz Flössner,
Wellritzstraße 6.

Bestellungen zu Ball- und Gesellschaftsfrisuren nimmt entg. **G. Habermeier,** Schulberg 9.

Bilderrahmen! Bilderrahmen! Bilderrahmen!

für
Oelgemälde, Kupferstiche, Photographieen, Haussegen etc.,
sowie mein grosses
Leistenlager zu Einrahmungen jeder Art
empfiehlt zu den **möglichst billigen Preisen**
P. Piroth,
Häfnergasse 5, Häfnergasse 5,
Vergolderei,
Bilderrahmen- und Spiegel-Fabrikation,
Bilder-Einrahmungs-Geschäft. 15002

Der
Wiesbadener Andreasmarkt,

dargestellt mit seinen köstlichen Sehenswürdigkeiten und Scenen in einem mächtigen vorzüglich unterhaltenden
Kinderspiel.
Dieses gelungene, wirklich schöne Gesellschaftsspiel, das viel Freude macht Preis Mk. 2.80 gr. Ausg., Mk. 2.40 fl. Ausg.) empfiehlt 15029
J. Keul,
12. Ellenbogengasse 12.
Best assortirtes Spielwaaren-Geschäft.

Ein fast neues **Reform-Kinderstühlchen,** sowie ein eleg. Sitzwagen, gut erhalten, zu verk. Rheinstraße 74, 3.

Blinden-Anstalt.

Wieder steht Weihnachten vor der Thüre. Weihnachtsfreude und Weihnachtsglanz strahlt in Aller Herzen. Innigst bitten wir hierbei, wie früher auch unserer Blinden gedenken zu wollen und uns zu helfen, diesen Aermsten, die mit leiblichen Augen den Festesglanz nicht zu schauen vermögen, ein frohes Fest zu bereiten, damit um so höhere Festesfreude ihr inneres Leben erhelle.

Fast alle unsere Zöglinge sind völlig vermögenslos und auf die werkthätige Nächstenliebe ihrer Mitmenschen angewiesen. Wir dürfen deshalb wohl zuversichtlich hoffen, daß unsere Weihnachtsbitte nicht vergebens hinausgeht.

Gütige Gaben werden außer von den unterzeichneten Vorstands-Mitgliedern mit herzlichem Dank entgegengenommen von dem Inspector der Blinden-Anstalt, Walkmühlstraße 13, der Wirthschafterin im Blindenheim, Emserstraße 51, Herrn Kaufmann **Enders,** Michelsberg 32, und dem Tagbl.-Verlag. F 279

Der Vorstand der Blinden-Anstalt:
Gaab, Rentner, Walkmühlstraße 15.
Hensel, Rentner, Rheinstraße 74.
Dr. Keller, Prälat, Friedrichstraße 30.
Knauer, Rentner, Emserstraße 59.
Koch-Filius, Rentner, Emserstraße 53.
Krekel, Landesrath, Dotzheimerstraße 26.
Rehorst, Rentner, Mainzerstraße 18.
Sartorius, Landes-Director, Rheinstraße 36.
Winkel, Hauptlehrer, Emserstraße 73.

Lager von **Meissener Porzellan** aus der **Kgl. Sächs. Manufactur.**

Rudolf Wolff, Kgl. Hoflieferant,

22. Marktstrasse 22.

Grösste Auswahl in

Porzellan und Steingut,

Speise-, Kaffee-, Thee- und **Dessert-Service, Wasch-Garnituren,** einfach und reich bedruckt und gemalt.

Krystall- und Glaswaaren,

Trink- u. **Dessert-Service,** einfach und reich geschliffen, **Punsch-Bowlen, Bier-** u. **Liqueur-Service, Blumenhalter, Römer, Humpen, Krüge, Pokale.**

Luxus-Gegenstände,

Jardinières, Vasen, Blumentöpfe, Visitenkartenschalen, Wandteller, Aufsätze, Büsten, Figuren in Porzellan und Majolika.

Büffet- und Wand-Decorationen. 15017

Aecht Venetianische Lustres und Prunkgläser.

Selbstverfertigte
Schulranzen und Taschen, Reise- und Handkoffer,
braun und schwarz, **lederne Patentkoffer, Herren- u. Damentaschen, Hosenträger, Plaidhüllen** ꝛc. empfiehlt billigst 14906

Hch. Nagel, Sattlerei,
Ecke der Gold- und Häfnergasse.

Montiren von Stickereien u. Reparaturen von Schaukel- und Spielpferden werden billigst besorgt.

Telephon 258.

J. Rapp's

Italienische Rothweine

		Per Flasche ohne Gl.	Bei 10 Fl. ohne Gl.
No. 1.	**Vino Italiano,** Tischwein	—.55	—.50
No. 2.	**Marke: „Rapp"** leichter gut bekömml. Tischwein.	—.70	—.65
No. 3.	***J. Rapp's Brindisi,** Consumwein, lieblicher, voller Wein; wird in hunderten von Familien hier regelmässig getrunken und ist als angenehmer, besserer Tischwein sehr beliebt. Der Wein ist von Herrn Geh. Hofr. Prof. Dr. R. Fresenius untersucht, vollkommen rein befunden und wird ärztlich Blutarmen, Magenleidenden und Reconvalescenten vielfach empfohlen.	—.80	—.75
No. 4.	**Pasto Italia** leichter, Bordeaux ähnlicher Wein.	—.90	—.85
No. 5.	**Riviera** blumiger, angenehmer Wein, viel besser als gleichpreisiger Bordeaux	1.—	—.95
No. 6.	**Chiavenna** zart und bouquetreich.	1.10	1.—
No. 7.	**Syracusa** schöner, sehr lieblicher voller Wein.	1.20	1.10
No. 8.	**Palicella** leichter, feiner, blumiger Wein.	1.30	1.20
No. 9.	**Capri** feuriger kräftiger Wein.	1.40	1.30
No. 10.	**Castelli Romani** feiner, blumiger, kräftiger Wein.	1.50	1.40
No. 11.	**Valpolicella** hervorragend fein u. bouquetreich	1.60	1.50
No. 12.	**Castel di Piuro** ganz vorzügl. entwickelte Weine.	1.70	1.60
No. 13.	**Lacrima Cristi rosso**	1.90	1.80
No. 14.	**Perla di Sassella** Feinste Edelgewächse.	2.10	1.90
No. 15.	**Chianti extra vecchio,** eigenartig, bouquetreich u. hochfein —		
	1/1-Liter-Originalflasche	2.50	—
	1/2-Liter-Originalflasche	1.35	—
No. 16.	**Lacrima Cristi, blanco** feinster weisser Tafelwein.	2.10	1.90
No. 17.	**Moscato** (Feine Dessert-Weine.)	1.40	1.30
No. 18.	**Marsala**	1.90	1.40
No. 19.	**Marsala,** alt	2.40	2.30
No. 20.	**Marsala old virgin**	2.90	2.70
No. 21.	**Vino Vermouth di Torino**	1.70	1.65
No. 22.	**Moscato d'Asti spumante**	1.70	1.60

Vorstehende Weine, die ich direct importire, sind ausserordentlich preiswerth und bestens zu empfehlen. Wer einen Versuch macht, wird sich davon überzeugen.

Die meisten italienischen Weine haben Spritzusatz, was bei **meinen** nicht der Fall ist, da dieselben reine Naturweine sind, wodurch sie sich von anderen vortheilhaft auszeichnen. 15594

J. Rapp, Goldgasse 2,
Kellereien: Moritzstrasse 31.
Delicatessen-Geschäft, Weinbau und Weinhandlung en gros & en detail.
Special-Geschäft für italienische Weine.

Beste und billigste Bezugsquelle für
Putz- u. Wasch-Artikel.
Carl Stahl, H. Roos Nachf.,
Metzgergasse 5. 14982

Tischchen mit Geheimfach zu kaufen ges. Moritzstraße 45, 3.

Telephon 336.

Wiesbadener Milchkur-Anstalt,

unter Controlle des ärztlichen Vereins.

(Filiale der Frankfurter Milchkur-Anstalt.)

Wir bringen hiermit unsere anerkannt vorzügliche

Kur- und Kindermilch

in empfehlende Erinnerung.

Bestellungen durch sämmtliche Apotheken, ausser Hirsch- und Theresienapotheke, ferner durch **C. Gärtner,** Kirchgasse 21, und per Telephon.

Dringende Aufträge werden umgehend durch Extraboten erledigt.

Die Direction.

Nur Gr. Burgstrasse 17, am Markt. Nur Gr. Burgstrasse 17, am Markt.

Richard Weidemann,
Atelier für Streich-Instrumentenbau und Reparaturen.

Grosses Lager in **alten ital. u. deutschen Meistergeigen und Cellos,** sowie **neue** von den billigsten bis feinsten. Grosse Auswahl in **Bogen, Kasten, Mandolinen, Guitarren, Zithern, Notenpulten, Holz- und Blech-Blas-Instrumenten, Zieh- und Mundharmonikas, Tromme'n** u. allen sonstigen Instrumenten. Die besten Saiten für alle Instrumente. 15672

Ankauf und Tausch.

Photographie!
F. Borntraeger,
Wilhelmsallee, am neuen Königl. Theater. Wilhelmsallee,
Vollständig neu hergerichtet.
Rasche, reelle Bedienung.

15369

Billige Preise. **Billig u. gut** Sonntag, 13 u. 20. Dez. bis 8 Uhr geöffn.

kauft man sämmtliche Schuhwaaren in dem bekannten

Mainzer Schuhbazar
von
Ph. Schönfeld,
Wiesbaden, **Goldgasse 17.** Mainz, **Kl. Emeranstrasse 2.**

Größte Auswahl.

Schulranzen,
selbstverfertigte, billigst bei 15716
Ph. Mohr, Sattler, Delaspeestraße 2.

Achtung!

Wegen Umzug verkaufe sämmtliche **Taback-Pfeifen, Ia Wiener Meerschaum- und Bernsteinwaaren,** Spazierstöcke zum und unterm Fabrikpreis.
Cigarren in nur guter Qualität billigst. 15486

Wilh. Barth, Drechsler,
Neugasse 17, u. d. Marktstr.

Täglich 2 Ausgaben.	Nur **Mk. 2,50** pro Quartal.	Täglich 2 Ausgaben.

Jeder Kölner und Rheinländer,
welcher in der Fremde eingehend über alle Vorgänge in seiner Vaterstadt und Heimathprovinz unterrichtet sein will, abonnire auf das **täglich zwei Mal** in **2—5 Bogen größten Zeitungs-Formats** erscheinende

„Kölner Tageblatt"
(Amtliches Kreisblatt)
General-Anzeiger für Rheinland u. Westfalen.
Kölner Fremdenblatt. Kölner Handelszeitung.
Illustrirtes Unterhaltungsblatt.
„Der Erzähler am Rhein",
Für Köln und die Rheinprovinz bestimmte
Blätter zur Unterhaltung und Belehrung.

Das **„Kölner Tageblatt"** ist vermöge seines reichhaltigen Inhalts und billigen Preises das beliebteste und verbreitetste Organ der beiden westlichen Provinzen. Tägliche Original-Telegramme und Correspondenzen, Leitartikel, Politische Uebersichten, Provinzielle und Vermischte Nachrichten, Original-Handels- und Cours-Notizen, Berichte über Theater, Kunst und Wissenschaft, vor Allem aber ein so reichhaltiger lokaler und provinzieller Theil, wie ihn kein anderes Blatt Kölns bietet, verschafften dem Blatte einen stets steigenden Erfolg.

Für Köln und die Rheinprovinz bestimmte
Anzeigen
finden durch das „Kölner Tageblatt" nicht nur die beste, sondern auch die billigste Verbreitung. Insertionspreis 25 Pf. pro Zeile; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Probe-Nummern sowie Kosten-Anschläge für Insertions-Aufträge werden gratis und franco übermittelt.

Prospect-Beilagen werden nach Uebereinkunft berechnet.

Probe-Nummern werden 8 Tage lang stets gern gratis und franco übermittelt.

Die Expedition des Kölner Tageblattes.

Lesset Alle!

Herren-Anzüge werden unter Garantie nach Maß angefertigt. **Hosen** 3.50 Mk., **Ueberzieher** 9 Mk., **Röcke gewendet** 6 Mk., sowie **getr. Kleider** gereinigt und reparirt bei **M. Rieder,** Herren-Schneider, 15, Helenenstr. 15, P. Reichs. Muster-Collection. 14675

Von der Reise zurück.
Stolley.
Unbemittelte Zahnkranke unentgeltlich. 15237
Bis auf weiteres Sprechstunden bis 8 Uhr Abends.

Unbelegtes Spiegelglas sofort vom Lager.

Schaufensterscheiben bis zu den grössten Dimensionen, Scheiben für Etagenfenster, Ladenthüren, Hausthüren, Thüroberlichte, Firmenschilder, Glas-Etageren für Schaufenster, Copirplatten, Druckplatten etc. in allen gangbaren Grössen offeriren zu den billigsten Preisen. 15730

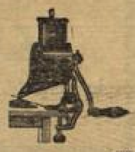
V. Schäfer & Sohn,
Fenster-, Roh- und Spiegel-Glashandlung,
Dotzheimerstrasse 34.

20 % Rabatt gewähren wir von jetzt bis Weihnachten auf alle **Stickereien u. Handarbeiten** (aufgezeichnet, angefangen und fertig.) 15542

Künstlerisch-schöne, solide Gegenstände. Reiche Auswahl.

Vietor'sche Kunstanstalt, Taunusstrasse 13, Haltestelle der Strassen- und Pferde-Bahn.

Küchen-Waagen Mk. 2.50,
Reibemaschinen Mk. 2.—
empfehle als **praktische Weihnachts-Geschenke.**
Caspar Führer, 48. Kirchgasse 48.
15500



Herren-Schlafröcke
in
großer Auswahl
und
allen Preislagen, von
Mark 12.—
anfangend, empfiehlt 15269
B. Fuchs,
früher
A. Brettheimer Nchflgr.
Ecke Wilhelm- u. Rheinstraße.

Teppiche und Portièren,
welche sich sehr zu **Weihnachts-Geschenken** eignen, gebe ich einen Posten sehr billig ab. 15435
Georg Hillesheimer, Oranienstrasse 15.

Zum Backen:
Mandeln, ganz und gerieben,
Haselnusskerne, ganz und gerieben,
Citronat, Orangeat,
Confect-Mehl, feinstes,
Gries- und Pouder-Raffinade,
Weizenpouder,
Rosinen, Sultaninen, Corinthen,
Ammonium, ger. Pottasche, Backoblaten,
sowie alle andern zum Backen nöthigen Artikel in bester neuer Waare zu den billigsten Preisen empfiehlt 15391
Wilhelm Klees,
Moritzstrasse 37, Ecke Goethestrasse.

Lebensgroße Porträts,
passend als Geschenke, werden nach jeder Photographie künstlerisch (Zeichnung) billigst ausgeführt. Bilder sind bei Herrn **Dörr,** Vergolder, Kirchgasse 38, zur Ansicht. Bestellungen daselbst.

Zur Instandhaltung
von Zier- und Obstgärten, sowie Neuanlegen derselben empfiehlt sich bei prompter Bedienung
Ernst Oertel, Gärtner, Paulinenstraße 5, Gartenh.

Plakatfahrplan
des
Wiesbadener Tagblatt
Winter 1896/97
zu **50 Pfg.** das Stück käuflich im
Verlag, Langgasse 27.
Der Plakatfahrplan enthält die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen, der Dampfstraßenbahn 2c. in übersichtlicher Form und eignet sich besonders für Gasthöfe, Restaurationen, Verkaufslokale, Büreaux u. dgl.

5 Pf. Prima große Rollmöpse 5 Pf.
per Dutzend 55 Pf. empfiehlt 15054
Adolf Haybach, Wellritzstr. 22.

Schnapp
Wer ein lustiges Spiel wünscht, das in Gesellschaften bei Alt und Jung — stürmische Heiterkeit — hervorruft, versehe sich mit „Schnapp“. (Preis M. 1.80) bei:
J. Keul,
Ellenbogengasse 12
14816

Vereinfachte Stenographie
(System Schrey).
Kursus 3 Mark,
schnell und gründlich zu erlernen Westendstraße 1, Part. I.

Markt-Berichte

Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden
vom 6. bis 12. Dezember 1896.

	Höchst. Preis. ℳ	₰	Niedr. Preis. ℳ	₰
I. Fruchtmarkt.				
Roggen . p. 100 K.	—	—	—	—
Hafer . . . „ 100 „	12	40	9	—
Stroh . . . „ 100 „	5	40	4	40
Heu . . . . „ 100 „	7	80	5	20
II. Viehmarkt.				
Fette Ochsen:				
I. Qual. p. 50 K.	72	—	70	—
II. „ „ 50 „	66	—	60	—
Fette Kühe:				
I. Qual. p. 50 „	58	—	54	—
II. „ „ 50 „	50	—	48	—
F. Schweine p. „	1	2	1	—
„ Hammel „ „	1	28	1	20
Kälber . . . . . „ „	1	40	1	—
III. Victualien.				
Butter . . . . p. K.	2	40	2	20
Eier . . . p. 25 St.	2	75	1	50
Handkäse „ 100 „	8	—	7	—
Fabrikkäse „ 100 „	6	—	3	—
Eßkartoffeln 100 K.	5	—	4	—
Kartoffeln . . p. K.	—	7	—	6
Zwiebeln . . . „ „	—	12	—	10
Zwiebeln . p. 50 K.	3	50	3	—
Blumenkohl p. St.	—	60	—	30
Kopfsalat . . . „ „	—	18	—	16
Gurken . . . . „ „	—	—	—	—
Gr. Bohnen „ K.	—	—	—	—
Neue Erbsen	—	—	—	—
„ p. 0,5 L.	—	—	—	—
Wirsing . . . p. K.	—	9	—	8
Weißkraut . . „ „	—	7	—	5
„ p. 50 K.	—	—	—	—
Rothkraut . . p. „	—	12	—	10
Gelbe Rüben . „ „	—	12	—	10
Weiße Rüben „ „	—	10	—	8
Kohlrabi, ob-erd. „	—	18	—	16
Kohlrabi . . . „ „	—	10	—	8
Himbeeren . . „ „	—	—	—	—
Preißelbeeren „ „	—	—	—	—
Trauben . . . „ „	—	—	—	—
Aepfel . . . . „ „	—	80	—	30
Birnen . . . . „ „	—	80	—	30
Kastanien . . „ „	—	50	—	36
Eine Gans	6	—	5	—
Eine Ente	3	—	2	60
Eine Taube	—	65	—	50

	Höchst. Preis. ℳ	₰	Niedr. Preis. ℳ	₰
Ein Hahn	1	80	1	20
Ein Huhn	2	—	1	40
Ein Feldhuhn . . .	—	—	—	—
Ein Hase	—	—	—	—
Aal . . . . p. K.	3	40	3	—
Hecht . . . . . . „ „	2	40	1	40
Backfische . . . „ „	—	70	—	40
IV. Brod u. Mehl.				
Schwarzbrod:				
Langbrod p. 0,5 K.	—	15	—	12
„ L.	—	49	—	42
Rundbrod „ 0,5 K.	—	13	—	13
„ L.	—	42	—	36
Weißbrod:				
a. 1 Wasserweck . . .	—	3	—	3
b. 1 Milchbrödchen .	—	3	—	3
Weizenmehl:				
No. 0 . p. 100 K.	31	—	30	50
„ I . „ 100 „	28	—	27	—
„ II . „ 100 „	26	—	25	—
Roggenmehl:				
No. 0 . p. 100 K.	23	50	23	—
„ I . „ 100 „	21	—	21	—
V. Fleisch.				
Ochsenfleisch:				
von der Keule p. K.	1	52	1	44
Bauchfleisch . „ „	1	36	1	28
Kuh- o. Rindfl. „ „	1	36	1	32
Schweinefleisch „ „	1	40	1	40
Kalbfleisch . . „ „	1	50	1	30
Hammelfleisch . „ „	1	40	1	20
Schaffleisch . . „ „	1	—	1	—
Dörrfleisch . . „ „	1	60	1	60
Solberfleisch . „ „	1	40	1	40
Schinken . . . . „ „	2	—	1	84
Speck (geräuch.) „ „	1	84	1	80
Schweineschmalz „ „	1	40	1	20
Nierenfett . . . „ „	1	—	—	80
Schwartenmagen:				
frisch . . . . . „ „	2	—	1	60
geräuchert . . „ „	2	—	1	80
Bratwurst . . . „ „	1	80	1	60
Fleischwurst . . „ „	1	60	1	40
Leber- u. Blutwurst:				
frisch . . . . p. K.	—	96	—	96
geräuchert . . „ „	2	—	1	80

Wiesbaden, den 12. Dezember 1896.
Das Accise-Amt: **Zehrung.**

Viehhof-Bericht
für die Woche vom 6. bis 12. Dezember 1896.

Vieh-gattung	Es waren auf-getrieben Stück	Qual.	Preise per	von M.	Pf.	bis M.	Pf.	Anmerkung.
Ochsen . .	73	I.	50 kg	70	—	72	—	
		II.	Schlacht-	60	—	66	—	
Kühe . .	145	I.	gewicht	54	—	58	—	
		II.		48	—	50	—	
Schweine	606		1 kg	1	—	1	2	
Kälber .	234		Schlacht-	1	—	1	40	
Hammel.	133		gewicht	1	20	1	28	
Ferkel . .	—			—	—	—	—	

Wiesbaden, den 12. Dezember 1896.
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Cognac
der
Export-Gesellschaft für Rheinischen Cognac
Rüdesheim im Rheingau.
Altrenommirte, in Apotheken und Heilanstalten seit Jahren eingeführte Cognac-Marke.
Mild, wohlschmeckend, wohlbekömmlich.
Preis:
1/1 Flasche Mk. 1.80, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.50.
1/2 Flasche Mk. —.90, 1.—, 1.25, 1.50, 1.80, 2.25.
Cognac naturel (zuckerfrei) Mk. 4 u. Mk. 6 per Flasche. 3460
A. Schirg, Inh. Carl Mertz,
Schillerplatz 2.

Für Schuhmacher!
Fertige Schaften aller Art in feinster Ausführung empfiehlt billigst
Joh. Blomer, Schaftenfabrik, **Neugasse 1, 2.**

Maschinenöl
en gros — en détail
Die alleinige Verkaufsstelle des rühmlichst bekannten Oels für Nähmaschinen und Fahrräder der Firma J. Schürr & Co., Wien, **25 Pf. die Flasche,** befindet sich bei 1342
Heinrich Dorn,
Kirchgasse 6.
Anfertigung und grosses Lager aller Arten Schuhwaaren in nur bester Qualität.

Spirituosen:
Cognac, französ., 1/1 Fl. Mk. 3.50, 4.—, 5.—, 6.—,
„ J. Hennessy & Co., 1/1 Fl. Mk. 7.50, 8.—, 8.50,
„ deutscher, 1/1 Fl. Mk. 1.80, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 6.—,
Rum, Jamaica, 1/1 Fl. Mk. 1.75, 2.75, 4.—, 4.50,
Arac, Batavia, 1/1 Fl. Mk. 2.75, 3.50, 4.—,
Bénédictine, ächt Fécamp, Mk. 7.75, 4.60, 2.50,
Benedictiner v. Oldenburger Mk. 4.50, 2.50, 1.40,
Chartreuse, ächt, grün, gelb, weiss, 6.25, 5.25, 4.75,
Karthäuser v. Oldenburger, grün, gelb, 3.25, 2.75,
Scotch-, Irish-, Americain Whisky, Genever,
Angostura, Anisette, Curaçao, Maraschino,
Ingwer, Pfeffermünz, Vanille, Gilka,
Magenbohagen, Zwetschenwasser,
Kirschwasser etc. 14959
empfiehlt
A. Schirg (C. Mertz),
Schillerplatz 2.

Theater Concerte etc.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Montag, den 14. Dezember,
Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements - Concert
des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Hermann Jrmer.**

1. Jonathan-Marsch . . . . Millöcker.
2. Ouverture zu „Martha“ . . . . Flotow.
3. Feierlicher Zug zum Münster aus „Lohengrin“ Wagner.
4. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer Joh. Strauss.
5. Hopak, kleinrussischer Kosakentanz aus „Mazoppa“ . . . . Tschaikowsky.
6. Ouverture zu „Der Beherrscher der Geister“ Weber.
7. Prélude aus „La Vierge“ . . . . Massenet.
8. Fantasie aus „Hänsel und Gretel“ . . . . Humperdinck.

Abends 8 Uhr:

Abonnements - Concert
des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Hermann Jrmer.**

1. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ . . . Suppé.
2. Allegretto in Es-dur (Gratulations-Menuett) Beethoven.
3. V. Finale aus „Faust“ . . . . Gounod.
4. Abendruhe (Streichquartett und Harfe) . . Löschhorn.
5. Turnier-Quadrille . . . . Jos. Strauss.
6. Air . . . . J. S. Bach.
7. Fantasie aus „Mignon“ . . . . Thomas.
8. Minnesänger, Walzer. . . . . Sabathil.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 6. Dezember: dem Schreinergehülfen Ernst Hermann Overmann e. T., Philippine Marie. 11. Dezember: dem Kaufmann Heinrich Kahle e. T., Margarethe Caroline.

Aufgeboten. Schlosser August Wilhelm Tönsmann zu Leipzig-Lindenau, vorher zu Dresden und hier, mit Auguste Lisette Philippine Hofmann zu Holzhausen a. Haide, vorher hier. Büttner Johann Michael Paul zu Frankfurt a. M. mit Elisabeth Catharine Charlotte Bender hier.

Verehelicht. 12. Dezember: Fuhrknecht Caspar Friedrich, gen. Carl Daut hier mit Luise Köhler hier; Gärtner Peter Gärtner zu Assenheim mit Anna Franziska Christiane Catharine Löw hier; Kaufmann Josef Valentin Christian Philipp Haas zu Köln-Deutz mit Elisabeth Pauline Marie Röhrig hier.

Gestorben. 11. Dezember: Johanna Juliane, T. des Schuhmachers Johann Presber, 1 J. 9 M. 12. Dezember: Ernst Adolf, S. des Fuhrmanns Wilhelm Carl, 9 M. 20 T.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27, Erdgeschoss.

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 584. Abend-Ausgabe. Montag, den 14. Dezember. 44. Jahrgang. 1896.

(Nachdruck verboten.)

Sie starb und wurde begraben.

Eine kleine Erzählung nach dem Dänischen des Holger Drachmann.

Sie waren drei Geschwister: zwei erwachsene Burschen, Julius und Jakob, und ein junges Mädchen, Anna.

Die Eltern waren todt, der Vater auf der See ertrunken, und die Mutter im Bett gestorben — an etwas „Innerlichem" hieß es.

Julius und Jakob fischten zusammen. Julius glich dem Tordenskjold auf den Streichholzschachteln; er lachte immer, ausgenommen, wenn etwas ganz besonderen Ernst erforderte; und dann lachte er hinterher doppelt. Er war fleißig und geschmeidig; seinem Magen fehlte nichts; er artete seinem Vater nach.

Jakob hatte die Eigenschaften der Mutter geerbt. Er war wortkarg, verdrießlich, träge bei der Arbeit, und war schwer zum Lachen zu bringen. Es war inwendig etwas bös! aber die stete Arbeit, die aufgezwungene Diät — Fisch und Grütze, Grütze und Fisch — arbeiteten dem „Innerlichem" entgegen.

Sie hieß Anna. Blond, wohlgebaut, Fischerrasse. Aber sie war auffallend bleich. Das war auch die Mutter. Und mit der Ungenirtheit, mit der man in Bangaa Familienangelegenheiten bespricht, sagten die Brüder vom Jahr ihrer Konfirmation an: „Du stirbst noch jung, Anna!"

Das war der Trost, den sie mitbekam in die Hauptstadt, in der sie dienen sollte.

Sie kam im ersten Sommer mit ihrer Herrschaft zurück, die in Bangaa zur Miethe wohnen wollte. Die Augen waren ein wenig matter geworden, aber ein eigener Glanz flog über sie, da sie Julius zur Seite nahm und ihm eine Photographie zeigte.

Sieht er so aus? fragte Julius, während er zu gluckfen begann.

Das war der Geliebte. Ein Herr in schwarzem Anzug, einen Cylinder in der Hand, die andere Hand auf ein Geländer gestützt. Eine nachdenkliche Stellung, halb Profil.

Ist das ein Schauspieler? fragte Julius.

Er ist derzeit Kellner? antwortete Anna ernst und strich mit der Hand über das Bild, wo Julius Finger einen feuchten Fleck hinterlassen hatten. — Er wird sich im nächsten Frühjahr etabliren!

Als Wirth?

Ja — Restaurateur. Vielleicht bekommt er die Dampfschiffe. Aber darum bewerben sich so Viele, sagt er.

Wie heißt er?

Ludwig — — Bisserup.

Julius mußte sich niederkauern. Der Name war doch zum Todtlachen. Aber es kam ja nicht auf den Namen an, Ob er sonst gut sei? — Ja. — Was er ihr verehrt habe? — Meistens Geld von seinen Extraverdiensten; er habe sie auch oft ins Theater mitgenommen, und er könne selbst deklamiren; er trinke auch nicht mehr, als es seine Stellung mit sich brächte; und sie sollten heirathen, sobald er sich etablirt hatte.

Im Winter fallirte der Kaufherr, bei dem Anna diente; sie mußte zur Unzeit einen Dienst annehmen, wo einer zu bekommen war. Sie bekam ein Paar der bekannten Kopenhagischen, wo das Essen aus Wassersuppe und Mehlspeise besteht, und wo das Mädchen in einem Loche schläft, das zur Rumpelkammer zu schlecht ist. Sie begann zu merken, daß ihre Kräfte abnahmen; sie bekam Husten und Blutbrechen, man kündigte ihr.

Sie ging zum Kellner.

Er verschaffte ihr eine gute Stelle aber mit zu viel Arbeit. Ihr ging es immer schlechter. Endlich sagte sie ihm, sie wolle heim — um in Frieden zu sterben.

Er sah sie an und strich sich über sein Haar, — wie ein Provinzschauspieler, wenn er tiefe Erschütterung ausdrückt.

Sie war ganz aschgrau und bekam schon schwarze Ringe unter den Augen.

Ja, Anna, — sagte er — Du siehst schlecht aus; sehr. Aber ich liebe Dich — Gott weiß! — so tief. Glaubst Du nicht, wenn wir eine Wohnung nähmen? . . . . Es ist nämlich ein Keller in dem neuen Stadtviertel, den ich bekommen kann — obwohl ich noch kein Geld habe!

So nahm er den Keller und die halbe Einrichtung nach Abzahlung, und sie ging dort zu Bett und war sehr elend.

Julius bekam einen Brief darüber. Er überdachte die Sache einen Tag lang und zog den nächsten Tag in die Stadt. Er fand den Keller wirklich in einem noch fast unbewohnten Stadttheil. Das Wirthshaus war auch nicht überfüllt. Herr Bisserup saß selbander vor einem neulackirten Schanktisch in nachdenklicher Stellung. Er warf sich dem Schwager sogleich an den Hals, was diesen sehr in Verlegenheit brachte. Dann fragte Julius nach Anna. Sie ist drinnen — in ihrer Kammer. Ich habe meine droben. Hier ist Dein Bruder, mein theures Mädchen!

Sie standen vor einem ockerlackirten Bett in der halbdunklen Kammer, in der die Fenster so hoch oben waren. Es roch da nach der feuchten Mauer, nach Hobelspänen und Medizin. Und da lag Anna; sie gab Julius die Hand — eine so feuchte warme Hand — und dann sah sie ihn an, und er sie, und er konnte nichts sagen, und dann sagte er zuletzt: Nun ihr habt es wohl gut miteinander?

Herr Bisserup neigte den Kopf: Ich sorge für die Pflege, so gut ich kann; nicht war mein theures Mädchen?

Und über die nervösen Züge des ehemaligen Kellners flog ein Schimmer echten Gefühls; und Anna nickte. Dann ging Julius. Das letzte, was sie ihm sagte, war: Grüß' Daheim, und sei gut gegen Mussi (die graue Katze).

Aber Julius dachte unterwegs immer, was für ein Vieh er gewesen sei, und daß er rein nichts von dem gesagt habe, was er sagen wollte. Die Woche darauf war Anna todt. Herr Bisserup kam selbst hinaus und meldete das. Er war außer sich. Er warf sich an den Hals — erst Julius, der das kannte, und dann Jakob, der ärgerlich ward. Dann gingen sie zu den Verwandten. Es war etwas Unklares in seinem Verhältniß zu Anna, und so ward er mit ziemlicher Zurückhaltung aufgenommen. Vangaas Haltung schmerzte ihn, aber er beherrschte sich. Dieses jämmerliche Resultat von Leihbibliotheks-Romanen, Melodramen und rechtschaffenem Gefühl wollte der Todten Ehre, die Ehre der Liebe, erweisen; und er brauchte den Beistand der Verwandten. Damit rückte er gegen Julius heraus: Er wollte selbst das Begräbniß bestellen; aber er hatte kein Geld, das Wirthshaus ging schlecht.

Julius hatte ein Einsehen, er wies ihn an den Bruder der Mutter, an den Post-Johann. Der ähnelte dem Dachshund Münchhausens, der einst ein Windspiel gewesen war. Die Beine hatte er sich im Postdienst ganz abgelaufen, und von dem Fleisch an den Knochen war fast nichts übrig geblieben. Seine kleinen rothgeränderten Augen verschwanden vor Schrecken, da er hört, daß er Geld leihen sollte. Dreihundert Kronen, um Anna zu begraben! Das war ja, als wenn sie die Königin-Wittwe wäre!"

Anna war eine Krone würdig; declamirte Bisserup.

Julius wandte sich um und steckte die Hand in den Mund.

Der Post-Johann wand sich, schraubte seine abgenutzten Beine in den Sand; aber er gab nach. Es fiel ja der Glanz von dem vielen Geld auf die Familie!

Anna ward auf einem Leiterwagen an einem nassen Herbstabend hinaus gebracht und in einer leeren Villa, die an das Wohnhaus der Brüder stieß, niedergesetzt. Die ganze Nacht schloß sich Bisserup mit dem Sarge ein. Man sah Licht und hörte ihn hämmern. Am Morgen war der öde Gartensaal mit Tannenreisern, Fahnen und wehmüthigen Georginen geschmückt. Die Kiste stand offen in der Mitte auf dem Boden, und drinnen lag Anna, gelb wie Elfenbein, in einem Leichenkleid, das ins Blauweiße fiel, und dessen ausgeschlagene Fransen und Zacken aus Glanzpapier zu sein schien.

Die Hände waren gefaltet über die Brust gelegt, die noch ihre Rundung bewahrt hatte. Ihr Konfirmations-gesangbuch hatte unter dem Kinne Platz gefunden. Zwischen die todten Finger war ein Myrtenzweig gesteckt.

Vormittags kam ein Wagen mit sechs Musikanten. Einige Regentropfen waren unterwegs gefallen, und es fielen noch Tropfen. Am Anfang von Bangaa begannen sie zu spielen, und ein erkälteter Trauermarsch lockte das alte und das junge Bangaa vor die Thüren und bald darauf ins Trauerhaus.

Rings um die Kiste stand nun die ganze Verwandtschaft, das ganze Bangaa. Man hatte gegessen und getrunken und stand nun hier in einer fremden halbgemüthlichen Stimmung. Was nun? Herr Bisserup hielt vorläufig das Ganze in seiner Hand.

Die anwesenden Frauen und Mädchen hatten schon eine Viertelstunde durchweint; Julius und Jakob wechselten ungeduldige Blicke; der letztere begann ganz verdrießlich:

Hör — was — sollen wir sie nun aufnehmen?!

Da trat Herr Ludwig Bisserup ein, wankend, den Zwicker vor den Augen. Dann begann der trauernde Liebhaber seine Rede.

Ich wollte — ja ich wollte — wenn ich könnte — im Namen der Vorsehung — ich meine — entschuldigen Sie! . . .

Er wandte sich, ließ den Zwicker fallen und gebrauchte das Taschentuch.

Liebe Mitchr. . . . liebe Freunde und Verwandte der Todten. Wir stehen an dieser Bahre, um — um — kurz gesagt, ich habe gemeint, daß da manche einen häßlichen Zweifel auf diese meine theure, heimgegangene Braut geworfen haben, so ist es meine Schuldigkeit, hier vor dem Angesichte des Todes dieses hochachtbare Mädchen für rein zu erklären. Ja ich rufe die Vorsehung zur Zeugin an, das — o Gott, hilf mir, wie unglücklich ich bin. Amen, Amen . . . Wasser!

Er wankte; Julius sprang hinzu, erfaßte ihn und ließ ihn auf einen Stuhl nieder. Wasser war nicht bei der Hand, aber bairisch Bier; und er trank einen großen Schluck und weinte laut. Indessen nagelten die Männer mit den hastigen Schlägen der Professionisten den Kistendeckel an.

Das ist ein wunderlicher Fisch! murmelte Jakob. Kommt Leute! Fort mit ihr!

Und sie trugen Anna hinaus und setzten sie mit allen Kränzen auf den Leiterwagen, dann spielten die Musikanten und das Geleit ordnete sich. Herr Ludwig Bisserup saß, ohne Ueberzieher, bei dem Kutscher auf dem Leichenwagen.

Am Grabe stand der Priester. Er hatte gewartet und war ungeduldig. Die Rede war lang bestellt, und im Voraus demgemäß bezahlt, aber der Pastor glaubte sie bei diesem Wetter abkürzen zu müssen. Er begann:

Liebe Mitchristen. Wenn wir an dieser Bahre stehen! . . .

Da trommelte der Regen auf den Schirm des Pastors. Und der Schirm sank tiefer und tiefer, und die Worte kämpften sich mühsam hervor, und auch alle die anderen Regenschirme senkten sich.

Julius tauchte für einen Augenblick unter seinem Schirm hervor. Er sah sich um und steckte den Horngriff des Regenschirmes in den Mund. Hätte er nur für eine Sekunde explodiren dürfen!

Aber dann dachte er an Anna, an den Keller, dann an ihren letzten Gruß. Das gab einen Stich, einen Riß in seiner linken Seite. Er glaubte, es sei etwas anderes und rieb sich. Aber es war ein Stich im Herzen. Anna war todt und ward nun begraben.

Und der Post-Johann? Er stand da und beobachtete Herrn Ludwig Bisserup. Er sah ihn bleicher und bleicher werden, wie ein Sterbender selbst. Und der Post-Johann begann unmerklich zu weinen. Er mischte seine Thränen in die Thränen des Himmels.

Der Himmel vergoß seine Thränen vielleicht nicht allein für Anna, aber gewiß ist es, daß der Post-Johann über seine verlorenen dreihundert Kronen weinte.

Wöchnerinnen: Bettunterlagen von Mk. 1.80 bis 5.—, Irrigatoren, Clystirspritzen, Verbandstoffe, Stechbecken, Brusthütchen, Milchpumpen, Aechte Kreuznacher Mutterlauge, Kreuznacher Salz, Stassfurter Salz, Wundschwämme.

Für **Kranke:** Eisbeutel, Halseisbeutel, Inhalationsapparate, Fieberthermometer, Urinflaschen, Guttaperchatafft, Suspensorien, Glasspritzen, Platinräucherlampen, Badeschwämme, Mineralwässer, Valentine's Fleischsaft.

und Kinder: Nestle's Kindermehl, Kufeke's Kindermehl, Muffler's Kindernahrung, Soxhlet-Apparate, Gummisauger, Kinderflaschen, Kinderseifen, Kinderschwämme, Kinderpuder, Medicinal-Leberthran, Garantirt reiner Milchzucker. 18428

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

Special-Abtheilung:

Apparate und Bedarfsartikel für Amateur-Photographie.

Mandeln w. jederzeit frisch gemahlen Pfd. 60 Pf., sämmtliche Confectartikel zu billigsten Preisen, Confectnachl per Pfd. 18, 20 und 22 Pf., Citronat, Orangeat Pfd. 70 Pf., Citronen 8 Pf. J. Schaab, Grabenstraße 3 und Röderstraße 19. 15344

Für den Winter zu sprechen von 11—12½ Uhr, 3—5 Uhr Nachmittags, Sonntag 9—10 Uhr.

Oberschwester **S. Kirchner,** Lehrerin der Lungengymnastik, Gr. Burgstraße 4.

Morgen Dienstag von 8 Uhr ab wird fettes Rindfleisch à Pfd. 46 Pf. Röderstraße 16 ausgehauen.

85 Vino di Roma, ff. ital. Rothwein 85

Vino di Roma, ff. ital. Rothwein

Vino di Roma, ff. ital. Rothwein, 85 Pf. p. Fl. incl. Glas (Bordeauxwein ersetzend) empfiehlt 14226

J. M. Roth Nachf., Kleine Burgstrasse 1.

Ferner zu haben bei:

F. A. Müller, Adelhaidstr. 28. Jacob Huber, Bleichstr. 15. F. Frankenfeld, Hartingstr. 10. W. Plies, Herrngartenstr. 7. Frau Schwindt, Gustav-Adolfstr. 2. H. Pfaff, Dotzheimerstr. 22.

Für die leere Flasche werden 10 Pf. vergütet.

Vino di Roma, ff. ital. Rothwein

85 Vino di Roma, ff. ital. Rothwein 85

Tafel-Mastgeflügel,

jung, fett, frisch geschlachtet und sauber gerupft.

1 Mast- oder Bratgans mit 1 Ente	Mk. 4.80.
1 Truthahn, fett gemästet (complet),	„ 5.50.
3—5 fette Enten oder Poularden	„ 4.90.
4—5 Suppenhühner oder Küken	„ 4.80.
9 Pfund Ochsen- oder Kalbfleisch	„ 4.75.
9 „ Ochsenzungen (ohne Schlund)	„ 7.25.
9 „ frische Hof-Tafelbutter	„ 7.40.
9 „ frischer Blumenhonig	„ 4.80.

Alles franco Nachnahme. (Man.-No. 7487) F 473

T. Jawetz, Buczacz No. 7 (Oesterr.).

Gelegenheitskauf.

Steinheil-Handcamera, wie neu, statt Mk. 257 nur Mk. 150. Passendes Weihnachts-Geschenk. 15539 Drogerie M. Kneipp, Goldgasse 9.

Möbl. Zimmer, ungenirt, von jungem Beamten für dauernd gel. Offerten unter G. H. 40 hauptpostlagernd.

Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt" Winter 1896/97 zu 10 Pfennig das Stück käuflich im Verlag, Langgasse 27.

Kriegerverein Germania-Allemania.

Sonntag, den 3. Januar 1897, Abends, findet unsere

Weihnachts-Feier,

bestehend in **Concert, Verloosung und Ball,** in den oberen Räumen des Casino, Friedrichstraße 22, statt, wovon wir schon jetzt unsere verehrl. Ehren- und activen Mitglieder nebst Familien mit dem Bemerken in Kenntniß setzen, daß der Zutritt zu dieser Veranstaltung den Vereinsmitgliedern sowohl, als Gästen nur gegen Einlaßkarten gestattet wird.

Letztere werden unseren Mitgliedern rechtzeitig zugehen, während einzuführende Gäste unter genauer Bezeichnung deren Adresse — zwecks Zustellung von Einlaßkarten — bis spätestens den 27. d. M. dem Vorstand angemeldet sein müssen.

Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt.

Etwaige Geschenke zur Verloosung beliebe man bei den Vorstandsmitgliedern abzugeben. F 257

Weitere Bekanntmachung erfolgt später.

Der Vorstand.

Canarien-Club Wiesbaden.

III. Ausstellung

verbunden mit

Prämiirung und Verloosung

vom **13. bis 15. Dezember d. J.** Der Verkaufsmarkt dauert bis 16. Dezember, Mittags 1 Uhr, in den Sälen **„Zu den drei Königen“**, Marktstrasse 26.

Eintrittspreis: Am ersten Tage 50 Pf., die übrigen Tage 30 Pf., Kinder die Hälfte.

Der Vorstand.

Wegen Weihnachts-Geschenk

zur Pflege der Gesundheit verlange man 15727

Rathschläge

und **Preisliste gratis** von

Aufgestellt. Entleeren.

J. P. Fliegen, Ecke Gold- u. Metzgergasse 37, Wiesbaden,
Louis Krauss, Neuwelt b. Schwarzenberg i. S.

Kaufladensachen

(reizende Neuheiten) sind wieder frisch eingetroffen, sowie Marzipan- und Chokoladen-Artikel für Puppen-Küchen u. -Zimmer schon von 3 Pf. an, ferner empfehle eine sehr große Auswahl in **Christbaumschmuck und Kerzen.** 15742

C. A. Schmidt, Ecke der Helenen- u. Bleichstraße.

Gasglühlicht-Lampen bill. zu vk. Näh. Webergasse 50, 2 l.

Pianino,

fast neu, Kostenpreis 900 Mk., für die Hälfte des Preises zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 15067 †

Gelegenheitskauf!

Rein leinene Bielefelder Taschentücher

in nur ganz soliden Qualitäten 14743
per ½ Dutzend à Mk. 1.75, Mk. 2.—, Mk. 2.50, Mk. 3.—.

Rein leinene Batist-Taschentücher

per ½ Dutzend à Mk. 3.—, Mk. 3.50, Mk. 4.—, Mk. 4.50.

Das Sticken von Monogramms à 25 Pf.
erfolgt in sorgfältiger geschmackvoller Ausführung.

Julius Heymann,

Langgasse 32. Ausstattungs-Geschäft, im Hotel Adler.

Fette j. Gänse, ger., bis 11 Pfd. sch. Pfund 45—48 Pf. frc. **Raschkat,** Besitzer, **Splitter,** O.-Pr. (E. B. 3942) F 495

Praktische Weihnachts-Geschenke

bilden unbedingt meine garantirt reine flaschenreife **Weine** vorzüglichster Qualität, in feinen und sauberen Sortimentskisten verpackt u. wie folgt zusammengestellt:

8 Flaschen.
2 Fl. Erbacher
2 „ Hattenheimer
2 „ Lorcher
1 „ old Sherry
1 „ superior Port
Mk. 10.

24 Flaschen.
4 Fl. Hattenheimer
4 „ Erbacher Riesling
4 „ Rauenthaler
4 „ St. Estèphe
3 „ Gold Malaga
3 „ super. old Port
2 „ Matheus Müller
Mk. 30.

15 Flaschen.
2 Fl. Hattenheimer
2 „ Erbacher
2 „ Lorcher
3 „ Ahrbleichert
2 „ sup. old Portwine
2 „ olden Marsala
2 „ old Madeira
Mk. 20.

30 Flaschen.
5 Fl. Hattenheimer
5 „ Erbacher Riesling
5 „ Rauenthaler
5 „ St. Julien
3 „ old Madeira
3 „ old Port
4 „ Math. Müller
Mk. 45.

Wilh. Heinr. Birck,

Weinbergbesitzer,
Ecke Adelhaid- und Oranienstrasse.
Kellereien: Adelhaidstrasse 41 u. 46. Moritzstrasse 32. 15199

Zwei Oelgemälde, Landschaften in schweren Goldrahmen, mit wenig Kosten unterrichten will, abonnire auf die im **6. Jahrgang** täglich erscheinende

Silberne Medaille, Wiesbaden 1896.

Apfelwein-Champagner, Johannisbeer- u. Stachelbeer-Champagner p. Fl. Mk. 1.20, sowie alle Sorten Obst- u. Beerenweine, nach Wunsch sortirt in schön ausgestatteten Kisten von 6, 12 und mehr Flaschen empfiehlt als vortheilhaftest **Weihnachts-Geschenk** 15743

C. A. Schmidt, Ecke der Helenen- u. Bleichstrasse.

Gebild. Frau sucht unter Verschwiegenheit ein Darlehen von 50 Mk. Offerten unter **U. U. 415** an den Tagbl.-Verlag.

Für gütige Spende für die Armen von A. S. ein herzliches Vergelt's Gott! **Hospiz zum hl. Geiste.**

•Für Weihnachtsgeschenke•

empfehlen wir bei **sehr billigen** Preisen:
Nähtische,
elegante Spiel-Nähtische
Bauerntische,
Etagèren,
Bücherbretter,
Handtuchhalter,
Garderobenleisten,
Toiletten,
elegante Hausapotheken,
elegante Cigarrenschränkchen,
Schlüsselschränkchen,
Vorplatz-Toiletten.
Reichste Auswahl. — Nur Neuheiten.

Joh. Weigand & Co.,

Marktstrasse 26, Entresol
(Zu den drei Königen).

Mieth-Verträge vorräthig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Wer sich über die Verhältnisse in **Aachen, Burtscheid** und Umgebung mit wenig Kosten unterrichten will, abonnire auf die im **6. Jahrgang** täglich erscheinende

Aachener Post,

welche alle Neuigkeiten aus den beiden Städten, die Verhandlungen der Stadtverordneten, industrielle und geschichtliche Aufsätze, politische Nachrichten (umfassender Depeschendienst), ein gediegenes Feuilleton, sowie die Listen der Preußischen Klassen-Lotterie u. s. w. bringt.

Abonnementspreis einschließlich der wöchentlichen **achtseitigen** illustrirten **Unterhaltungsbeilage,** sowie der **sechszehnseitigen Romanbibliothek**

nur 2 Mark pro Quartal.
(Postzeitungsliste No. 4.)

Da die **„Aachener Post“** das in Aachen und Burtscheid verbreitetste unparteiische Blatt ist, haben die demselben übergebenen **Anzeigen den größten Erfolg.**

Insertionspreis **15 Pf.** pr. Petitzeile. Beilagen **3.50 Mk.** pr. 1000.

Kochlehrling

gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 15751

Richard Banger,

Kunsthandlung und permanente Kunstausstellung,

Wiesbaden, Taunusstrasse 6.

Original-Oelgemälde und Aquarelle.

Photographieen, Gravuren, Radirungen (darunter hervorragende Künstlerdrucke),
Stiche, Aquarell-Facsimiles, Aquarell-Gravuren, Pigmentdrucke etc.

Plastische Kunstwerke.

Vertretung und Lager der **Marmorguss-Bildwerke.** Klassische und moderne Büsten und Statuen. Diese herrlichen Kunstwerke aus dem edlen Material sind kaum theurer als Gips oder Elfenbeinmasse und werden allseitig letzteren vorgezogen. Illustrirte Cataloge stehen zur Verfügung.

Holz- und Marmorguss-Säulen. Console.

Grosse Auswahl fertig gerahmter Bilder.

Geschmack- und stylvolle Einrahmungen in ächte und imitirte Hölzer innerhalb 6 Stunden.

Specialität: Englische Einrahmungen.

Prachtwerke.

Geschäftsprincip: Strengste Reellität. Billige, feste Preise.

Eintritt zur Weihnachts-Ausstellung frei.

15330

Weil kein Laden!

Da ich die bedeutendste Ausgabe eines Geschäfts, nämlich **Ladenmiethe**, spare, bin ich im Stande, meine

Goldwaaren

fast zur Hälfte der Ladenpreise zu verkaufen.

F. Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 3, 1 Stiege, nahe der Marktstrasse.
Grosses Lager.

Vorläufige Anzeige!

Kommenden Freitag und Samstag versteigere ich wegen Aufgabe eines ersten Geschäfts circa

1500 Meter hochelegante Winter- u. Sommer-Kleiderstoffe.

Auf diese außergewöhnlich günstige Gelegenheit mache ich ganz besonders aufmerksam.

Wilh. Helfrich,
Auctionator und Taxator.

Langgasse 53. Langgasse 53.

Arnold Schellenberg,

Juwelier

Mein reichhaltiges Lager in

Juwelen,
Gold- u. Silberwaaren
in jeder Preislage

bringe ich zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** in empfehlende Erinnerung. 15738

Im Badhaus zur goldenen Kette.
Nahe am Kranzplatz. Nahe am Kranzplatz.

Marke: **Salon** (russ. Mischung) p. Pfd. Mk. 3.— Probepaket à 100 Gr. 65 Pf.

Benecke's Thee

Marke: **Haushalt** (Souchong) p. Pfd. Mk. 2.— Probepaket à 100 Gr. 45 Pf.

Benecke & Klingsöhr, Hamburg.
Erhältlich in Colonial- u. Materialw.-Handlungen. 12201

Düsseldorfer Punschsyrope
von Johann Adam Roeder,
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs von Preussen. F 491
Zu beziehen durch alle erste Geschäfte der Branche hierorts.

Bekanntmachung.

Wir hatten sich mit unserem Collegen, dem Monteur **Adolf Walter**, einen Spaß erlaubt, welcher aber andererseits als eine Beleidigung aufgefaßt wurde. Da wir aber mit unserem Collegen noch im besten Einvernehmen stehen und derselbe überall als ein tüchtiger strebsamer junger Mann gilt, so wird diese Sache als erledigt erscheinen.

Albert Henk. Wilh. Trittler.

Zu den gelesensten und verbreitetsten Blättern der östlichen Provinzen gehört das in Posen **zweimal täglich** erscheinende

Posener Tageblatt
mit der Sonntagsbeilage
Posener Provinzial-Blätter.

Ein eigener Fernsprechdienst mit Berlin setzt das Blatt in die Lage, wichtige Nachrichten seinen Lesern früher zu bringen, als die Berliner Blätter.
Ein **täglich** erscheinendes **Handelsblatt** bringt die telegraphischen Berichte der **Berliner, Breslauer, Stettiner** und **Magdeburger Börse.**

Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei allen Postanstalten 5.45 Mk., für die Stadt Posen 4.50 Mk.

Kaufleuten und Industriellen ist das „Posener Tageblatt" **unentbehrlich,** weil dasselbe **sämmtliche behördlichen Submissionsanzeigen** enthält.

Als **sehr beliebtes** und **äußerst wirksames** Insertionsorgan empfiehlt sich das **„Posener Tageblatt"** zur Veröffentlichung von Anzeigen aller Art.

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile nur **20 Pfennige.**

Probenummern versendet auf Wunsch jederzeit postfrei
Die Geschäftsstelle des „Posener Tageblatt".
Telephon-Anschluß No. 110.

Weihnachts-Geschenke.

Rohrstühle jeder Art,

Rohrsessel,	**Notenständer,**
Klavierstühle mit Pat.-Schraube,	**Humpenbretter,**
Bücherständer,	**Wandconsolen,**
Handtuchhalter,	**Kleiderhalter,**
	Etagèren u. s. w.

empfiehlt 15747

A. May,
8. Mauergasse 8.
Silberne Medaille Wiesbaden 1896.

Aechten Fromage de Brie, ganz Pfd. 90 Pf.
Lauterbacher Käschen, Stück 9 Pf., 10 Stück 80 Pf. 15740
Schweizer, Holl. u. Edamer Käse.

J. Schaab,
Grabenstrasse 3.

Wiederholt erlaube mir auf meinen chemisch untersuchten reinen ital. Rothwein

Brindisi

aufmerksam zu machen. Derselbe wird in Anbetracht seiner vorzüglichen reinen Qualität und des sehr billigen Preises,
per Flasche 80 Pf., bei 10 Flaschen 75 Pf.,
in sehr vielen Familien täglich getrunken. Ferner empfehle einen sehr guten **Weißwein per Flasche 60 Pf., bei 10 Flaschen 55 Pf.** Beiden Sorten in Fäßchen von 25 Liter per Liter 90 resp. 70 Pf. 15739
Deutscher Sect per Flasche von Mk. 1.50 an.
F. A. Dienstbach, Rheinstraße 87.

Die billigste Zeitung

am ganzen Niederrhein sind entschieden die Düsseldorfer Neuesten Nachrichten. (Täglich 10–36 Seiten.) • Ausführliche politische Nachrichten. • Eigene Leitartikel. • Eingehende Lokalberichterstattung. • Competente Kunst- und Musik-Referate. • Reichhaltige und werthvolle Feuilletons. • Tägliche Unterhaltungs-Beilage. • Die Neuesten Nachrichten bilden deshalb

für Jedermann

welch politischer Partei-Richtung er auch angehören mag, eine beliebte Tageszeitung. — Nachweislich über 20,000 Auflage in vorwiegend kaufkräftigen Kreisen, vorzügliches Insertions-Organ, Zeilenpreis 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Abonnementspreis

nur 1 Mark

pro Quartal. Man verlange **Probenummern** gratis und franco durch die Haupt-Expedition der

Düsseldorfer Neuesten Nachrichten.

Fette j. Bratgänse, gr., 8–10 Pfd., Garantie für Hafermast, Pfd. 45–48 Pf., verf. gegen Nachn. zu Weihnachten Besitzer **R. Kujehl, Schlieiwethen** bei Gr. Friedrichsdorf (Ostpr.).

Damen-Frisiren kann erlernt werden Schulberg 9, W.

Von der Reise zurück.

Dr. Dent. Surg. Beck,
Zahn-Arzt. 15749

Ein Ladenlokal mit Wohnung, **Schulgasse 5,** worin seither **Speise- und Kaffee-Wirthschaft** mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist sofort zu vermiethen. Näh. bei 8108
C. Kappus, Schulgasse 5.

Jerusalem-Waaren,

ein sinniges Weihnachtsgeschenk aus Olivenholz, Perlmutter und schwarzem Stein vom Todten Meer, angefertigt im Syr. Waisenhause zu Jerusalem und zum Besten desselben zu verkaufen Oranienstraße 6, 2 St. l.

Verloren

am Samstag Abend Ecke der Nerostr. u. Saalgasse eine **schwarze Weste,** mit Seide gefüttert. Abzug. geg. gute Belohn. Nerostr. 6.

Entlaufen

kleiner weißer **Hund** mit dunklem Zeichen am Kopfe. Abzugeben gegen Belohnung Bärenstraße 2. **W. Berger.** 15756

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen, unser einziges Kind,

Fritz,

im Alter von 9½ Jahren nach siebenstündigem schwerem Leiden zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Carl Danker,
Sophie Danker.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr vom Sterbehause, Schachtstraße 33, aus statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Bruder und Onkel,

Herr Karl Schmidt,

nach kurzem, aber schwerem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Kinder und Verwandten.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine treue geliebte Mutter, unsere gute Schwester und Schwägerin, Frau 15748

Joh. Gilles, Wwe.,
geb. **Heinz,**

heute Morgen um 9 Uhr durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden zu erlösen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Gilles, Tochter.

Wiesbaden, den 13. Dezember 1896.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, vom Sterbehause, Schwalbacherstraße 75, aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und überaus zahlreichen Blumenspenden gelegentlich des Hinscheidens unseres unvergeßlichen und guten Vaters, des

Kgl. Oberst z. D.

Philipp Mathi,

sprechen den innigsten Dank aus 15728

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden und **Mainz,** im Dezember 1896.

Weihnachts-Vergünstigung

Um auch den weniger bemittelten Consumenten zu ermöglichen, für die Feiertage die nothwendigsten Lebensmittel in bester Waare zu beschaffen, wird meine **Verkaufsstelle** von heute ab, soweit Vorrath reicht, an bedürftige Selbstconsumenten wie folgt die nachbenannten Waaren bei Entnahme des vollen Einheitsgewichtes abgeben:

Feinstes Weizen-Confectmehl pro Pfund 14 und 15 Pf. statt 17 und 18 Pf.
Feinste täglich frische bayrische Landbutter pro Pfund 95 Pf. statt Mk. 1.—.
Feinste Süßrahm-Tafelbutter pro Pfund Mk. 1.12 statt Mk. 1.20.
Schweizerkäse, gute fettige Waare, pro Pfund 56 Pf. statt 60 Pf.
Naturreinen gebrannten Kaffee pro Pfund Mk. 1.10 statt Mk. 1.20.
Tafelreis pro Pfund 15 und 18 Pf. statt 18 u. 22 Pf.
Feinste Suppen- und Gemüsenudeln pro Pfund 23 und 32 Pf. statt 25 und 36 Pf.
Pflaumen pro Pfund 25 Pf. statt 28 Pf.
Speisekartoffeln, beste gelbe Frankenthaler Waare, per Centner Mk. 1.90.

Preise verstehen sich per Kasse ab Verkaufslokal.

C. F. W. Schwanke,
Lebensmittel-Consumlokal, Schwalbacherstraße 49.

Achtung!!!

An die weniger bemittelten Consumenten.

— ? Wo kauft man am billigsten ? —

Nicht blos vor Weihnachten, sondern **jederzeit** bin ich bemüht, nur **beste** Waaren zu **billigsten** Preisen an meine **sämmtlichen** Abnehmer zu liefern. Durch **sehr günstigen** Einkauf reichen meine billigen Vorräthe voraussichtlich nicht **blos bis,** sondern **weit über** Weihnachten und gebe ich nicht nur Einheitsgewichte von 1 Pfd., sondern auch ½ und ¼ Pfd. ab.

Bitte nachstehende Preise zu vergleichen.

Vorzügl. Weizenmehl	per Pfd.	12 Pf.	bei 5 Pfd.	11 Pf.	
Suppen- und Gemüse-Nudeln	„ „	20 „	„ 5 „	18 „	
Graupen und Reis (kein Bruch)	„ „	12 „			
Erbsen, Bohnen, Linsen	„ „	12 „	„ 5 „	11 „	
Neue türk. Pflaumen	„ „	16 „			
Kneipp's Malzkaffee (Kiste Mk. 31)	„ „	34 „	„ 10 „	32 „	
Kornkaffee	„ „	12 „	„ 5 „	11 „	
Gebr. Kaffee (rein und kräftig)	„ „	1 Mk.			
Braunschweiger Cichorie	„ „	16 Pf.	„ 10 „	15 „	
Vorzügl. Margarine	„ „	50 u. 60 Pf.			
„ Speisefett	„ „	35 Pf.	bei 5 Pfd.	32 Pf.	
„ Speiseöl	„ Sch.	40 „	„ 10 Sch.	35 „	
„ Rüböl (Vorlauf)	„ „	28 „			
Ia Kernseife	„ Pfd.	22 „	„ 5 Pfd.	20 „	

Roheß-Bücklinge Kiste Mk. 1.40, 10 St. 25 Pf.
Christbaum-Lichte per Dtzd. 10 Pf., Sch.: 50 St. 40 Pf.
Christbaum-Confect per Pfd. 50 Pf. 15741
Feigen 25 Pf., Datteln 30 Pf., Nüsse 30 Pf., Orangen 6 u. 8 Pf.

J. Schaab,
Grabenstraße 3 und Röderstraße 19.

Pfarrer Kneipp's Nährmittel,

sowie das

ächte Steinmetz'sche Kraftbrod,

von bestem Wohlgeschmack und grösster Nährkraft, vom Prälaten **Kneipp** wiederholt geprüft und bestens empfohlen, stets frisch zu haben bei 15481

Gg. Bücher Nachf. (Inhaber W. Lacour),
Ecke Wilhelm- und Friedrichstrasse.

Corinthen, Rosinen, Sultaninen, Mandeln, Citronat, Orangeat, Citronen, Orangen, Maronen, Wallnüsse, Haselnüsse, Feigen, Dattel,n fst. Aepfel Pfd. 20 Pf., Ia Weizenmehl bei 5 Pfd. von 16 Pf. an, Confectmehl bei 5 Pfd. von 20 Pf. an, Weihnachtslichter, sowie alle sonstigen Colonialwaaren empfiehlt zu billigsten Preisen

W. Klingelhöfer,
Oranienstraße 50.

Besseres Restaurant

von einem **tüchtigen Fachmann** auf **sofort** oder per **1. April** zu miethen gesucht. Offert. unt. **L. V. 429** an den Tagbl.-Verlag.

Anmeldungen,

sowie nähere Auskunft zu meinem am 4. Januar 1897 wiederbeginnenden

akademisch-theoretischen

und

praktischen Zuschneidekursus

nehme jetzt schon **jeden Nachmittag von 2—4 Uhr** entgegen.

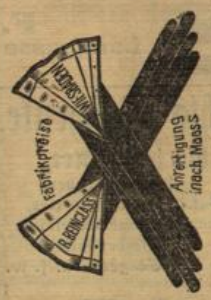
Derselbe bietet den geehrten Damen bei angenehmer Lehrweise in deutscher, französischer, englischer und Wiener Schnittform nach **letzter Mode** alle sonst dazu gehörigen Zeichnungen, wie Kindersachen etc., sowie auf Wunsch Fahr- und Reitsportanzüge, **unter voller Garantie** das Beste der Neuzeit auf diesem Gebiete. 15047

Vierwöchentliche Dauer. Mässige Preise.

Hochachtungsvoll

Frau **Hel. Schlemmer,**
akad. gepr. Damen-Schneiderin,
Helenenstrasse 2.

Weihnachts-Ausverkauf.



Glacé-Handschuhe, 4-kn., Mk. 1, 1.50, 2,
schwarz Ziegenleder II. von Mk. 1.50.

Grosses Lager in

feinsten Promenade-, Gesellschafts- und Winter-Handschuhen.

Neuheit: „Bismarck".

Gesteppter Glacé-Handschuh mit Wasser u. Seife zu waschen.

Cravatten, Hosenträger in jeder Preislage.

R. Reinglass, Handschuh-Fabrik,
16. Webergasse 16.

15635

Süßrahmbutter 10 Pfd. Mk. 5.60, 5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. Honig Mk. 4.80. F 492
Frau Rosa Nagler, Tiefe 26 (Oesterr.).

Homöopathie.

Aug. Widerstein, homöopath. Pract.,

dipl. Pract. u. correspond. Mitgl. d. electro-homöop. Institut Genf,
Blücherstrasse 9.
Sprechst. v. 9½—11½ und 2—5 Uhr. Sonntags v. 10—12 Uhr.
Electro-Homöopathie.

Täglich zwei Ausgaben. **Karlsruhe.** Mittags- u. Abend-Ausg.

Badische Presse.

Gelesenste, verbreitetste, reichhaltigste u. billigste Zeitung Badens.
Erscheint seit Juli in vergrössertem Format.

12 bis **32** Seiten stark.

Mittags-Ausgabe: bringt alle Nachts und Morgens eingehenden Nachrichten und Telegramme, sowie interessante Leitartikel und spannende Romane etc.

Abend-Zeitung: bringt alle tagsüber einlaufenden neuesten Nachrichten und Depeschen.

Die „Badische Presse" wird an rund 1000 Postanstalten täglich zweimal versandt.

Alle Zeitungsleser, die eine gute u. doch billige Zeitung lesen wollen, sollten sich die „Badische Presse" bestellen.

Gratis und franco erhält jeder neu zugehende Abonnent nach Einsendung der Postquittung: **1 Roman, 1 Erzählung, 1 Eisenbahn-Kursbuch, 1 farb. Wandkalender, 1 Verloosungs-Kalender** mit Verzeichniss aller gezogenen Serien.

Jeder Abonnent bekommt wöchentlich zwei Mal das **Unterhaltungsblatt** u. monatlich zwei Mal den **„Courier",** Allgemeiner Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau gratis zugesandt.

Probenummern gratis u. franco.

Abonnementspreis Mk. 1,50 für 3 Monate ohne Postzustellgebühr.

Die **„Badische Presse"** ist ein Familienblatt, das von Alt und Jung gern gelesen wird.

Die „Badische Presse" dient als offizielles Publikationsorgan für die städtischen Behörden von Karlsruhe und für eine Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- und Gemeindebehörden des ganzen Landes.

Jetzige Auflage
Am 24. März 1896 notariell beglaubigte Auflage 16,750. **18,000 Ex.**

Die „Badische Presse" wird gedruckt auf neuester Rotationsmaschine, welche 10,000 Ex. in einer Stunde auf 8 Seiten druckt, falzt und abzählt.

Weihnachtsbitte des Rettungshauses.

Das Weihnachtsfest naht heran mit seiner Freude. Mit dieser Freude verbindet sich für uns die Sorge, den Weihnachtstisch zu decken für unsere Kinder. Ihre Zahl ist groß und doch darf an diesem frohen Feste ihrer keines vergessen werden. Wir bitten darum auch in diesem Jahre die Bewohner Wiesbadens, deren Wohlthätigkeit wir schon oft erfahren haben, herzlich: helft uns unsern Kindern, welchen ein Elternhaus fehlt, ein fröhliches Weihnachtsfest bereiten. Gaben an Geld, Kleidungsstücken, Spielsachen und dgl. nehmen die Mitglieder des Vorstandes, sowie der Tagbl.-Verlag dankbar in Empfang. F 290

Pfarrer **Friedrich,** Vorsitzender, Oranienstraße 21.
General-Superintendent **Dr. Ernst,** Kaiser-Friedrich-Ring 21.
Pfarrer **Ziemendorf,** Emserstraße 8.
Pfarrer **Schupp,** Sonnenberg.
Pfarrer **Jäger,** Bierstadt.
Lehrer **König,** Wiesbaden, Schulberg 13.
Hausvater **Küster,** Rettungshaus.

Bitte um Hilfe für eine unglückliche Familie mit dreizehn Kindern.

In dem Dörfchen **Watzhahn** (Untertaunuskreis), das nur zwanzig Familien zählt, ist der arme Schafhirte **Karl Albus** in Folge einer Kniegelenk-Entzündung seit länger als 2 Jahren gelähmt. **Er hat dreizehn lebende Kinder** (sieben Söhne und sechs Töchter), von welchen noch keines selbstständig ist. Fünf seiner Kinder sind aus der Schule entlassen; drei davon dienen als Mägde und zwei Söhne von 21 resp. 14 Jahren versehen des Vaters Schäferdienst. Die übrigen acht Kinder stehen im Alter von 12, 10, 9, 8, 6, 4 und 3 Jahren und das jüngste Kind ist erst drei Wochen alt. Fünf der Kinder müssen täglich zur Schule in Born, da die hiesige Gemeinde eine eigene Schule nicht unterhalten kann. Das geringe Besitzthum des unglücklichen Schafhirten (ein kleines Häuschen mit Acker) ist mit Schulden belastet; die Unfall-Versicherungsanstalt zahlt monatlich nur 8 Mark. Von der hiesigen kleinen und unbemittelten Gemeinde kann der Familie, die zu den verschämten Armen zählt, nicht geholfen werden. — Wir wenden uns deshalb jetzt, da der Winter und Weihnachten vor der Thüre sind, an Alle, die ein Herz für verschämte Arme haben, mit der inständigen Bitte: Helft dem unglücklichen Manne und seiner unversorgten Kinderschaar für den Winter zu Brod und Kleidung! Geld-Unterstützungen wolle man gütigst an den Verlag des **„Wiesbadener Tagblatt"** oder an einen der Unterzeichneten einsenden; Kleidungsstücke (besonders auch getragene Kinderkleider und gebrauchte Wäsche), sowie Lebensmittel bitten wir direct an den Schafhirten **Karl Albus** zu Watzhahn (Post Hahn im Untertaunuskreis) schicken zu wollen.

Watzhahn (Post Hahn, Untertaunuskreis), den 1. Dez. 1896.

Ph. Gerhardt, Bürgermeister zu Watzhahn.
Wilh. Fr. Jung, Pfarrer zu Bleidenstadt.
Carl Heuser, Lehrer zu Born.

Man annoncirt
im
Wiesbadener Tagblatt

Organ für amtliche und nichtamtliche Bekanntmachungen aus der Stadt Wiesbaden und Umgegend

am Billigsten, weil mit wirklichem dauerndem Erfolge in Stadt und Land.

Das „Wiesbadener Tagblatt" ist das für den Geschäfts-, Familien- und Vereinsverkehr **maßgebende Insertionsorgan für Wiesbaden u. Umgegend** und deshalb **in jeder Familie** unentbehrlich; namentlich wird dasselbe in der kauffähigen Bevölkerung **überall gelesen.**

Das „Wiesbadener Tagblatt" ist hier **mehr als doppelt so stark verbreitet wie jedes andere Blatt,** und macht **allein** über seine thatsächlich sehr ausgedehnte Verbreitung **ziffernmäßige** Angaben. Es ist in Nassau überhaupt die **stärkst gelesene Zeitung.**

Dies wohl zu beachten, liegt im Interesse des Publikums, **insbesondere** aber der anzeigenden Geschäftswelt.

Acquisiteure werden **nicht** beschäftigt.

Fröbus & Sauerborn,

Weingrosshandlung,

Comptoir **Wörthstr. 4,** **Wiesbaden,** Kellerei **Rheinstr. 73,**

empfehlen

von ihren billigeren **1893r** Weinen besonders:

1. Weissweine:

Laubenheimer	**Mk. 0.60**
Hammersteiner	**„ 0.65**
Wiesteiner	**„ 0.70**
Hammersteiner Schlossberg	**„ 0.80**
Lorcher	**„ 0.90**
Winkler	**„ 1.—**
Hochheimer	**„ 1.30**

2. Rothweine:

Rheinbrohler	**Mk. 0.80**
Ingelheimer	**„ 0.90**
Rheinbrohler Auslese	**„ 1.—**
Ahrbleichert	**„ 1.10**
Ober-Ingelheimer	**„ 1.50**

Garantirt naturrein und schön entwickelt. Preise per Liter im Fass oder Flasche ohne Glas. 15536

Bei Entnahme von mindestens 25 Flaschen 3% Cassa-Sconto.

Ganze und geriebene Mandeln,
ganze und geriebene Haselnusskerne,
Bienenhonig, Citronat, Orangeat,
Rosinen, Corinthen, Sultaninen,
Hirschhornsalz, Backpotasche, Backpulver,
Backoblaten, Vanillezucker,
sämmtliche Gewürze, ganz und garantirt rein gemahlen,
empfiehlt in besten Qualitäten 14949

Telephon 420. **Central-Drogerie** Telephon 420.
(Inh.: Wilhelm Schild),
Friedrichstraße 16 u. Michelsberg 23.

Frau Bierwirth, Karlstraße 10, P.
Spitzen und Schmuckfedern. Wäscherei und Färberei.
Federn werden ohne abzutrennen gekr.

! Für 60 Pf. per Liter!

liefere ich einen **93er Wein** franco und incl. Accise bei Abnahme in Gebinden von 20 Liter an. 15377

K. B. Kappes,
Dotzheimerstr. 33.

Proben zu Diensten.

25 | **Toilette-Lanolin. Cold-Cream. Puder. Kämme.** | 25

Toiletteseifen u. Parfümerien
sowohl in **einfacher,** als auch **hocheleganter** Verpackung.

Schwämme × Frottir-Artikel.

Eau de Cologne.

25 | **Haarwasch-mittel.** Pomaden. **Mundwasser.** Kleiderbürsten. Zahn- u Nagelbürsten. | 25

Drogerie Moebus,

25. Taunusstrasse 25. 14868

Scheitel, Stirnfrisuren, Perücken und Halbperücken etc.
werden a. Modernste zu billigsten Preisen angefertigt. 14459

J. Zamponi Wwe., **Special-Damen-Friseurgeschäft,**
2. Goldgasse 2. vis-à-vis der Häfnergasse.

Anfertigung eleg. Damen-Costüme
zum Preise von 8 Mk. 9428
Friedrichstrasse 14. Frau Rendant **Meyer.**

Pelzwaaren

eigner Arbeit, grösste Auswahl, beste Qualität, billigste Preise,

Reparaturen, Umarbeitungen, Neuanfertigung, solid — elegant — billig
bei 14124

Karl Braun,
Kürschnerei und Kappenmacherei,
13. Michelsberg. **Wiesbaden,** Michelsberg 13.

Wir empfehlen unser
grosses Teppichlager.
Nur beste Fabrikate, billigste Preise, reichste Auswahl, feinste Dessins. 13947

J. & F. Suth, Wiesbaden, **Friedrichstrasse 8 u. 10.**
Zimmer-Teppiche Mk. 6.— per Stück.
Bettvorlagen „ 2.50 „ „

Feinste Apfelsinen

per Dutzend 90 und 100 Pf. **Tafelfeigen, Kranzfeigen, ital. Maronen und Citronen.** 15220
Wörthstr. 1. A. Loether, Wörthstr. 1.

Tanz-Unterricht!

Anmeldungen für Privat-Unterricht nehme jederzeit entgegen bis **4 Uhr Nachmittags** in meiner Wohnung
Friedrichstrasse 3, Gartenh. Part. l.
Julia Springorum,
Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Bessere Herren oder Damen finden ein liebevolles Heim bei einer Beamten-Familie. Näh. im Tagbl.-Verlag. 7492

S. Guttmann & Co.

Telephon-Anschluss No. 511. **8. Webergasse 8.** Telephon-Anschluss No. 511.

empfehlen speciell für den **Weihnachts-Bedarf** grosse Posten des reichhaltigen Lagers in:

Leinen, Tischzeuge, Handtücher, Baumwollstoffe, fertige Wäsche

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen.

Thee- und Tafelgedecke!

Weisse leinene Damast-Theegedecke mit bunten Kanten und 6 Dessert-Servietten . Mk. 2.—
Weisse reinleinene Damast-Theegedecke mit 6 Dessert-Servietten, prima Qualität . Mk. 4.—
Weisse reinleinene Damast-Theegedecke mit 12 Servietten . . . . . Mk. 7.—
Feine weisse Damast-Tischgedecke, 160, 320—340 Cmtr., mit 12 Servietten Mk. 25 bis Mk. 18.—
Hausmacher Jacquard-Tischtücher in 3 Grössen . . . . . Mk. 2, 1.50 bis Mk. 1.—
Tischservietten in Drell, Jacquard und Damast . . . ½ Dtzd. Mk. 6, 5, 4, 3 bis Mk. 2.—
Reinleinene Dessert-Servietten . . . . . ½ Dtzd. Mk. 3, 2, 1.50, 1 bis Mk. —.50

Taschentücher!

Kinder-Taschentücher mit bunten Kanten, gesäumt . . . . . ½ Dtzd. 50 Pf. bis 35 Pf.
Grosse reinleinene Taschentücher für Damen u. Herren ½ Dtzd. Mk. 3, 2, 1.50, 1.25 bis Mk. 1.—
Englische Batist-Hohlsaumtücher . . . . . ½ Dtzd. Mk. 5, 4.50, 4 bis Mk. 2.50
Bunte Herren- und Damen-Taschentücher . . . . ½ Dtzd. Mk. 3, 2.50 bis Mk. 1.50

Fertige Damenwäsche!

Damenhemden aus kräftigem Hemdentuch, gut gearbeitet, schön garnirt, Stück Mk. 1.50, 1.25 u. 90 Pf.
Damenhemden aus bestem Elsässer Madapolame mit Handfeston und feinen Garnirungen Stück Mk. 3, 2.50, 2.—
Damen-Nachthemden mit Stickerei und Handfeston . . . Stück Mk. 4, 3.50, 3 bis Mk. 2.50
Damen-Nachtjacken und Beinkleider aus Madapolame, Piqué und Negligéstoffen Stück Mk. 3, 2.50, 2, 1.50, 1.20
Bunte Beinkleider und Jacken . . . . Stück Mk. 2, 1.75, 1.50, 1.25 bis Mk. —.85

Schürzen!!!

Helle Zierschürzen Stück 25—90 Pf., praktische **Hausschürzen** . Stück 50 Pf. bis Mk. 1.50
Elegante Theeschürzen mit Stickerei-Volants . . . Stück 70 Pf., 85 Pf., Mk. 1.— bis 1.50
Seidene Schürzen in schwarzen und hellen Farben . . . . . Stück Mk. 1.80 bis 4.—

Diverse praktische Geschenke!

Fertige Bettbezüge mit je 2 Kissen . . . . . Stück Mk. 5.— und 4.—
Festonirte Kopfkissen . . . . . Stück Mk. 2.50, 2.— und 1.—
Gesäumte Betttücher in Leinen, Halbleinen, Dowlas u. Cretonne Stück Mk. 4, 3.50, 3, 2.50, 2 bis Mk. 1.50
Abgepasste Handtücher in Drell, Jacquard und Damast ½ Dtzd. Mk. 5, 4, 3, 2.50, 2 bis Mk. 1.50
Küchentücher, gestreift und karrirt . . . . . ½ Dtzd. Mk. 3, 2.50, 2, 1.50 bis 50 Pf.

15396

Nur Bärenstrasse 3, I. Etage.

Die
grösste Freude
erregen immer
Weihnachts-Geschenke,
welche
dauernd ihren Werth behalten
und dabei
schön und nützlich sind!

Das
Fabrik-Lager
garantirt ächter Silberwaaren
von
Albert J. Heidecker,
Bärenstrasse 3, I. Etage,
verkauft alle Waaren
im **Einzelverkauf** zu **Engrospreisen,**
das ist so überraschend billig,
dass Jedermann, welcher sonst sein Geld zum Ankauf unächter Sachen ausgab,
heute bei mir
ächte Silber-Waaren
kaufen kann.

Specialität: Lieferung aller Tafelgeräthe
von **ächtem** Silber für **Ausstattungen;**
ferner von **kleineren** sehr schönen u. nützlichen
Weihnachts-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken
in eleganten Etuis.
Juwelen u. Goldwaaren
sehr billig.

Mastgeflügel

in 5-Kilo-Postkörben franco gegen Nachnahme.

Poularde, Poulets oder **Bratgänse**	Mk. 5.80,
Enten oder **fette Gänse**	„ 6.50,
Puter oder **Puthahn**	„ 6.—,

über 5 Kilo per Kilo Mk. 1.30 mehr, versendet F 491

J. Herpel, Werschetz (Ungarn).

Goldene Medaille.

Schutz-Marke.

Wiesbaden 1896.

Besonders preiswerth

sind meine nachstehend verzeichneten Weine, die ich zu den Festtagen angelegentlichst zu empfehlen mir erlaube. Proben werden in meinem Detail-Geschäft, Goldgasse 2, mit Vergnügen **gratis** verabreicht; ohne Kaufzwang.

a) Rheinweine.	Fl. ohne Glas.	b) Moselweine.	Fl. ohne Glas.
1893er Weisswein (eigenes Wachsthum)	Mk. —.60	1894er Obermoseler	Mk. —.55
1893er Winkeler	„ —.70	1893er Zeltinger	„ —.65
1892er Oestricher Klostergarten	„ —.90	1892er Graacher	„ —.90
1890er Oestricher Landpflecht	„ 1.10	1892er Brauneberger	„ 1.10
1893er Winkeler Hasensprung	„ 1.40	1892er Erdener Treppchen	„ 1.20
1893er Rüdesheimer	„ 1.60	1889er Scharzhofberger	„ 1.40
1893er Rüdesheimer Rheinrottland	„ 1.90	1893er Moselblümchen	„ 1.65
1889er Schloss Reinhartshausener Wisselbrunn (Cresc. Prinz Albrecht v. Preussen)	„ 2.15	1892er Trittenheimer (Crerc. Graf Kesselstatt)	„ 1.90
1889er Rauenthaler Berg	„ 2.40	1893er Canzemer (Cresc. Bischöfl. Priester-Seminar)	„ 2.50
1888er Marcobrunner	„ 2.90	1889er Zeltinger Schloss (Cresc. Puricelli)	„ 3.40

Bei Mehrabnahme Preisermässigung. Garantie für absolute Reinheit.

Deutsche und Italienische Rothweine, Bordeaux- und Burgunder-Weine, Ungarische und Griechische Weine, Südweine, Champagner, Spirituosen u. s. w., Alles in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

J. Rapp, Goldgasse 2; Kellereien Moritzstrasse 31.
Weinbau, Weinhandlung und Delicatessen-Geschäft.
Telephon 258.

15593

Elegante, praktische und billige
Weihnachts-Geschenke.

Elegante Bauernstische in Eichen u. Nussbaum von 3 Mk. an,
Feine Rauchtische und Nipptische von 3 Mk. bis 25 Mk.
Feine Wandschränke, Haus-Apotheken, Cigarren-Schränke von 1 Mk. bis 25 Mk., in grosser Auswahl.
Schirmständer. Zeitungsständer. Notenständer.
Käfige und Käfigständer, Salon-Säulen mit Büsten. 15258
Paneel-Bretter in allen Grössen von 2 Mk. bis 20 Mk. etc. etc.

Preise billiger als überall. Nur Neuheiten.

Caspar Führer, 48. Kirchgasse 48.
Telephon 309.
Grösstes Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft am Platz.

Wilhelm Reitz,
Marktstrasse 22.

Weihnachts-Ausverkauf.

Prämiirt Wiesbaden 1896.

Goldene Medaille.

Von heute bis Weihnachten verkaufe sämmtliche Artikel, als:

Kleiderstoffe, Weisswaaren, Bett- und Schlafdecken, Flanelle, Gardinen, Baumwollwaaren etc. etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Mache speciell auf einen Posten **Leinen, Halbleinen, Tafel- u. Tischtücher, Servietten, Handtücher, Küchenwäsche, Gardinen etc. etc.** aufmerksam. Diese Waaren sind in der Ausstellung trübe geworden und werden, um damit zu räumen, 15037

zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Günstigste Gelegenheit zu Weihnachtseinkäufen.

15037

Prämiirt Wiesbaden 1896.

Goldene Medaille.

Wilhelm Reitz,
Marktstrasse 22.